

Calaminus' „Rudolphis“ und Reichard Streins Freidegg

Von *Robert Hinterndorfer*

Inhalt: I. Einleitung S. 1 – II. Calaminus, Rudolphis, a) Lateinischer Text und deutsche Übersetzung S. 16 – b) Verzeichnis der Marginalien des Straßburger Druckes von 1594 S. 42 – III. Kommentar S. S. 47 – IV. Zur Ikonographie der Gemälde des Linzer Habsburger-Zyklus S. 62 – V. Literaturverzeichnisse a) zur Einleitung S. 68 – b) zum Kommentar S. 68

I. Einleitung

Der Späthumanist Georg *Calaminus*¹⁾ (eigentlich Rörich) wurde am 23. April 1549 zu Silberberg in Schlesien als Sohn eines Seifensieders geboren. Nach dem Erwerb der Grundkenntnisse in der Grammatik wandte er sich zunächst dem väterlichen Handwerk zu, begab sich aber 1566 auf Anraten seiner Lehrer zum Studium der lateinischen Sprache nach Glatz, dann an die Elisabeth-Schule Breslau. Bald mußte er jedoch die Schule verlassen, da es ihm an Geld mangelte. Seine Hoffnung, in Heidelberg oder in der Schweiz einflußreiche Gönner zu finden, erfüllte sich nicht, und so wandte er sich nach Straßburg, wo 1572 nach der Pariser „Bartholomäusnacht“ viele französische Adelige ihre Zuflucht gefunden hatten. In ihren Kreisen betätigte sich Calaminus als Privatlehrer für Musik und Poesie. Dadurch wurden allmählich einige Professoren der Straßburger Akademie²⁾ auf ihn aufmerksam; sie verschafften ihm eine Stelle beim Grafen von Andelot und nach dessen Rückkehr nach Paris den Posten eines Praeceptors für einige württembergische Grafen. Zu jenen, die ihn dem Rektor der Akademie, dem berühmten protestantischen Pädagogen Johannes *Sturm* (1507–1589) empfahlen, gehörte auch Johannes Memhard, der spätere Rektor der Linzer Landtschaftsschule. Neben seiner Lehrtätigkeit vernachlässigte Calaminus aber auch sein eigenes Studium nicht; 1575 erlangte er die Magisterwürde. Aus dieser Zeit stammen die ersten Zeugnisse seines dichterischen Schaffens – Gelegenheitsgedichte und erste dramatische Versuche; auch der Beginn seines Briefwechsels³⁾ mit Hugo *Blotius* (1534–1608), dem Präfekten der Wiener Hofbibliothek, fällt in die Zeit seines Straßburger Aufenthaltes.

1578 erreichte Calaminus der Ruf nach Linz an die protestantische Schule der adeligen Landstände Oberösterreichs. Memhard stellte Calaminus als Conrector an seine Seite, doch Calaminus wurde in Linz alles andere als glücklich. Der kleinstädtische Geist, der dort herrschte, beengte ihn, er glaubte sich von „Eseln“ und „Barbaren“ umgeben,⁴⁾ und die strengen Vorschriften der Stände waren ihm

¹⁾ Die folgenden Ausführungen über Calaminus beruhen auf den Arbeiten von Slaby (s. Literaturverzeichnis).

²⁾ Valentin *Erythraeus* (Rhetorik), Conrad *Dasypodius* und David *Wolckenstein* (Mathematik), Theophil *Golius* (Ethik).

³⁾ 36 Briefe aus den Jahren 1577–1595, enthalten in Österreichische Nationalbibliothek Wien Handschriftensammlung [ÖNB HsS] Codex 9737z.

⁴⁾ *Obruitur ingenium meum adeo scholae nostrae pulveribus, ut nihil gravius hoc tempo(re)*

zuwider. Zudem litt Calaminus damals an der Gicht, sodaß er zeitweise nicht einmal schreiben konnte. Allmählich fügte er sich jedoch in seinen Dienst, der fünf Unterrichtsstunden im Tag, turnusmäßige Konviktsbereitschaft rund um die Uhr, dauerndes Wohnen im Internat und Einhaltung der Sperrstunde von 9 Uhr abends vorsah. Besonders dieser letzte Punkt bereitete dem Dichter oft Schwierigkeiten, weil er anscheinend ganz gern einen Abend seiner Dienstzeit bei einem Gläschen verbrachte. Noch schwerwiegender als die genannten Bürden war die Zensur, die von den Landständen über Calaminus' dichterisches Schaffen ausgeübt wurde: Ihr fiel die geplante Veröffentlichung von Elegien und Epigrammen im Jahre 1579 zum Opfer; allerdings konnte die Sammlung dann vier Jahre später erscheinen. Zudem ließ der Schulvisitator Georg Khuen, der Calaminus nicht leiden konnte, diesen seine Macht fühlen.

Angesichts dessen nimmt es nicht wunder, daß Calaminus das Ziel seines Lebens im Bereich der Poesie suchte. Die Position des „Poeta laureatus“, seit Petrarca ein Wunschtraum humanistischer Dichter, schwebte Calaminus als erreichbar gedachte Würde seit etwa 1580 vor. Sein Streben galt von nun an der Anknüpfung von Beziehungen zu einflußreichen Männern aus der Umgebung des Kaisers. Calaminus setzte zuerst seine Hoffnungen auf den kaiserlichen Sekretär und Bibliothekar Johannes *Sambucus* (1531–1584) und auf den Leibarzt dreier Kaiser,⁵⁾ den ihm durch Johannes Sturm vermittelten Johannes *Crato* von Crafftheim (1519–1585). Beide starben jedoch zu früh, um dem Dichter zu dem begehrten Titel zu verhelfen.

Inzwischen trug sich Calaminus mit Heiratsplänen. Doch nicht die in Gedichten besungene „Blandula“ wurde 1584 seine Frau, sondern Anna Kirchmair, die Witwe des Bürgermeisters von Freistadt, die zwei Töchter mit in die Ehe brachte. Sie gebar Calaminus drei Töchter und drei Söhne, von denen ihn nur Susanna (geb. 1587), Samuel (geb. 1590), Anna (geb. 1592) und ein weiterer Sohn unbekanntem Namens (geb. um 1595) überlebten. Um sein Gehalt aufzubessern, übernahm Calaminus von 1586 bis 1591 zusätzlich die Funktion des Schulwirtes oder Schulökonomens, was ihn jedoch überfordert zu haben scheint.⁶⁾ Eine Berufung als Professor für alte Sprachen nach Altdorf bei Nürnberg lehnte er aus familiären Gründen ab. Nach wie vor suchte er jedoch seinem Ziel, der Krönung zum „Poeta laureatus“, näherzukommen. Einen Schritt in diese Richtung bedeuteten schon sein Drama *Helis* über einen biblischen Stoff und das Epos in zwei Büchern *De casu nuptiali Freidekiano Austriaco*; doch scheinen ihm seine neuen Gönner, darunter Männer wie der kaiserliche Hofkriegssekretär Hieronymus Arconatus und der Vizekanzler des Reichshofrates Johann Wolfgang Freymondt, in der Angelegenheit seiner Dichterkrönung vielleicht doch zu wenig zielstrebig vorgegangen zu sein. Mit einem noch nie dagewesenen Werk, einer patriotischen Tragödie aus der Geschichte des Hauses Habsburg, wollte Calaminus die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich lenken. Er stürzte sich in ein Quellenstudium sonder gleichen: Nicht weniger als 76 Werke, sowohl Bücher als auch Manuskripte, studierte

mihi liceat cogitare. (...) Vere enim a bobus ad Asinos. Barbarus fere fio inter (bar)baros, quibus nihil placet nisi sua barbaries. Privatus sum ma(gist)rorum illustrium consuetudine. (Brief an Blotius in: Hugo Blotius, *Commercium Litterarum* III 52; ÖNB HsS Cod. 9739.

⁵⁾ Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II.

⁶⁾ Es dürfte zu Unstimmigkeiten mit dem Einkäufer gekommen sein. 1591 wurde er auf eigenes Ansuchen hin vom Dienst des Schulökonomens befreit; gleichzeitig erhielt er eine Gehaltserhöhung als Lehrer.

er durch, um sich für seine „Tragoedia Austriaca“ mit dem Titel *Rudolphottocarus* vorzubereiten. Außer dem Hofbibliothekar Blotius war da sein Gönner und Freund Reichard *Strein* der einzige, der ihm mit fachmännischem Rat zur Seite stehen konnte. Doch davon später. Calaminus, der inzwischen auch schon Kanäle erschlossen hatte, die seine Nobilitierung als möglich erscheinen ließen, erreichte schließlich mit Hilfe seiner gewaltigen literarischen und historiographischen Leistung, die sich im *Rudolphottocarus* manifestierte, die ersehnte Auszeichnung. Am 8. März 1595 wurde er von Kaiser Rudolf II. zum „Poeta laureatus“ ernannt und in den Adelsstand erhoben. Doch als Calaminus im Herbst dieses Jahres nach Wien reiste, um dem Kaiser persönlich zu danken, infizierte er sich mit dem Fleckfieber. Er starb daran am 29. November 1595 in Linz.

Seine durchwegs in lateinischer Sprache geschriebenen Werke umfassen fast alle Bereiche der Dichtkunst der damaligen Zeit:

I. Poesie:

1. Lyrik:

Eklogen

Elegien

Epigramme

Eucharistika [Dankgedichte]

Gratulationsgedichte

Epithalamia [Hochzeitgedichte]

Propemptika [Abschiedsgedichte]

Widmungsgedichte

Epikedeia [Klagelieder], darunter die

Vita Guintherii, ein Gedicht von fast epischer Länge

2. Epische Werke:

De casu nuptiali Freidekiano Austriaco, [2 Bücher] *Rudolphis*, [1 Buch]

3. Dramen:

Carmius und *Genethlion* [Krippenspiele]

Phoenissae des Euripides [Übersetzung ins Lateinische]

Helis [biblisches Drama]

Rudolphottocarus [patriotische Tragödie]

II. Prosa:

1. Briefe [36 an *Blotius*, weitere an *Crato* und *Arconatus*]

2. Prooemia zu verschiedenen Werkausgaben

3. Kommentare [zu Vergils *Aeneis* und zu eigenen Werken]

Die Aufstellung zeigt, daß für das epische Schaffen Calaminus das niederösterreichische Schloß *Freidegg*⁷⁾ eine Schlüsselrolle spielte. Im Anhang zu dem biblischen Drama *Helis* erschien 1591 in Straßburg das Epos *De casu nuptiali Freide-*

⁷⁾ Gde. Ferschnitz, PB Amstetten. Erhalten haben sich Reste des zweigeschoßigen Tortrakts mit quadratischem, viergeschoßigem Torturm sowie Teile der Wirtschaftsgebäude; die Hauptgebäude sind verschwunden. Südostansicht des Renaissanceschlusses: Georg Matthäus Vischer, *Topographia Archiducatus Austriae inferioris modernae* (o.O. 1672). Vermutlich zeigt auch das Bild Friedrichs des Schönen und Ludwigs des Bayern aus dem Linzer Habsburger-Zyklus eine Teilansicht des Schlosses: Gerda Mraz, *Informationsblatt des Museums österreichischer Kultur in Eisenstadt*, hrsg. September 1990. – Abbildungen des heutigen Zustands bei Reingrabner (wie *Literaturverzeichnis*) vor 33, und Langeder (wie *Literaturverzeichnis*) 501 (dort auch Zustand um 1920, S. 179).

kiano Austriaco in 2 Büchern, und zusammen mit der Tragödie *Rudolphottocarus* erschien 1594 ebenfalls in Straßburg der *Rudolphidos liber* – eine poetisch verschnörkelte⁸⁾ Schilderung eines Rundgangs durch das Schloß Freidegg, mit der Calaminus nicht zuletzt seine Dankesschuld an den Schloßherrn für die Erlaubnis zur Benützung der Schloßbibliothek und des Archivs abstattete.

Die riesige Renaissanceanlage von Freidegg, die einst vom 8 km entfernten Amstetten aus in beherrschender Lage am südöstlichen Horizont zu sehen war,⁹⁾ verdankte ihre Entstehung dem Umbau einer älteren Burg¹⁰⁾ durch den protestantischen Staatsmann, Juristen und Historiker Reichard *Strein* (Streun) von Schwarzenau (1538–1600),¹¹⁾ den Vertrauten und Berater der Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. Seit 1578 im Besitz der Herrschaft Freidegg, zog er sich immer mehr auf diesen seinen Lieblingssitz zurück und gestaltete die Burg zu einem Schloß aus, das den Vergleich mit der Schallaburg nicht zu scheuen brauchte. Ganz im Stil seiner Zeit scharte er auch Männer der Wissenschaft und der Kunst um sich: auch Calaminus nannte ihn seinen Mäzen und weilte mehrmals als Gast bei Strein in Freidegg.¹²⁾

Das erste der erwähnten Epen, der *Casus nuptialis Freidekianus Austriacus*, ist ein Beleg für das enge, ja freundschaftliche Verhältnis zwischen Reichard Strein und dem Poeten der Linzer Landschaftsschule.¹³⁾ Während der Umbauarbeiten am Schloß war 1580 Streins erste Gemahlin, Katharina, geborene von der Dürr, gestorben. Der Witwer vermählte sich nach Ablauf des Trauerjahrs ein zweites Mal, und zwar mit Regina von Tschernembl, der Schwester des kämpferischen Calviners und Führers der Landstände, Georg Erasmus von Tschernembl (1567–1626).

Bei der Hochzeitstafel kam es am 27. September 1581 im Schloß Freidegg zu einem aufsehenerregenden Unglück. Gegen Ende des Festmahls wurde im 2. Stock des *vorderen Hauses* ein sogenanntes *Beschauessen*, ein kunstvoller Tafelaufsatz, aufgetragen:

[...] ein Perg von hafnerwerckh mit allerley Perckhwerckh sachen, vnnd vnterschiedlichen Pergwerckhs Arbaitten, von Wachs Zierlich gemacht, auch mit allerley Thiern vnnd springendem waßer auf dem Perg [...]. Auf den Spitz des Pergs, ist die fortuna wie die gewöhnlichen gemalet wirdt, gestannden, auß den Prüsten, schmeckher waßer gefloßen [...].

Wie nun das Obß vnnd Beschawußen Zum Thail auf vnnd wider wekh getragen, der Herr Taffel alsogleich aufgehebt werden will, andere schon aufgehebt gewest, heben vnuersehens die stüll bey den Tischen (an) Zusinckhen, das etliche vermaint, man Zuckh ihn dieselben: Vnnd wirt ain getümel, das Herr Strein nit mehr wirdt, als das er sagt, Was ist das? Jndem geht der Poden nahendt Bey 8 Claffter in die Lenng, vnnd mehr alß 5 in die Praitten in solchen Augenblickh

⁸⁾ So der Eindruck Großmanns, (wie Literaturverzeichnis) 17.

⁹⁾ Vgl. den Stich des Marktes Amstetten bei Matthäus Merian *Topographia provinciarum Austriacarum. Austriae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Tyrolis. etc.* (...), (Frankfurt am Main 1642).

¹⁰⁾ Älteste urkundliche Erwähnung 1332: Langeder (wie Literaturverzeichnis) 31.

¹¹⁾ Leben und Wirken Streins sind bei Großmann (wie Literaturverzeichnis) ausführlich dargestellt.

¹²⁾ Calamin. *Rudolph*.vv.99; 2. Großmann S. 20; (s. Anm. 44).

¹³⁾ Slaby, Jahrbuch (wie Literaturverzeichnis) 98.

ein, das sich khaine vnter allen Besinnen khönnen, was es sey, vnnd daß mitt ain solchen getümel vnnd Praßeln, Als ob das gantz hauß auf aim hauffen füll [...] ¹⁴⁾

Ein Diener wurde erschlagen, und es gab zahlreiche Schwerverletzte unter den 88 abgestürzten Hochzeitsgästen; ein bis zwei Personen starben an den Unfallfolgen. Doch es waren nicht allein diese dramatischen Ereignisse und ihre furchtbaren Folgen, die Calaminus zur Darstellung reizten. Wie aus der Vorrede zum *Casus nuptialis Freidekianus* hervorgeht, war das Werk vor allem als Freundschaftsdienst an Reichard Strein gedacht. Es sollte nämlich endlich das Gerede katholischer Kreise zum Verstummen gebracht werden, das Unglück sei die Strafe Gottes für die Andersgläubigen gewesen, nicht zuletzt dafür, daß sie zuviel *des Prachts vnnd verschwendens* getrieben und *vnshampare beschaweßen, dergleichen nie gesehen worden, vnnd vnnter andern den VenusPerg aufgesetzt* hätten.¹⁵⁾

In den *Casus nuptialis Freidekianus* hatten nur kurze Beschreibungen einzelner Teile des Schlosses Eingang gefunden. Als Besonderheiten erwähnt Calaminus zum Beispiel eine im Innern des Schlosses angebrachte Windrose, deren Zeiger mit einer Wetterfahne in Verbindung stand,¹⁶⁾ die Porträts Karls des Großen, Rudolfs I. von Habsburg und Sigismunds sowie einen *Xystus* (Säulengang) mit den *Trophaea* österreichischer Herrscher:¹⁷⁾

Wüdig steht eine Burg von königlich glänzender Zierde:
alt sie zwar, doch ward sie am alten Platze erneuert
jüngst mit Mühe und Geist und entsprechendem Aufwand; im Innern
hat sie ein Dädalus, außen verschiedene Künstler gestaltet
als ein vornehmes Schloß; ein gelehrter Apelles bemalte
sie mit Gestalten: sie heißt Freidegg seit jeher mit Namen.
Dort, wo der Ansitz in Richtung des westlichen Abendsterns hinblickt,
liegt er auf steilem Hügel zuoberst; wo rötlich am Morgen
Memnons Mutter emporsteigt, entfaltet der Bau auf dem Feld sich.
Massig reckt sich hier ein Turm hinauf in den Äther,
dehnt sich auf jegliche Seite; ganz oben jedoch auf der Spitze
dreht der Wind den vergoldeten Knauf in der Richtung des Luftzugs.
Wieviele Diener der König der Winde beherrscht in der Grotte,
soviele sind auch gemalt zu Häupten drinnen im Kreise.
Auf diese zeigt mit dem Finger das Abbild der Hand eines Menschen
je nach dem Wehen des Winds und verheißt dem Betrachter bald Hitze,
bald wieder Frost, droht Regen an, meldet ihm Hagelgewitter,
oder bringt von dörrender Sonne die Kunde, von Wolken.
Karl der Erste ist hier zu erblicken, gesegnet vor allen,
einst mit Namen der Große benannt, und er war es auch wirklich;
hier strahlt Rudolf, der hochgesinnte, der Erste von Habsburg
leuchtend hervor: sein Antlitz verrät uns gleichsam sein Innres;

¹⁴⁾ *Cas. Freid.* 1,22,2-3 (zitiert nach einer Publikation des Verfassers, siehe Literaturverzeichnis unter Cerny/Hinterndorfer).

¹⁵⁾ *Cas. Freid.* 1,9,1-2.

¹⁶⁾ Calamin. *cas. nupt. Freid.* 1,25 ff. – Ein ähnlicher Mechanismus in der Kartause Gaming. Friederike Klos-Buzek, Mit Adalbert Blumenschein durch Niederösterreichs Bibliotheken. In: *JbLkNÖ*, 54/55 (1990) 214.

¹⁷⁾ Calamin. *cas. nupt. Freid.* 1,34 ff.

gleichfalls bemerkt man hier den unseligen Sigmund in Waffen:

Kaiser sie alle; sie hielten die Zügel der Erde in Händen.

Diesen Westtrakt bedrängt mit hurtiger Strömung ein breiter

Fluß: dem Städtchen Ybbs, das von ihm in der Nähe bespült wird, gibt er den eigenen Namen, bevor die Donau ihn aufnimmt.

Auf der Vorderseite entfaltet sich vornehm ein Garten

voller entzückender Blumen, Gesundheit spendend durch tausend

Kräuter, die sonst nur in Griechenland oder Italien wachsen.

Hier in dem Säulengang kann man die Tropaia göttlicher Helden

sehn, die Österreich brachte hervor; Berühmtheit erlangten

sie durch Zeichen der Macht und die Würde von Königen alle.¹⁸⁾

Ausführlichere, wenn auch nicht immer ganz klare Informationen über Schloß Freidegg und seine Ausstattung gewinnen wir aus dem zweiten der erwähnten Gedichte Calaminus', der *Rudolphis*. Trotz der Widmung an Kaiser Rudolf II. stellt sich dieses Werk durchaus auch als Huldigung an Reichard Strein dar. In Form einer Mischung aus Elementen des Epos, des Enkomions und des Lehrgedichts beleuchtet Calaminus das *ingenium Streinii*:

1. Streins organisatorische Leistung, was das Schloß, den Ort Ferschnitz und die diversen Sammlungen betrifft;
2. Der zentrale Teil: Das geistige Konzept des Bilderzyklus habsburgischer Herrscher von Rudolf I. bis zu Rudolf II. als Idee Reichard Streins;
3. Streins Kunstverständnis; seine Leistung als Historiker, Staatsmann und naturwissenschaftlich interessierter Forscher und Sammler;
4. Strein als Familienvater.

Calaminus gelingt es, seine enkomiasische Absicht unaufdringlich und abwechslungsreich in den Rahmen eines imaginären Rundgangs durch die Schloßanlage einzubauen. Der Betrachter nähert sich der Burg, bestaunt ihre Größe und die Schönheit des Ortes Ferschnitz mit seiner neuen Kirche. Er betritt mit Calaminus den Speisesaal (*coenaculum*), dessen Gemälde ein *theatrum vitae humanae* darstellen. Weiter führt der Rundgang in die Pinakothek, wo Kaiserbilder und Exotica ausgestellt sind, in das Studierzimmer (*Musaeum*), in die an historischen Werken reiche Bibliothek und zu den Manuskripten und Dokumenten des Archivs.¹⁹⁾ Bei dieser Gelegenheit dankt Calaminus dem Schloßherrn für die Erlaubnis zur Benützung dieser Einrichtungen im Zuge seiner Vorarbeiten für sein Drama *Rudolphottocarus*, wobei er den Dank auch auf alle anderen erweitert, die ihm Materialien zur Verfügung gestellt haben.

Wie schon der Titel des Werkes verrät, folgt jetzt das Kernstück der *Rudolphis*:

Rudolphidos liber: res Austriadum a Rudolpho I ad II usque nostrum: pictura Streinofreidekiana subijciens [= Das Buch Rudolphis, die Taten der Söhne Österreichs von Rudolf I. bis zu unserem Rudolf II. anhand der Malerei im Streinschen Freidegg vorstellend].

Eine Marginalie des Straßburger Druckes formuliert dasselbe folgendermaßen:

¹⁸⁾ Versübersetzung des Verfassers. Zweisprachige Ausgabe in Vorbereitung.

¹⁹⁾ Eine Vorstellung davon, wie Innenräume der geschilderten Art ausgesehen haben mögen, vermittelt (Caspar Merian u. Clemens Beuttler), *Topographia Windhagiana*. Im Anhang zu: (Martin Zeiller) Matthäus Merian, *Topographia provinciarum Austriacarum* (...), (2., Frankfurt am Main 1656).

Pictura Streinii, illustria domus Austriacae facta a Rudolpho I. ad II. usque Rudolphum nostrum acute subiiciens.

Kaiser Rudolf II. wird nun persönlich apostrophiert und eingeladen, im Geiste mit in den Garten zu spazieren. Die nach Süden orientierte, in zweimal vier Felder geteilte, formale Renaissancegartenanlage verfügt über einen doppelten Porticus – entsprechend dem im *Casus Freidekianus* erwähnten *Xystus*: eine untere Galerie (*porticus inferior*) mit einer *Exedra* (Apsis mit Sitzgelegenheit, Gesprächssaal) und ein zweites Stockwerk (*altera porticus contignatio*). Im unteren Teil befinden sich Gemälde von Kaisern und Königen aus dem Hause Habsburg, dargestellt mit ihren *Trophaea* (Tropaia):

Tropaea, sind gewisse Ehrenzeichen, so aus allerhand Armatur, oder Waffen bestehen, und grossen Helden, zum Zeichen ihrer Siege, fürnemlich auf den Gräbern und Epitaphiis, wie auch auf öffentlichen Plätzen, aufgerichtet werden. (Kirschius, Cornu copiae linguae Latinae)

Im Zentrum steht die Allegorie der Austria als Pallas; beiderseits sind je 6 Bilder in folgender Anordnung angebracht:

Friedrich III.	Ladislaus	Albrecht II.	Friedrich der Schöne	Albrecht I.	Rudolf I.		Austria		Maximilian I.	Philipp der Schöne	Karl V.	Ferdinand I.	Maximilian II.	Rudolf II.
----------------	-----------	--------------	----------------------	-------------	-----------	--	---------	--	---------------	--------------------	---------	--------------	----------------	------------

Die Darstellung Philipps II. von Spanien hängt in der *Exedra*. Im *fornix*, auf dem Gewölbe oder wahrscheinlicher in den vom Renaissancegewölbe der Galerie zur Innenwand hin gebildeten Bögen, befinden sich von Adlern und Greifen getragene Brustbilder von Kaisern samt ihren Wahlsprüchen (*symbola*) und Wappen (*scuta*). Das 2. Stockwerk der Porticus zeigt in der Mitte den Kaiseradler mit dem österreichischen Wappen, flankiert von den Wappen der deutschen und spanischen Besitzungen des österreichischen Herrscherhauses. Weitere Mauern tragen die Wappen der deutschen Fürsten, die Wappen Spaniens, des Königreichs Neapel, Siziliens, Sardinien und die der geistlichen Fürsten. Die Felder zwischen den Fenstern sind mit Ansichten von Hauptstädten ausgefüllt. Ein Turm (*turris historica*) zeigt Trachten und Sitten der Völker, die Ströme Europas und Amerikas und den Ozean.

Nun wendet sich Calaminus der wissenschaftlichen Tätigkeit Streins zu und verweist auf dessen Buch *Gentium et familiarum Romanarum stemmata*, auf seine Genealogie des österreichischen Adels (14 Bände, in den Landesarchiven für NÖ und OÖ in Abschriften erhalten) und auf seine Kaiserhistorie in 3 Bänden – (*Caesarum Austriaca domo satorum vitae*), um dann kurz auf Streins Bemühungen in diplomatischer Mission einzugehen.

Während Strein die erforderliche Ruhe für sein Wirken im Schloß Freidegg findet, leidet Calaminus in seiner Stadtwohnung unter Lärmbelästigung und nützt die Gelegenheit zu einem Exkurs, um in eigener Sache eine Beschwerde gegen den Schmied des Erzherzogs Matthias einzuflechten, der sich in seinem Wohnhaus eingeknistet hat. Die Schmiede war früher Münzstätte – und das führt wieder

zurück ins Schloß Freidegg, wo es im folgenden das Münzkabinett Streins zu bestaunen gilt. Auch eine Raritätenkammer mit Wundern aus aller Welt ist vorhanden, die sogar einen leibhaftigen Basilisken enthielt, bevor er in die Sammlung Kaiser Rudolfs II. wanderte.

In die Gemächer der Frau des Hauses läßt Calaminus nur mehr Strein allein eintreten. Hier in ihrem Conclave umsorgt sie den Gatten, verwaltet kundig die Schloßapotheke und widmet sich zusammen mit Strein den Kindern – die 14 Jahre der zweiten Ehe Streins mit Regina, geb. von Tschernembl, waren durch 5 Söhne und 9 Töchter gesegnet! Zwar ist auch dieses Glück überschattet durch den Tod zweier Söhne, doch verheißen Nachkommen und Verwandtschaft den Fortbestand und das Gedeihen des Geschlechtes: Ewig soll es blühen, wie der Garten des Schlosses.

Den Wünschen des Calaminus schließen sich die Genossen gelehrter und geistreicher sommerlicher Gespäche auf Schloß Freidegg an.

Mit dem *Rudolphidos liber* hatte Calaminus seinem Gönner Strein ein Denkmal gesetzt; aber der dem Kaiser und seinem Haus huldigende Charakter des Werkes war sicher auch ein Ausdruck der Hoffnung, es werde seinem Streben nach der Würde eines „Poeta laureatus“ förderlich sein. Da dieser letztere Zweck auch mit der Tragödie *Rudolphottocar* verfolgt wurde, ist es nicht verwunderlich, daß beide Werke in einem erscheinen sollten. Dadurch teilte das Epos, was die Drucklegung betrifft, die Geschicke des Dramas.²⁰⁾

Am 24. Jänner 1594 klagte Calaminus in einem Brief an *Blotius*²¹⁾ darüber, daß die Veröffentlichung seines *Rudolphottocar* durch Reichard Streins Schuld hinausgezögert werde. Offenbar hatte er von Strein ein Widmungsgedicht erbeten. Daß daraus nichts wurde, zeigt die Tatsache, daß der Straßburger Druck von 1594 nicht eine Widmung von Strein, sondern von Arconatus enthält. Im Mai wurde das Manuskript nach Straßburg geschickt, und schon am 29. August konnte sich Calaminus an Blotius mit der Bitte wenden, das ihm übersandte Druckexemplar zu lesen. Obwohl der Druck also schnell vor sich gegangen war, war das Buch doch nicht rechtzeitig fertig geworden, um dem Kaiser noch am Landtag gezeigt zu werden. Nun wußte Calaminus nicht recht, wie er das Buch an den Kaiser heranbringen sollte:

*[Rudolphottocar] neglecta nunc occasione sum incertus quo modo et tempore Caesareae maiestati tradi possit, et ego ei de parte meliore commendari queam. Omnes amisi in aula, in quibus aliquid mihi fuisset subsidii futurum: in uno tamen Streinio omnis mihi spes est sita.*²²⁾

(Da ich diese Gelegenheit versäumt habe, weiß ich nun nicht, wie und wo [mein Rudolphottocar] Seiner kaiserlichen Majestät überreicht werden kann, und wie ich ihm auf die beste Art empfohlen werden kann. Ich habe bei Hof alle verloren, die mir irgendwie hätten helfen können: auf Strein allein beruht jedoch meine ganze Hoffnung).

Der Grund, warum ausgerechnet Strein, der ja nach wie vor fast alle Hoffnungen des Calaminus trug, als hindernder Faktor bei der Publikation des Buches in

²⁰⁾ Vgl. die zarte Andeutung des Anliegens Calaminus', *Rudolphis* v. 332. Das Folgende nach Slaby, Diss. 68-73 (Literaturverzeichnis).

²¹⁾ Hugo Blotius, *Commercium litterarum* IV, 291 und 312, ÖNBHsS *Codex* 9737z.

²²⁾ Blotius IV, 322. (wie Anm. 21).

Erscheinung getreten war, läßt sich vielleicht in Streins gelegentlich zutagetretender Vergeßlichkeit finden. Das „Freidegger Memorial“,²³⁾ von dem sich einige Blätter erhalten haben, bietet hierfür Anhaltspunkte, wie zum Beispiel:

Die Copy Zusehen, ainer vergleichung der gemark des Fischwaßer mit den Gesl. habs den Zechener gebn, aber mich deucht wider zu mier genomen, vnd in den hosen gehabt. N. [= Nachzusehen], obs bey den paket wer der handlung mit den grafn, vnd den Jungst schreiben, so ich Jns Tireg [= Türecke] gethon.

Calaminus führt in der *Rudolphis* die doppelte Zielsetzung des Danks an Strein und der Huldigung an den Kaiser in eleganter Synthese dadurch zusammen, daß er die *pictura Streinii*, den von Strein konzipierten Bilderzyklus von Habsburgerherrschern, als Instrument eines Lobgesanges auf das Haus Österreich einsetzt:

Ut vero tragoedia res singulares ad Rudolphum usque primum gestas adducit, ita sequens Rudolphidos liber cum alia, tum praecipue decem imperatorum Austriaca domo satorum insignia facta ad hunc usque Rudolphum secundum, principem nostrum clementissimum, brevissime legenti denotant. Ipsa vero Freidekiana pictura, unde liber hic prodiit, illustris et undequaque litteratissimi Richardi Streinii Baronis Schvvartzenavii etc. ingenio efficta, spectatori historiarum non ignaro, singula praeclare gesta summa cum oblectatione proponit. Finis mei laboris alius non est, quam ob concessos imperio tot Austriacae gentis heroas divinae gratiae laus ac celebratio.²⁴⁾

(Wie also die Tragödie [scil. Rudolphottocarus] die einzelnen historischen Taten bis zu Rudolf I. heranzführt, so beschreibt das folgende Buch der „Rudolphis“ für den Leser in größter Kürze neben anderem hauptsächlich die hervorragenden Taten der aus dem Haus Österreich entsprossenen zehn Kaiser bis hin zu Rudolf II., unserem mildesten Herrn. Es ist die Malerei auf Freidegg selbst, aus der dieses Werk hervorging, die, von dem erlauchten und gelehrten Herrn Reichard Strein, Freiherrn von Schwarzenau usw., der dem Geschichtsforscher kein Unbekannter ist, ersonnen, ganz ausgezeichnet die einzelnen Taten zur höchsten Ergötzung darstellt. Kein anderes ist das Ziel meiner Arbeit, als der göttlichen Gnade ob so vieler Helden österreichischen Stammes, die dem Reich zuteil wurden, den Lobpreis zu singen).

Es überrascht nicht, daß ein Werk, dessen Kernstück von einer poetischen Umsetzung nicht mehr existent gedachter Malereien in einem bis auf wenige Reste verschwundenen Schloß gebildet wird, bisher auf wenig Interesse stieß. Seit Anfang September 1990 ist aber nun bekannt,²⁵⁾ daß die in der „Rudolphis“ beschriebenen Habsburgerbilder im wesentlichen dem 1982 vom Linzer Stadtmuseum „Nordico“ bei einem Wiener Antiquar erworbenen sogenannten „Linzer Zyklus“ entsprechen. Klammert man vorderhand die Frage aus, ob diese Bilder die Freidegger Originale sind, dann ergibt sich zunächst einmal eindeutig die Autorschaft Reichard Streins für das Programm der Bildserie. Nicht nur der Titel

²³⁾ ÖNBHsS Ser. nova, 4201.

²⁴⁾ Calaminus, Vorrede zur *Rudolphottocarus* (wie Literaturverzeichnis).

²⁵⁾ Die Linzer Habsburgerbilder wurden damals im Rahmen einer Sonderausstellung im Museum österreichischer Kultur in Eisenstadt gezeigt. Aufgrund eines Fernsehberichtes wurde ich auf die Ähnlichkeit der gezeigten Bilder mit den Beschreibungen in Calaminus' *Rudolphis* aufmerksam.

der *Rudolphis* und die schon zitierte Marginalie sowie die Vorrede zu *Rudolphotocararus* sprechen von einer *Pictura Streinofreidekiana* bzw. einer *pictura Streinii*; auch an mehreren Stellen des Werkes selbst und im Widmungsgedicht wird Streins geistige Urheberchaft bestätigt:

*Streiniadae ingenio natas percurre figuras.*²⁶⁾
Hunc labor hic etiam finem contendit ad unum,
Streiniadae ingenio varia sub imagine vivens,
*ut suus Austriadis sit honos et laude vehantur.*²⁷⁾
Streiniadae ingenii lusu sed picta videbis
*numina Caesareis regumque illustria sceptris.*²⁸⁾

Daß Strein ein fremdes Konzept als sein eigenes hätte ausgeben lassen, ist in Anbetracht des hohen Bekanntheitsgrades und der bekanntermaßen untadeligen Persönlichkeit Streins undenkbar.²⁹⁾ Möglich wäre es allerdings, daß er durch ein schon in Freidegg vorhandenes, in ein anderes Konzept gehörendes Herrscherbild zu der Gestaltung eines ganzen Habsburger-Gemäldezyklus ähnlicher Art ange-regt wurde, denn wir wissen von der Existenz von Freidegger Kaiserbildern, die nicht in den Rahmen des Habsburgerzyklus passen.³⁰⁾

Innerhalb der deklarierten Absicht der Verherrlichung der Habsburgerherrscher von Rudolf I. bis zu Rudolf II. treten Akzente und Gewichtungen zutage, die nur zu erklären sind, wenn man sich die Situation des protestantischen Staatsmannes Reichard Strein und des protestantischen Dichters Calaminus unter Rudolf II. vergegenwärtigt. Rudolf II. führte die von seinem Vater Maximilian II. ausgeübte Politik der religiösen Toleranz nicht konsequent weiter. Eine seiner ersten Maßnahmen bestand darin, die freie Religionsausübung der österreichischen Protestanten, die von Maximilian II. garantiert worden war, und ihre politischen Privilegien einzuschränken.³¹⁾ So fiel Reichard Strein als einem Mann des Ausgleichs nicht nur die Rolle zu, kämpferische Glaubensgenossen zu beschwichtigen,³²⁾ sondern auch beim Kaiser nach Verständnis und Mäßigung zu heischen.

Dazu gehörten auch äußere Zeichen der Loyalität gegenüber dem Kaiserhaus: Streins dreibändige Kaiserhistorie³³⁾ ist hier ebenso zu nennen wie die Förderung des Calaminus mit dem Ziel, die Geschichte der deutschen Könige und Kaiser aus dem Hause Habsburg auch literarisch gestalten zu lassen, und letzten Endes auch rührende Aufmerksamkeiten wie der oben erwähnte „Basilisk“ als Geschenk für die Wunderkammer des Kaisers. In diesen Zusammenhang gehört auch Streins

²⁶⁾ *Rudolphis*, v. 122.

²⁷⁾ *Rudolphis*, vv. 427 ff.

²⁸⁾ Widmungsgedicht zu *Rudolphis*, vv. 4 ff.

²⁹⁾ Großmann (wie Literaturverzeichnis) 35, spricht von einem „geistlich, sittlich und religiös hochstehenden Mann“, er war „durchaus ehrenhaft, billig und gerecht und fand auch bei Gegnern Vertrauen und Hochachtung“

³⁰⁾ Die ebenfalls in Freidegg vorhandenen Darstellungen Karls des Großen – (Calamin. *cas. nupt. Freid.* 1,34) – Kaiser Sigismunds (*op. cit.* 1,38), die *simulacra induperatorum* (Calamin. *Rud.* 49 f.) und nicht zuletzt der nicht in Streins Konzept passende Philipp II. – das Bild hängt abseits und wird von Calaminus nur mit 4 Zeilen bedacht, obwohl es zahlreiche Details aufweist – böten Anhaltspunkte für diese Hypothese.

³¹⁾ Rachum (wie Literaturverzeichnis), S. 458.

³²⁾ Strein als Mittler: Großmann (wie Literaturverzeichnis), 13; 35.

³³⁾ Abschrift im NÖLA.

Idee eines *Hortus historicus*.³⁴⁾ Den Bogen vom ersten bis zum gegenwärtigen herrschenden Habsburgerkaiser zu spannen, legte die Namensgleichheit der beiden nahe. Der Garten mit seinen Pflanzen aus dem Mittelmeerraum – unter ihnen der Lorbeer³⁵⁾ – erschien Strein wegen der sich darin stets erneuernden Vitalität als der ideale, symbolhafte Bereich für eine Galerie der dem Haus Habsburg entsprossenen Helden.

Insofern gehen *Rudolphis* und Bilderzyklus auf ein und dasselbe Bestreben zurück: Sie sind auch als Versuch protestantischer Vertreter des Geisteslebens zur Zeit Rudolfs II. zu sehen, beim Kaiser Wohlwollen für die in Bedrängnis geratene Sache des Protestantismus in Österreich zu wecken. Nicht umsonst wird bei Calaminus der protestantenfremdliche Maximilian II. als *Maximus Aemilius alter, sed hoc nomine maximus*³⁶⁾ an Bedeutung über Maximilian I. gestellt; nicht umsonst wird angesichts neuer Türkengefahr die Einheit der deutschen Fürsten in Christus beschworen.³⁷⁾

Auch auf den Bildern selbst wird einiges erst klar, wenn man von Streins Urheberschaft weiß. Schröder³⁸⁾ mußte 1982 noch manches mit Verwunderung zur Kenntnis nehmen, was sich jetzt als folgerichtig erweist: das Fehlen eines Bildhinweises auf einen Missionsauftrag der Spanier in Amerika;³⁹⁾ die völlige Eliminierung des Glaubenskonfliktes zwischen Katholiken und Protestanten;⁴⁰⁾ die eigentümliche Placierung des Papstes innerhalb des Bildmusters, sodaß er gleichsam im Mittelpunkt der Drehscheibe der Feinde Karls V. zu stehen kommt und als „Ursache aller Kriege mit der französischen Krone und Pforte“ erscheint.⁴¹⁾ Um das geistige Konzept des Freidegger Habsburger-Zyklus an den Kaiser heranzutragen, bedurfte es im Rahmen der „*Rudolphis*“ weder einer erschöpfenden Bildbeschreibung noch einer pedantisch genauen Wiedergabe des Dargestellten. Daß Calaminus etwa die Allegorie der Stadt Genua die Knie Kaiser Ferdinands I. umfassen läßt,⁴²⁾ während davon auf dem Bild nichts zu sehen ist, erklärt sich aus dem Willen des Dichters, das verlockende Wortspiel Genua – *genua* (die Knie) zu gewinnen; wenn er Albrecht I. seine Lanze dem Adolf von Nassau „ins Auge“ bohren läßt,⁴³⁾ so doch sicher deshalb, weil sich ihm das auffällige, starr auf den Betrachter gerichtete, blinde „Vogelauge“ des einäugigen Nassauers besonders eingeprägt hatte. Kleinere Abweichungen dieser Art überzubewerten, hieße ja voraussetzen, daß Calaminus an seinem Gedicht in fortwährender Betrachtung des Originalgemäldes arbeitete. Wie er uns aber selbst mitteilt, befand sich die Werkstatt des lärm- und schulstreißgeplagten Poeten in Linz.⁴⁴⁾ Wäre es ihm da zu

³⁴⁾ *Rudolphis*, vv. 120 ff.; *Cas. nupt. Freid.* 1,43 ff.; Marginalie zu *Rudolphis* 123: *Theatrum horti historicorum*.

³⁵⁾ Widmungsgedicht zu *Rudolphis*, vv. 9 f.

³⁶⁾ *Rudolphis*, vv. 308 ff.

³⁷⁾ *Rudolphis*, vv. 385 ff.

³⁸⁾ (s. Literaturverzeichnis).

³⁹⁾ Schröder, (wie Literaturverzeichnis), S. 19.

⁴⁰⁾ ebendort.

⁴¹⁾ Zitat aus einem Brief des spanischen Gesandten in Venedig, Don Diego de Mendoza, an Kaiser Karl V. (s. Schröder S. 19).

⁴²⁾ *Rudolphis*, vv. 305 ff.

⁴³⁾ *Rudolphis*, vv. 169 ff.

⁴⁴⁾ *Rudolphis*, vv. 456 ff.; 110 ff. Die drei Aufenthalte Calaminus' in Freidegg können nur von kürzerer Dauer gewesen sein; er spricht von Gesprächen und Gelagen im Sommer

verdenken, wenn er gelegentlich auch irrte und zum Beispiel ein blau-goldenes Muster auf dem Brustharnisch der Pallas als Wappen Altösterreichs ausdeutete?⁴⁵⁾

Daß ein ursprünglich auf der rechten Schulter der *Amerika* sitzender Papagei oder Sittich,⁴⁶⁾ dessen Umrisse bei Schwarzweißumsetzung des *Pallas-Austria*-Bildes deutlich hervortreten,⁴⁷⁾ einer Restaurierung zum Opfer gefallen sein mag und als eher seltsamer Faltenwurf ins Gewand einbezogen wurde, ist ebenso leicht möglich wie das Verschwinden einer Siegestsäule am linken Bildrand der Darstellung Karls V., die sich bei Autopsie eindeutig als vom Restaurator übermalt herausstellte.⁴⁸⁾ So sollte meines Erachtens bei der Beurteilung der Frage, ob die Linzer Habsburgerbilder jene sind, die schon in Freidegg hingen, den wenigen, unwesentlichen Diskrepanzen zwischen dem „Rudolphis“-Text und den Bildern nicht allzuviel Bedeutung beigemessen werden.

Eine Ausnahme bildet die Darstellung Rudolfs II. Hier hat die Beschreibung des Calaminus mit dem vorliegenden Bild bis auf die Herrschergestalt selbst nichts gemein. Nach Rudolphis vv. 336 ff. ergäbe sich ein Bild ähnlich dem Karls V., mit einer zentralen Kaiserfigur, die von zahlreichen beschilderten *Tropaia* umringt ist.

Allerdings bleibt bei der Lektüre des Textes unklar, wo die Bildbeschreibung in einen Bericht über jüngstvergangene Taten übergeht. Daß Bildinhalte in Handlungsabläufe überfließen, wodurch etwa Bronzereliefs plötzlich Farben zeigen und Geräusche hören lassen, dafür gibt es seit Homer und Vergil genug Beispiele.⁴⁹⁾ Dieses Verfahren der Verlebendigung des statischen Bildeindrucks wurde dem Epiker im Rahmen der *licentia poetica* jederzeit zugestanden, ja gehörte förmlich zum Instrumentarium epischer Dichtkunst.

Wenn Calaminus in den folgenden Verszeilen spekulativ auf künftige Ruhmestaten Rudolfs eingeht:

*Plura sed his animo signis quoque cerno tropaea,*⁵⁰⁾

will er damit am Ende etwa gar sagen, daß er auch die konkret für das Gemälde reklamierten Darstellungen von *Tropaia* nur „im Geiste“ erblickt hat? Immerhin ist es doch fast unmöglich, daß 1594 vor Erscheinen des Straßburger Druckes von *Rudolphottocarus* und *Rudolphis* schon ein Gemälde mit den Darstellungen der im Epos angeführten Ereignisse desselben Jahres in Freidegg vorhanden war! Ein Bild also, das erst wieder der dauernden Ergänzung oder Auswechslung bedurft

(*Rudolphis* vv. 480 ff.), von einer Besichtigung des eingestürzten Speisesaales (Brief an Strein als Vorrede zu *Casus nuptialis Freidekianus*). Bücher aus der Streinschen Bibliothek überbrachte ihm aber Strein selbst gelegentlich: Slaby (wie Literaturverzeichnis), 116: *Richardus Streinius spem mihi fecit subsidii; qui aliquid secum attulit; sed iam ocium non habet* (Brief an Blotius). Calaminus scheint die meisten der benötigten Bücher zu treuen Händen übernommen und bei sich zu Hause benützt zu haben; vgl. Slaby S. 115 ff. über das Quellenstudium Calaminus'. Er war ja durch Schuldienst und Familie gebunden und sicher den meisten Teil des Jahres in Linz unabkömmlich.

⁴⁵⁾ *Rudolphis*, v. 134.

⁴⁶⁾ *Rudolphis*, v. 142.

⁴⁷⁾ Vgl. die Schwarzweißabbildung in der Zeitung „Die Presse“ vom 6./7. April 1991.

⁴⁸⁾ Von der vordersten Säule links ist nur mehr der Sockel zu sehen.

⁴⁹⁾ Homer, *Ilias* 18, 468–617; Verg. *Aen.* 8, 626–731; Ovid *met.* 6, 68–128.

⁵⁰⁾ *Rudolphis*, v. 373.

hätte, wollte man den Ruhm des regierenden Monarchen nicht durch das Fehlen gerade jener Siege schmälern, die jeweils am aktuellsten und im Bewußtsein des Betrachters am meisten präsent waren. Selbst wenn Strein ein Konzept für ein neues, durch *Tropaia* bereichertes Bild Rudolfs II. vorschwebte, hätte er das ursprüngliche Bild ebensogut einstweilen belassen können, blieb es doch in seiner Zukunftssymbolik zeitlos: Der graue Vorhang, der die Zukunft verhüllt, das noch nicht aufgerichtete Monument mit der prophetischen Inschrift *ERIGAR* [= ich werde aufgerichtet werden], die schwer zu deutende weibliche Gestalt mit der Rohrfeder in der Hand [*Pax?*, *Victoria?*, *Muse?*]⁵¹⁾ und daneben der ovale Messingschild mit den Worten *IN VITA LAVDARE EST VITUPERARE* [Zu Lebzeiten loben heißt tadeln] – all dies will sagen, es sei noch zu früh, den Lobpreis des Kaisers zu singen, der noch so viel Großes vollbringen werde; der Betrachter wird verstehen, daß jedes zu frühe Lob mangels Vollständigkeit zum Tadel geraten muß.

Es ist daher nach meinem Dafürhalten eher so, daß ein zu Beginn der Regierungszeit Rudolfs II. entstandenes Bild des jugendlichen Kaisers, eben ein solches, wie es im „Linzer Zyklus“ vorliegt, von Calaminus nur mit literarischen Mitteln auf den letzten Stand gebracht wurde, und daß es wahrscheinlich ein Bild in der Form, wie es in der „Rudolphis“ beschrieben ist, gar nie gegeben hat. Wenn man sich dieser Ansicht anschließt, dann besteht auch kein Grund, an der frühen Datierung der Bilder durch Schröder⁵²⁾ in die achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts zu zweifeln. Die Art der Darstellung Rudolfs II., wie sie der „Linzer Zyklus“ repräsentiert, muß auf die frühe Regierungszeit Rudolfs II. zurückgehen. Dies ergibt sich nicht nur aus dem äußeren Erscheinungsbild und der Barttracht – der Kaiser legte beispielsweise bei Münzbildern Wert darauf, daß sie jeweils dem Leben weitgehend entsprachen,⁵³⁾ sondern auch aus dem absoluten Fehlen irgendwelcher Hinweise auf konkrete Taten: Es konnten eben bei bestem Willen noch keine Siege auf das Konto des Kaisers geschrieben werden, als das Bild entstand. Dabei war Rudolf II. bei der Auslegung des Begriffes „Sieg“ sehr großzügig, denn es ist bekannt, daß er schon bei kleinen und kleinsten Teilerfolgen, ja selbst bei Niederlagen, Gedenkmedaillen prägen ließ.⁵⁴⁾

Mit der Festlegung des Alters der Linzer Bilderserie steigt aber auch die Wahrscheinlichkeit, daß es sich nicht um Kopien handelt. Ein Kopist aus späterer Zeit hätte das derart aus dem Rahmen der übrigen Darstellungen fallende Bild Rudolfs II. wohl um die fehlenden *Tropaia* zu bereichern versucht. Auch die augenfällige stilistische Verschiedenartigkeit mancher Bilder der Linzer Serie⁵⁵⁾ spricht eher dagegen, daß sie aus Kopien besteht; denn wenn auch bei einer so umfangreichen Arbeit mehrere Hände vorausgesetzt werden müßten, so wäre doch im Zuge der Ausführung eines Kopierauftrages eine gewisse Vereinheitlichung zu erwarten. Dazu kommt noch der schlechte Erhaltungszustand der Bilder,⁵⁶⁾ der sich aus ihrer Anbringung in offenen Arkaden erklären ließe. Eine

⁵¹⁾ Auch Schröder (wie Literaturverzeichnis) kann nichts Eindeutiges aussagen; vgl. dort 26.

⁵²⁾ Schröder (wie Literaturverzeichnis) 37 f.

⁵³⁾ ebendort.

⁵⁴⁾ Jaeckel, (wie Literaturverzeichnis zum Kommentar) 154.

⁵⁵⁾ Schröder, 38.

⁵⁶⁾ Dorothee Frank in „Die Presse“, 6./7. 4. 1991, S. XIII: „Sie waren in so erbärmlichem Zustand, daß erst nach der Restaurierung überhaupt klar wurde, wen sie darstellen.“

endgültige Klärung dieser Frage bleibt jedoch kunsthistorischen Untersuchungen vorbehalten, ebenso wie die Frage nach dem Maler.

Schon Großmann⁵⁷⁾ dachte an einen „Meister Mathes“, der mehrmals in Gesellschaft Streins genannt wird. Zu den Belegen Großmanns kommt noch die Erwähnung des Meisters in *Casus Freideckianus*⁵⁸⁾ und bei Calaminus:

*Exprimere et vivas doctus quascumque figuras
arcis humi pictor iacet Austrius, urbe Suevi
Augusta luci datus [...]59)*

sowie in der zugehörigen Marginalie *Ar[cis] Pict[or] Matth. Osterc.* Es handelte sich demnach bei dem erwähnten Maler um einen Mathes Osterc(...), latinisiert *Austrius*, aus Augsburg.⁶⁰⁾

Daß sich die Freidegger Habsburger-Heldengalerie bald einiger Beliebtheit erfreut haben muß, ergibt sich aus dem Vorhandensein von Pendants zu den Bildern in Schloß Wolfegg (Württemberg),⁶¹⁾ Ottenstein (NÖ)⁶²⁾ und anscheinend auch noch an weiteren Orten.⁶³⁾ Im Zuge der Gegenreformation breitete sich jedoch bald der Schleier des Vergessens über viele der kulturellen Leistungen protestantischer Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, sodaß es erst jetzt möglich geworden ist, den von Reichard Strein für sein Schloß Freidegg entworfenen Habsburgerzyklus in der vorliegenden Form der Linzer Bilder und Calaminus' epische Dichtung *Rudolphis* als Denkmäler österreichischer Kunst- und Geistesgeschichte gemeinsam vorzustellen und der gebührenden Beachtung zu empfehlen.

⁵⁷⁾ Großmann (wie Literaturverzeichnis) 18.

⁵⁸⁾ *Cas. Freid.* ed. Hinterndorfer (wie Literaturverzeichnis), 2, 79.

⁵⁹⁾ Calamin. *Cas.nupt.Freid.* 2,78 ff.

⁶⁰⁾ Diesbezügliche Forschungen von Frau Dr. Gerda Mraz, Eisenstadt, sind im Gang.

⁶¹⁾ Anlässlich der erstmaligen Präsentation der restaurierten Linzer Habsburger-Bilder im Jahre 1982 sah der damalige österreichische Botschafter in Tunis Dr. Georg Hohenberg die Bilder und verwies auf die im Schloß seines Verwandten, des Fürsten Waldburg-Zeil, in Wolfegg (Württemberg) befindlichen Gemälde gleicher Art. Die Wolfegger Serie ist komplett, während in Linz das Bild Friedrichs III. fehlt.

⁶²⁾ Von den verschollenen Ottensteiner Bildern existiert nur mehr ein Foto des Bildes Karls V. im Bildarchiv der österreichischen Nationalbibliothek Wien. 1650 nennt ein Inventar des Nachlasses von Hans Albrecht Freiherrn von Lamberg einige Bilder, die später nach Ottenstein gekommen sind, darunter 12 *Landschäftl mit den Monarchen*. Schröder (wie Literaturverzeichnis) 53.

⁶³⁾ Gerda Mraz in einem Informationsblatt des Museums österreichischer Kultur in Eisenstadt vom September 1990.

Verzeichnis der Abkürzungen:

Abb.	= Abbildung
Anm.	= Anmerkung
BRD	= Bundesrepublik Deutschland
C.	= Gaius
Calamin.	= Calaminus
Cas. Freid.	= Casus Freidekianus
Cas. nupt. Freidekianus	= Casus nuptialis Freidekianus
Cod.	= Codex
Diss.	= Dissertation
f., ff.	= und folgende
griech.	= griechisch
Hg., hg.	= Herausgeber, herausgegeben von
Inv.-Nr.	= Inventarnummer
Jht.	= Jahrhundert
Kat.-Nr.	= Katalognummer
lat.	= lateinisch
lt.	= laut
Nat.-Bibl.	= Nationalbibliothek
NÖ	= Niederösterreich(isch)
o.O	= ohne Ortsangabe
op. cit.	= opus citatum
öst., österr.	= österreichisch(-er, -e, -es)
Rudolphottocar.	= Rudolphottocarus
s.	= siehe
S.	= Siehe; Seite
s.o.	= siehe oben
v., vv.	= Vers(e)
v. Chr.	= vor Christus
vgl.	= vergleiche
z. B.	= zum Beispiel

Autorennamen (Z.B. Kirschius, Slaby ...) bei Zitaten verweisen auf das Literaturverzeichnis.

II. Calaminus, Rudolphis

a) Lateinischer Text

Rudolphidos liber, res Austriadum a Rudolpho I. ad II. usque nostrum pictura Streinofreidekiana subiciens. Autore Georgio Calamino Silesio.

Divo Rudolpho II., incluto et potentissimo Caesari, exarcho Austriae, principi augusto, optimo et maximo.

- Ex tragico paulum sed iam rex magne theatro
huc dignere, precor, facilis convertere vultum!
Freidekium nec enim solo de marmore cernes,
Streiniadae ingenii lusu sed picta videbis*
5. *numina Caesareis regumque illustria sceptris,
Austria ter centum quae messibus alta Rudolpho
Rudolphum a primo te sevit ad usque secundum,
partaque semideum lustrabis Marte tropaea.
At florere tuis pater hic quam dive triumphis*
10. *laurum prospicies, non ullo concidet aevo,
imperio aeternos et gens dabit Austria reges.*

Rudolphidos Liber

- Pectore dum revoco memori tacitusque requiro
Freidekio ter visa tuo dignissima versu,
mens iterum formas stupet admirata priores
hasque videt magno vix posse volumine dici.*
5. *Quae paucis tamen his rerum fastigia tangens
persequor, o patriae columen bonus excipe Streini!
Quisquis Freidekium longe prospexerit, „arcem
num video augustam vel cerno“ dixerit „urbem?“,
tam spatio patet haec lato, tam moenibus ampla,*
10. *ardua tam tectis nitidis ac turribus exit.
Ac mirum ex imo tantam fundamine molem
unum posse virum ad celsas educere nubes,
centum bis denis alii cum ponere lustris
pagum vix humilem valeant signare vel urbem.*
15. *Huius non operis sed adhuc finisse laborem
Streiniadae satis est; nec enim tu mente quiescis,
donec coepta gravi sacra divum limina sumptu
vicus et oppiduli surgat Vernizius instar
arces pone tuas, decus olim cuncta nepotum.*
20. *Publica sic floret bene res, sic perpete vivit
igne focus, si ture precum calet ara perenni.
Primo vix aditu patulis subit advena tectis,
ac cito, quod miretur, habet: ferat omnia circum
intentos oculos, nihil hic occurret inane,*

II. Calaminus, Rudolphis

Deutsche Übersetzung

Das Buch Rudolphis, die Taten der Söhne Österreichs von Rudolf I. bis zu unserem Rudolf II. anhand der Malerei im Streinschen Freidegg vorstellend. Verfaßt von Georg Calaminus aus Schlesien

Dem vergöttlichten Rudolf II., dem ruhmreichen und mächtigsten Kaiser, dem Erzherzog von Österreich, dem erhabenen Fürsten, dem besten und größten.

- Weg von der tragischen Bühne wolle nun bitte ruhen
hierher kurz den Blick zu wenden in Gnaden, o Kaiser!
Zeigen wird dir Freidegg nicht nur sein Marmorgebäude,
sondern, vom Spiel des Genius Streins ersonnen, gemalte
5. Helden auch, welche die Szepter von Kaisern und Königen zieren –
Österreich hat in den dreihundert Jahren von Rudolf dem Ersten
bis hin zu dir, dem zweiten Rudolf, hervorgebracht alle –
ferner auch ihre Trophäen, die sie im Kriege erwarben.
Aber der Lorbeer, den hier durch deine Triumphe du blühn siehst,
 10. göttlicher Vater, er wird in keinem Zeitalter welken:
Könige, ewig an Macht, wird Österreichs Herrscherhaus zeugen.

Das Buch Rudolphis

- Denk' ich im Herzen daran und ruf' mir zurück in der Stille,
was in Freidegg ich dreimal Besingenswertes gesehen,
staunt mein Sinn erneut in Bewundrung des Eindrucks von damals,
und er erkennt, daß ein riesiges Buch zur Beschreibung nicht reichte.
5. Trotzdem will ich das Wichtigste kurz zu streifen versuchen.
Nimm es gnädig, o Strein, du Säule der Heimat, entgegen!
Wer auch immer Freidegg von weitem erblickt, wird sich fragen:
Ist's eine Burg, die ich seh', oder ist's eine vornehme Stadt gar?
So groß dehnt sich der Platz, den es deckt, so weit seine Mauern,
 10. so hoch ragen die Dächer, die schimmernden Türme zum Himmel.
Ja ein Wunder wohl ist's, daß vom untersten Grund solch ein Bauwerk
ein Mann allein zu den hohen Wolken emporführen konnte,
waren doch hundert andre nicht fähig, in zweimalzehn Lustren
auch nur ein Dorf zu entwerfen, geschweige denn einen Stadtplan.
 15. Strein aber hat nicht genug mit des mühsamen Werkes Vollendung:
Nein, denn es will selbst jetzt dein Geist der Ruhe nicht pflegen,
bis sich das Gotteshaus, das du mit großem Aufwand begonnen,
bis sich Ferschnitz, das Dorf, dann gleich einem Städtchen erhebe
bei deinem Schloß, dies alles dereinst eine Zierde der Nachwelt.
 20. Dann nur blüht das Wohl der Gemeine und lebt in dem Herde
ewiges Feuer, wenn stets der Gebetsweihrauch glüht am Altare.
Kaum hat der Gast die weiten Eingangsgebäude betreten,
findet er gleich einen Grund zur Bewunderung; schaut in die Runde
forschenden Blickes der Fremdling, so wird sich nichts Eitles ihm bieten,

25. *nil deerit, nulla quis parte superflua cernet.
Hic, quae praetereunt ignavi, multa docebunt
artificisque manum ducent normaue praeibunt.
Nec tua tam lautis convivas atria mensis
et miti exhilarant Baccho, quam corda figurae*
30. *pascunt flexanimae supra caput ordine pictae
hic, ubi celsa patent longo cenacula passu;
trita nec a lippis hic aut tonsoribus hausta
cernere erit: novitas animos miranda movebit.
Ingeniosa tenent quaevis emblemata formae,*
35. *uno vel geminis late spectantia verbis:
ingenii documenta tui felicia Streini
omnia, quae vitae speculum sint atque theatrum.
Iam brevis angusti mortales excipit aevi
terminus: ergo modo tener est quocumque regendus*
40. *flos iuvenum, praestans seu lumina flectat imago,
percellant animos vel acute dicta profundos.
Et sic vera statim est annis sapientia primis
instillanda homini: venit albae rara senectae.
Ipsos docta viros etiam spectacula longum
contuitu retinent doctrinae plena senilis.*
45. *Dulce quid alloquium, quicquid moveatur, et oris
melle tui et summis referam de rebus acumen?
Proxima cenatos laqueatis limina tectis
accipiunt iusto simulacra et in ordine viva
induperatorum monstrant regumque ducumque.*
50. *Hic quoque suspicies peregrinis edita terris
et quae ira parit monstrosus plurima pontus.
Inde salutantem faciles ubi limine Musae
excipiunt, veras et opes et pectoris imas*
55. *docti delicias per mille volumina monstrant.
Nam Deus atque Dei vates ac iura professi,
enthea iustitiae praeses Themis edita caelo
pulcher et hic habitat medicae pater artis Apollo.
Res operosa alio foret orbe, Helicon vel altum*
60. *scandere Parnassum bibere aut Aganippidas undas:
Hic sacer est Helicon, hic Pieria, hic Aganippe,
Ausonis hic tellus, hic Graecia, Nilus et Hebrus,
tam spatio coniuncta brevi quae singula carmen
ore vetus solito repetunt et pectora mulcent.*
65. *Abdita cum primis superant hic temporis acta
prisci, Mnemosynes ope tot servata per annos.
Seu Romana iuvent, seu Graia, Tuiscone creti
vel veteres: culto quivis hic ore loquuntur.
Nil Pelusiacos inter vel Thracas et Indos,*
70. *Sarmaticos inter populos Hunnosque vel omnes,
quos fovet hic orbis, fuit ullo tempore gestum,
quod non hic liceat chartis vel nosse relatu
Streiniadae: hos oculos memor, has ego testor et aures.
Et lustrare viros datur hic in imagine plures*

25. nichts wird er missen und nirgends Überflüssiges sehen.
Hier wird vieles belehren, woran der Stumpfe vorbeigeht,
leiten des Künstlers Hand und als Vorbild und Richtschnur ihm dienen.
Nicht in dem Maß vermag dein Haus den Gast zu ergötzen
mit erlesenen Tischen und Wein, wie das Herz die Figuren
30. freuen, die eindrucksvoll nach der Reihe gemalt sind zu Häupten
hier, wo in langer Flucht sich der hohe Speisesaal ausdehnt.
Abgeschmacktes und triefenden Auges von Stümpfern Geschaffenes
sieht man hier nicht: ein Wunder des Neuen berührt alle Herzen.
Jegliche Darstellung birgt in sich geistvolle Bildersymbole;
35. Weitblick verrät die Beschriftung derselben mit ein bis zwei Worten.
Allesamt sind sie beglückende Denkmäler, Strein, deines Geistes,
welche als Spiegelbild dienen, als Schaubühne menschlichen Lebens.
Bald vollendet sich allen Menschen die Frist des beengten
Lebens; daher ist auf jede erdenkliche Weise zu lenken
40. blühende Jugend, ob nun ein bedeutendes Bild sie beeindruckt,
oder ob tief in die Herzen ein Wort voll Scharfsinn sich einprägt.
So muß dem Menschen die Weisheit, die wahre, in frühester Jugend
eingelößt werden: dem grauen Alter zeigt sich sich selten.
Männer selbst schreckt man ab davon, anzuschauen gelehrte
45. Bühnenstücke, die nur von der Zucht der Greise erfüllt sind.
Was soll ich ferner dein angenehmes Gespräch über jedes
Thema erwähnen, die Süße des Worts, und in Wicht'gem den Scharfsinn?
Hat er gespeist, dann empfängt mit getäfelter Decke der nächste
Raum seinen Gast, und er zeigt nach der Reihe geordnete Bilder,
50. lebensecht nachempfunden, von Kaisern, Königen, Feldherrn.
Hier auch blickt man empor zu dem, was die Fremde hervorbringt,
was ohne Zahl an Wundern gebiert das Meer voller Monstren.
Wer seine Aufmachung macht, den empfangen sodann an der Schwelle
freundlich die Musen, und zeigen an tausenden Bänden, was wahre
55. Schätze, und was die tiefsten Freuden der Brust des Gelehrten.
Denn hier wohnen die Gottheit, die Seher, die Walter des Rechtes,
sie, der Gerechtigkeit Göttin; Themis, die Tochter des Himmels;
hier auch wohnt der schöne Apoll, der Vater der Heilkunst.
Anderswo wäre es mühsam, des Helikons Höh' zu erklimmen
60. oder den hohen Parnaß, zu trinken den Quell Aganippe:
Hier jedoch ist der Helikon, hier Pierien, hier ist
Aganippe, Ausonien, Griechenland, Nilfluß und Ebro:
Auf so kleinem Raume vereint, ruft jeder der Namen
Epen von einst in vertrauter Sprache zurück und erquickt uns.
65. Wenig bekannte Taten der alten Zeit sind besonders
reich hier vertreten, bewahrt im Gedächtnis über die Jahre.
Sollen die Römer erbauen, die Griechen oder auch Tuiskos
altes Geschlecht: wer immer, er spricht hier gebildeten Mundes.
Nichts ward unter Pelusiern, Thrakern und Indiens Völkern,
unter sarmatischen Stämmen, den Hunnen und allen den andern,
70. welche die Erde erhält, vollbracht in beliebigen Zeiten,
was man nicht hier aus Büchern und aus den Berichten erfahren
könnte des Edlen von Strein; meine Augen und Ohren bezeugen's.
Auch zu betrachten die Bildnisse vieler berühmter Gelehrter

75. *artibus illustres probisve aut laude perennes.
Ceras quid veteres sacra vel diplomata regum
scriptave commemorem veterum monumenta librorum?
Quae mihi ni Streini tua perlustrare dedisset
gratia, non tragico gereret meus arma cothurno*
80. *Ottocarum magni aut caderet virtute Rudolphi,
Primus ut Austriadas hoc servat nomine Caesar,
iuvat et Ulricus claro me sanguine cretus
Starhembergiades; praestans et Achatius ortu
ille Losenstenides abavorum iura suorum*
85. *Ottocari et signata manu mihi credidit ora.
Austriam Haselbachii commisit at ille petenti
Beccius, extremas prope qui penetravit in oras
artes complexus comites, quas Caesaris aulae
usibus asseruit variis toto impiger aevo.*
90. *Iordani sed opus veteris monumenta Iuvavi
Blotius exhibuit me per libraria ducens
Aonidum Tempe divo sacrata Rudolpho,
Blotius his custos iam tot qui praesidet annos,
antiquae penitus fidei iurisque sacerdos.*
95. *Te sed Melpomene cantat duce, tu mihi venam,
praesidium Richarde sacrum, magnosque canenti
suppeditas animos meditaris et otia Musis.
Solutus ad augustum mihi tu res magna Rudolphum
es via, Maecenas timide tu ducis euntem,*
100. *te mihi sacra patent prae-eunte palatia vati.
Pulvere me saltem possim curisque levare
continuis: mea cuncta Deo Musisque vovebo
semideumque canam genus Austriadasque potentes:
hanc ego per dextram iuro Phoebumque faventem!*
105. *Magnus id o quotiens olim Crato summus et ille
Sturmium optabant; vis dum mihi maior inesset!
Nunc vigor ingenii languet, nunc saepius artus
uror, et ante diem nivibus caput albet iniquis.
O Maecenatem mihi pridem fata dedissent!*
110. *At non in sterilem modo sors me dura senectam
ingratos inter pueros operasque Lycei
maceret, haud parcam studio cedamve labori
iudicio recolens iam dexteriore Camenas.
Gressus tu dubios flectes cursumque fovebis*
115. *librorum auxilio placido et me numine duces.
Obvia nam paucis penitus tibi cognita novi
usus inque tuos vidi collecta Richarde.
Hic amor, hoc etenim studium tibi, facta potentum
provehere Austriadum librisque et imagine ferre.*
120. *Tu, precor, huc oculos saltem mitissime Caesar
flecte parum atque animo cultum spatiatum in hortum
Streiniadae ingenio natas percurrere figuras!
Non licet hic tantum flores et carpere fructus,
Alcinoo quales et hiems et protulit aestas:*

75. ist hier vergönnt, ob sie ewig durch Ruhm oder Ärgernis wurden.
Soll ich die alten Siegel erwähnen, die Königspatente,
oder die schriftlichen Denkmäler altehrwürdiger Bücher?
Hätte mir diese, o Strein, deine Gnade nicht durchlesen lassen,
trüge mein Ottokar nicht seine Wehr auf der tragischen Bühne,
80. stürzte er nicht durch die Tapferkeit Rudolfs, des Großen; und wie dort
Österreich rettet der erste Kaiser, der je so genannt war,
förderte mich Herr Ulrich von Starhemberg, edlen Geblütes
Sproß; und Achatius, Herr von Losenstein, adlig von Herkunft,
er vertraute mir an die Weistümer all seiner Ahnen
85. und ein Porträt, von Ottokars eigener Hand unterschrieben.
Haselbachs „Österreich“ lieb mir auf meine bescheidene Bitte
Herr von Beck, der beinah an die äußersten Küsten gedrungen:
Wissenschaft gab ihm Geleit: dem Nutzen des Hofes des Kaisers
ließ er sie mannigfach angedeihn zeit seines emsigen Lebens.
90. Doch Jordanus' Werk, die Denkmäler Salzburgs, des alten,
zeigte mit Blotius, mich durch die Sammlung der Bücher geleitend,
welche dem göttlichen Rudolf geweiht als ein Tempel der Musen,
Blotius, er, der dieser als Kustos schon so viele Jahre
vorsteht, zuinnerst ein Priester des alten Glaubens und Rechtes.
95. Du jedoch, Reichard, bringst meine Muse zum Singen, verleihst mir,
heiliger Schutzherr, die dichtrische Ader, mir Sänger den hohen
Sinn, und du läßt mich sogar in der Muße bedacht sein der Musen.
Du allein, du bist für mich der bedeutende Anlaß, der Weg auch,
Rudolf, dem Edlen, zu nahn. O Mäzen, mich Zagenden lenkst du;
100. geh nur voran, und es öffnen sich mir, dem Sänger, Paläste.
Abschütteln möcht' ich den Staub, und ledig der dauernden Sorge
werd' ich dann all mein Tun nur Gott und den Musen geloben:
Heldengeschlechter werd' ich besingen und Österreichs Herrscher:
Bei dieser Rechten beschwör' ich's, so wahr mir Phoebus gewogen!
105. O wie so oft hat es Crato gewünscht einst, Sturm auch, der große!
Schlummerte doch nur größere Kraft mir drin in den Adern!
Jetzt ist die Spannkraft des Geistes erschlafft, nun brennen die Glieder,
vor der Zeit schimmert in unverdienter Weiße mein Haupthaar.
Einen Mäzen, warum gab ihn das Schicksal mir nicht schon viel früher?
110. Nicht nur zehrte mich nicht bis hinein in die Dürre des Alters
ab ein hartes Geschick bei Knaben voll Undank, der Schule
Plagen: Schonen würd' ich mich nicht bei Studien, Arbeit nicht scheuen,
pflegen würd' ich vielleicht bereiteren Sinnes die Musen.
Mögst du mir leiten den schwankenden Tritt, den Weg mir erleichtern
115. mittels der Bücher: als friedliche Gottheit wirst du mich führen,
weiß ich doch: wenigen zugänglich ist, womit du vertraut bist,
und ich sah es zu deinem Gebrauche gesammelt, o Reichard.
Hier liegt dein Herz, dem gilt dein Streben: den Taten der Herrscher
Österreichs Ehre zu geben, in Wort und Bild sie zu preisen.
120. Wend nur ein wenig dein Auge hieher, o mildester Kaiser,
wandle, so bitt' ich, ein bißchen im Geiste hinein in den Garten,
weih den Gestalten den Blick, die der Genius Reichards ersonnen!
Nicht nur Blumen und Früchte sind hier in dem Garten zu pflücken,
wie sie einst dem Alkinoos zeitigten Winter und Sommer:

125. *Tempora temporibus collata, illustria factis
cernere facta licet, gemina hic quae porticus offert.
Quicquid ter centum septenis iamque ter annis
semidei gessere tui, simulacra Rudolphe
ingeniosa docent vultusque et symbola regum*
130. *signaque cum scutis: spatio inferiore foveunt.
Austria nam medio Pallas sedet ardua vultu
montibus Europae fictis: stat vertice crista
pavonis speculum sacra terrae signa potentis.
Austriadum quinas veterum fert pectus alaudas.*
135. *Dextra globum gestans bifidum moderamine nixum
signat se geminis dominari partibus orbis.
Namque Europa suo prope dextram libera tauro
insidet insigni; capite at turrata coronam
sponte Quirinalem lectae dat ferre Minervae.*
140. *Virgineo ad laevam se subdit America vultu,
saepe, sed in cassum tentata, subacta nec armis,
parte tegit pennis nudos cui psittacus artus.
Pazan hanc rubeo fera sed vehit Indica tergo,
ventriculo generans lapidem de nomine bezar*
145. *quodlibet arcana arcantem virtute venenum,
virus et hinc quae certa fugant bezardica dicunt.
Sed geminae ad divam quae stant utrimque columnae
mystica divinis et signa loquentia formis
ales et Ausonidum bellator praeside Christo*
150. *imperium Austriadis spondent sine fine futurum.
Frustra vos etenim picti post terga columnas
funibus arreptas sub et his evertere magnos
tenditis heroas: vigeat aeternumque vigebit
nec vim nec tacitas metuet domus Austria fraudes.*
155. *Impia gens furiis ardet: bene conscia numquam
mens pavet, autorem dolus et plerumque requirit.
Cernimus, Austriadem iuxta ceu quinque Minervam
induperatores his rex immixtus et unus
imperium intrepidi foveant utrimque locati.*
160. *Ad dextram Habsburga primus de gente Rudolphus,
Franciadum sanguis regum, tenet orbis habenas.
Ottocari premit hic strati pede colla, Bohemum
et tumidum regnis periurum bisque rebellem
ultor transadigit telluri affigit et hasta.*
165. *Parta nitent iuxta bis septem Marte tropaea,
et bene terna monent reges haec verba superbos:
DISCITE IUSTITIAM MONITI: Scelus omne severi
exercent poenis superi, at pia facta rependunt.
Proximus huic natus iam lapsum Albertus Adolphum*

125. Zeit im Vergleiche mit Zeiten und Taten mit Taten des Ruhmes
kann man an hier sehn; der doppelte Säulengang stellt es vor Augen.
Was deine Helden vollbrachten in dreihundert Jahren und dreimal
sieben dazu, o Rudolf, das lehren die geistvollen Bilder,
zeigend der Könige Antlitz sowie die Symbole der Herrschaft,
130. Wappen und Schilde: sie werden im unteren Gange gehütet.
Austria sitzt als Pallas inmitten, erhabenen Blickes,
auf erfundnen Gebirgen Europas, am Scheitel den Helmbusch,
Federn des Pfaus, das heilige Zeichen machtvoller Länder.
Auf ihrer Brust, da führt sie Altösterreichs goldne fünf Lerchen,
135. rechts die Kugel; das Ruder bezeichnet ihr doppeltes Streben,
ist sie doch Herrin zu nennen in zwei Kontinenten der Erde:
Denn mit dem Zeichen des Stiers sitzt frei ihr zur Rechten Europa;
turmgekröntes Hauptes gibt sie die Krone Quirinus'
ihr, die sie sich freiwillig wählte, zu tragen: der Pallas.
140. Links unterwirft sich Amerika – jungfräulich sind ihre Züge –,
die man so oft, doch umsonst zu erobern versuchte, die Waffen
nie unterlag; das Gefieder des Sittichs deckt ihre Blöße.
Diese trägt auf dem roten Rücken ein indischer Pazan:
in seinem Magen erzeugt er den sogenannten Bezarstein,
145. der mit geheimen Kräften bannt ein jedes der Gifte;
deshalb heißen Bezarica Stoffe, die Gifte vertreiben.
Doch die zwei Obeliskten, die beiderseits stehen der Göttin,
und die verschlüsselte Botschaft göttlicher Bildersymbole,
ferner der streitbare römische Adler: sie bürgen, daß Österreichs
150. Herrschaft unter dem Schutze Christi unbegrenzt währe.
Ihr aber gebt euch vergebens Müh', ihr, die ihr dahinter
abgebildet, die Säulen mit Stricken zu fassen, die Helden
von ihrer Höhe zu stürzen! Es lebt und wird ewiglich leben
und nicht Gewalt noch heimliche Ränke scheun das Haus Östreich.
155. Ruchlose Horden entbrennen im Wahnsinn: ein gutes Gewissen
fürchtet sich nie, und der Trug hat den Urheber meistens zum Ziele.
Neben der Pallas von Österreich sehn fünf Kaiser wir stehen
und, unter diese gemischt, einen König auf jeder von beiden
Seiten, wie sie gleichsam die Herrschaft unverzagt sichern.
160. Rechts hält Rudolf, der Erste aus dem Geschlechte von Habsburg,
fränkischer Könige Blut, die Zügel der Erde in Händen.
Ottokar liegt vor ihm, den Nacken bedrückt von dem Fuße:
ihn, der im Machtrausch meineidig wurde, den Doppelrebelln,
ihn durchbohrt nun der Rächer, ihn heftet die Lanze zu Boden.
165. Seitlich erglänzen Trophäen, erworben in vierzehn Gefechten;
und die drei Worte, sie dämpfen gar wohl der Könige Hochmut:
LERNET, GEWARNT, GERECHTIGKEIT: Jeden Verbrecher bestrafen
strenge die Götter, doch anderseits loben sie Taten der Frommen.
Der ihm zunächst geborene Albrecht hat Adolf, der stürzend

170. *infelix bellum regni de iure moventem
ensem oculo intorquens rex fundit rure Nemetum,
et bis sena videns sua pingi et facta referri,
hoc fastum alterius contemptum et regibus ore
exprobrat: I, VERBIS VIRTUTEM ILLUDE SUPERBIS!*
175. *Sed iam Fridricus dextram cognomine Pulcher
Boio coniungit Ludovico et foedera regni
consortes inter sacra firmat epistula cera.
Invidet Austriadae sed mors hos tristic honores:
mutua post regum multo cum sanguine bella.*
180. *Et sceptrum Albertus tenuit qui terna secundus
armis hic signo populos victrix notatos
ostendat geminos. Nam finibus ille Bohemi
acer Sarmaticas excussit Marte phalangas,
reppulit et celeri Taboritas impete versos.*
185. *En sed Lassoleum post dantem iura Bohemis,
Alberto hoc cretum, quanto truncum ille tropaeum
erigere hei nisu contendit! Fata sed obstant
perfida, vel patrios aequare ubi posset honores.*
190. *Corvus at hic pedibus quinto sese implicat uncis
Romulidum capiti Friderico avellere nitens
pileolum Austriadum rostro auferre minaci
ante omnes insigne ducum regale gerentum.
Civica sed, vestit quae pone corona tropaeum,
hostibus aversis monstrat natoque recepto*
195. *composuisse armis Fridericum et legibus orbem.
Palladis ad laevum sed iam latus incluta regum
facta referre iuvat formis paulumque morari.
En, ut femineo supplex procumbit amictu
Austria pileolo saltem sublimis, at armis*
200. *pressa diu! Dextra levat hanc solatus et aegram
Maximus Aemilius regnis et honoribus auget.
Supplicis ecce pedes iuxta iam cernere corvum
hic licet exanimem; signum post terga fugatos
Hunnyadas, Albam evictam Austriadasque receptos*
205. *exprimit. A laeva septem vexilla sed hostes
designant alios intacto a Caesare fusos:
signifera hinc lauri vestitur fronde columna.
Marcus eam iuxta leo victus Marte superbos
regni summittit Venetos et paret ovanti.*
210. *At sub ea abscisso Boius vomit ore cruorem
Penzenauerides truncum iam Caesare corpus
eluso, inque auras figit caput hasta pudendum.
Virgarum vero fasces et scripta rebelles
verba monent revocare pedem NEC TEMNERE DIVOS.*

170. unsel'gen Krieg um das Recht der Kaiserwürde entfachte,
niedergestreckt bei Speyer, das Schwert ihm bohrend ins Auge.
Zwölf seiner Taten sieht er hier gemalt und verzeichnet;
Königen hält er den Dünkel, des andern Verachtung, im Spruche
vor: NUR ZU, VERSPOTTE DIE TUGEND MIT WORTEN DES HOCH-
175. Doch schon reicht seine Rechte Friedrich, genannt auch der Schöne, [MUTS!
Ludwig dem Bayern: ein Brief besiegelt das Bündnis der Herrschaft
zwischen den beiden Besitzern der Macht mit heiligem Wachse.
Aber der düstere Tod mißgönnt diese Ehre dem Sohne
Österreichs: hoch ist der Blutzoll der folgenden Kriege der Herrscher.
180. Albrecht der Zweite, er waltet der Szepter drei, und er will wohl
durch diese Waffen hier zwei Völker uns zeigen: bezeichnet
sind sie am Male des Siegs. Denn aus dem Gebiete der Böhmen
trieb er, ein hitziger Krieger, hinaus das Heer der Sarmaten,
schlug auch schnell in die Flucht die Taboriten im Angriff.
185. Doch seht Ladislaus, welcher danach den Böhmen gebietet,
Albrechts Sohn! Ach seht, wie angestrengt jener sich abmüht,
aufzurichten des Tropaions Stumpf! Das tückische Schicksal
hindert ihn, je des Vaters Ehren erreichen zu können.
190. Aber beim fünften römischen Oberhaupt krallt mit den Füßen
hier ein Rabe sich fest und trachtet den Herzogshut Östreichs
wegzureißen dem Friedrich, mit drohendem Schnabel zu rauben
jener Herzöge Zeichen, die's vor allen anderen tragen!
Doch der Kranz der Bürger dahinter, des Tropaions Zierde,
kündet, daß nach seiner Feinde Flucht und der Heimkehr des Sohnes
195. Friedrich die Welt geordnet habe durch Schwert und Gesetze.
Durch die Gestalten zur Linken der Pallas bereitet's Vergnügen,
ruhmreiche Taten zu nennen von Herrschern und kurz zu verweilen.
Siehe, im Weibermantel liegt Austria flehend am Boden,
lange mit Waffen bedrängt, durch den Herzogshut nur noch erhaben!
200. Doch Maximilian richtet sie tröstend auf mit der Rechten,
ehrt die Betrübte mit Königswürden und Titeln des Ruhmes.
Neben der Flehenden Fuß, ja schaut, da kann man den Raben
leblos liegen sehn; dahinter das Schild bringt zum Ausdruck,
fortgejagt seien die Ungarn, gefallen Stuhlweißenburg, Östreich
205. wiedergewonnen. Die sieben Fähnlein zur Linken bezeichnen
andere Feinde, die ohne Verluste der Kaiser besiegte;
deshalb umkleiden die Inschriftensäule Blätter des Lorbeers.
Marcus, der Löwe daneben, muß nun geschlagen dem König
unterordnen Venedig, das stolze, dem Sieger gehorchen.
210. Drunter jedoch speit Blut aus abgehauener Gurgel
Pienzenauer, der Bayer, geköpft, da den Kaiser er höhnte:
Hoch in die Lüfte gespießt hat nun eine Lanze das Schandhaupt.
Rutenbündel jedoch und die Inschrift mahnen Rebellen
Einhalt dem Schritt zu gebieten, DIE GÖTTER NICHT ZU VERACHTEN.

215. *Sed iam tergemino Hesperiae rex ore Philippus
Geryonos sceptrum levat hic atque insuper addit:
ECCE SUB AUSTRIACAM RAPITUR QUOQUE IBERIA TERRAM.
Pontem ita Traianus Graecam infra Dacicus Albam
inscripsit quondam, quae Streini es verba secutus:*
220. *ECCE SUB IMPERIUM RAPITUR QUOQUE MAXIMUS HISTER.
Sed tua quis numeret iam bella, hoc crete Philippo
Carole? Stans medius quae involvis utrimque figuris,
verbis res positus aperis sed pone latentes.
Ad latus est dextrum septenas mole columnas*
225. *cernere marmorea: dominum haec, orbem exprimit illa,
nempe quod hic VICTOR sit Carolus ORBIS ET URBIS.
Caesar ad hanc urbi, qua se Campania iactat,
Parthenopae, ignoscit; Gandavis parcit ad illam
supplicibus; domino se Sfortia subiugat illic*
230. *dux Mediolani ac populum summittit habenis.
Imperio sacras sub ea sed prospicis urbes
Germanosque duces volvi et protendere dextras.
Prosequitur venia orantes culpasque remittit
Carolus et patriam componi pace laborat.*
235. *Pyramis Hesperios notat haec suprema rebelles,
hoc erecta loco, tua quo domus eruta fundo est,
coniurate iaces tu quando Padiglia truncus.
Hanc pendet iuxta, sed fune levatus in auras,
dis quondam superis adolet qui tura Samorrae.*
240. *Altior his vero quae surgit ad aethera turris
placatum Hispanis regem designat asylum.
Iuliacis Duram campis Geldrosque subactos
Cimbros seu veteres monet illa parte tropaeum,
Nervii at hoc populi Tornacum Marte receptum.*
245. *En, tres exacti Libyae ceu finibus illic
procumbunt reges, ut divi numen adorant
Caesaris atque humili sua dedunt pectore regna!
Ad latus a dextra sed laevum lumina transfer,
et mecum lustrare novem iam perge tropaea!*
250. *Haec tria de Libya victis sunt parta tyrannis:
Efferus Hispanis cadit hic Horruccius armis,
ad cubitum manus est cui ferrea: scepra relatus
in sua rex vero Tremiseni pace quiescit.
Frater at hic caesi trux Hariadenus opum vim*
255. *praeda convectans vi raptis pellitur Afris.
Arcem sed Caesar perrumpit Marte Goletam;
Tuneto potitur regno Carthaginis olim,
eiectumque solo Muleassem in regna reponit.
Quin bis sena virum septenaque milia vinculis*

215. Hier übernimmt nun Philipp, König von Spanien, das Szepter
eines Geryon von dreifachem Antlitz, wobei er verkündet:
SIEHE, IBERIEN AUCH FÄLLT SCHNELL IN ÖSTERREICHS HÄNDE.
So hat Trajan, der die Daker besiegte, die Brücke beschriftet
unterhalb Belgrads, und, Strein, du hast das Wort übernommen:
220. AUCH DER GEWALTIGE HISTER IST RASCH EINE BEUTE DES REI-
Doch wer kann deine Kriegstaten zählen, o Sohn jenes Philipps, [CHES.
Karl! Inmitten all der Gestalten, die beidseits dich säumen,
stehst du; mit Worten enthüllst du, was hinten an Taten verborgen.
Seitlich zur Rechten sind sieben massige Säulen aus Marmor
225. deutlich zu sehn; die hier bedeutet den Herren, doch jene
steht für die Welt, denn SIEGER soll Karl ÜBER ERDKREIS UND
Karl verzeiht bei dieser Säule Neapel, Kampaniens [STADT sein.
Zier; bei jener Säule verschont er die bittenden Genter;
Sforza, der Herzog von Mailand, beugt sich dem Joche des Kaisers
230. als seines Herrn, und das Volk seines Staats unterwirft er den Zügeln.
Unterhalb dieser erblickt man, wie heilige Städte und Fürsten
Deutschlands sich beugen unter die Herrschaft und recken die Rechte.
Karl gewährt Verzeihung den Flehenden; Schulden erläßt er;
Friede, so ist sein Bemühn, soll schlichten die Nöte der Heimat.
235. Die Pyramide ganz oben bedeutet Rebellen in Spanien;
sie erhebt sich am Ort, wo dein Haus dem Erdboden gleich ist,
da du nun liegst, Verschwörer Padilla, ledig des Kragens.
Neben dieser jedoch hängt hochgezogen am Stricke
er, der einst in Zamora den Himmlischen Weihrauch geduftet.
240. Höher als diese Säulen steigt ein Turm in den Äther:
Er verkörpert den König, versöhnt, als Zuflucht der Spanier.
Daß er Düren auf Jülichs Feldern bezwang und die Geldrer
oder die alten Kimbern: daran gemahnt uns das Mal dort,
dies hier jedoch an den Kampf um Tournai im Nerviervolke.
245. Sieh, drei Könige liegen, vertrieben aus Libyens Grenzen,
dort auf dem Boden, und als einen Gott verehr'n sie den Kaiser;
demüt'gen Herzens liefern sie aus ihre eigenen Reiche!
Wende den Blick von der rechten zur linken Seite hinüber,
schaue weiter mit mir auf neun Gerüste des Sieges!
250. Die drei wurden erworben im Sieg über libysche Fürsten:
Hier erliegt der wilde Horuccius spanischen Waffen –
eisern ist seine Hand bis zum Ellbogen. Wieder im Amte,
das ihm gebührt, thront Tremiseni in Frieden.
Doch des Getöteten Bruder, den trotzigen Hariadenus,
255. treibt man hier fort: gewaltige Schätze raubt' er den Afrern.
Aber die Burg von Goletta erstürmt der Kaiser im Kampfe;
Tunis besetzt er, das einst zum Reich der Karthager gehörte,
gibt Muley Hassan die Herrschaft zurück, dem Landesverwiesnen,
ja, er befreit von den Fesseln an neunzehntausend Gefangne,

260. *eximit abducta ac vitae cum classe reservat.
En post ter quinas ibi messes edomat urbem
nomine quae Leptis quondam, nunc Africa fertur.
Illud Casono signum duce Bistonas agris
sparsos Austriadum toto agmine fudit ad unum:*
265. *vertere cum turmis Solymannum et terga coegit.
Caesaris hic acies Romam caput orbis et ipsum
angit pontificem praedamque avertit opimam.
Orbis at hoc signum novus et comes India divo
porrigit Austriadae victoris et audit habenas;*
270. *Pizarrum hoc Indi nova tradit palma tyrannum.
Hoc iterum est Libycum Scythica de strage tropaeum:
delet ubi classes, Aphrodisii concutit arces
rex cum reliquiis versum et premit ense Traguthum.
Signa sed in nono bis cerne quaterna tropaeo*
275. *de Gallis toties victis: Rex numine regem
respicit hic placido Ticini ad moenia captum.
Bicagiam hic iuxta Gallis manus Helveta caesis
concidit; hic iterum consors arcetur ab oris
Ausoniae; hic Italam funduntur pone Rebeccam*
280. *Franciadae; hic Venetis sua stratis funera densant
ad Mediolanum; stragem hic cum rege Navarrae,
hic ad Parthenopen, hic cum ductore cruentam
Stroziadae accipiunt cladem victique recedunt.
Denique pyramidas prope maesto Gallia vultu*
285. *cum sex quinque suis ammissas urbibus urbes
prospicit ac plangit; succumbit ibi Itala regi
tellus Ausonio; pyra sed succensa tyrannum
Tartariae exurit; cinis et dispergitur aura.
Haec tua sub mutis o dive latentia formis*
290. *Carole facta satis iam sit tetigisse: celebret
quis satis, Iliadem nisi quis canere ausit Homerus?
Caesaris ad laevam Caesar iam publica frater
frena capit, pacis Fernandus divitis auctor.
Lacteolo ad dextram posita hinc stat femina vultu,*
295. *laeta manus explet cui pleno copia cornu.
Ad latus hoc autem distractos lite Bohemos
sanguinea in priscum rex pace reducit honorem.
Hunniadum eiectus regno illic iure Ioannes
visitur, et parent Fernando Pannonis arva.*
300. *Ast ibi crudeli pulsam legione Viennam
deserit, ac duplici Solymannus clade fugatur.
Ginsiacis iterum prohibetur moenibus hostis
rege sub hoc Scythicus, furisque erepta minisque
Austria et Hunniadae spoliis ac pace fruuntur.*
305. *At genua amplexae pater hic veniamque roganti
placatur Genuae facilis patriamque tuetur
communem auxiliis divumque propagat honorem.
Maximus hoc alter sed nomine maximus ipsis
rebus et Aemilius regit hac in imagine terras*

260. spart für das Leben sie auf und entführt zugleich auch die Flotte.
Siehe, nach dreimal fünf Ernten bezwingt er dort jene Hauptstadt:
Leptis hieß sie vor Zeiten, doch nennt man sie Africa heute.
Jenes Zeichen bedeutet, daß Krieger vom Biston, die Kasim
ausschwärmen ließ in Österreichs Land, bis zum Letzten vernichtet.
265. Umkehren muß Süleiman und flüchten mitsamt seinen Horden.
Hier bedrängt die Streitmacht des Kaisers die Welthauptstadt Rom, ja
selbst den Papst, und fette Beute trägt sie von dannen.
Dieses Tropaion hier ist gewidmet dem Helden von Östreich
von der neuen Welt sowie Indien, hörig dem Sieger.
270. Hier der neueste Sieg: Pizarro, Tyrann über Indien.
Dies ist wieder ein libysches Siegmahl aus skythischer Beute:
Als er die Flotte zerstört und gestürzt Aphrodisiums Feste,
macht dem Dragut und dem Rest seiner Leute Karl den Garaus.
Blick auf das neunte Trophäum: der Zeichen acht wirst du sehen;
275. so viele Siege gab's über Frankreich. Der König schaut friedlich
hier auf den anderen König, den er bei Pavia gefangen.
Hier bei Bicocca sind nach den Franzosen die Schweizer erlegen;
abermals wird ihr verbündetes Heer von Italiens Grenzen
abgewehrt. Hier unterliegen soeben hinter Rebecca
280. Frankreichs Armeen; nach der Veneterschlacht, da türmen bei Mailand
sich ihre Leichen; und hier mit Navarras König die nächste
Schlappe, und hier bei Neapel; es werden mitsamt ihrem Führer
hier die Anhänger Strozzi besiegt, und sie weichen von hinnen.
Schließlich, bei den Obeliskten dort, starrt traurigen Blickes
285. Gallia hin auf elf ihrer Städte, deren Verlust sie
nunmehr beklagt, und dort unterliegen Italiens Lande
eben dem römischen König; ein Scheiterhaufen verbrennt dort
einen der Fürsten der Tartarei: die Asche zerstreut man.
Deine Taten, die hier sich in stummen Gestalten verbergen,
290. kurz zu erwähnen, genüge, o Karl: wer könnte sie preisen,
außer wer wie Homer sich an eine Ilias wagte?
Links von dem Kaiser erfaßt sein Bruder als Kaiser des Staates
Zügel: Ferdinand ist's, der kostbaren Friedenszeit Stifter.
Schimmernden Antlitzes steht sie als Frau hier zu seiner Rechten,
295. blühender Überfluß füllt ihr die Hände aus üppigem Horne.
Seitlich führt der König die haderzerrütteten Böhmen
wieder vom blutigen Streit in Frieden zur früheren Würde.
Ausgetrieben sieht man aus Ungarn König Johannes:
Recht so! Pannoniens Flur steht Ferdinand nun zu Gebote.
300. Ha! Suleiman verläßt dort mitsamt seiner grausamen Horde
Wien, das bedrängte, und zweimal geschlagen, ergreift er die Flucht jetzt.
Abermals weist von den Mauern von Güns man die skythischen Feinde
unter demselben König. Der Drohung entrissen, den Furien,
können nun Ungarn und Österreich Beute und Frieden genießen.
305. Aber mit Genua, welches, die Knie umfangend, Verzeihung
heischt, da versöhnt er sich väterlich gern; die gemeinsame Heimat
schützt er mit seinem Beistand und mehrt der Himmlischen Ehre.
Max, der Zweite des Namens, jedoch an Bedeutung der GröÙte,
hier auf diesem Bilde regiert er die Lande mit Umsicht,

310. *providus et clemens nulli et virtute secundus.
Hanc servatori monumenta aeterna columnam
grata suo statuit res laeto publica vultu.
Praepes Romulidum Iovis armiger explicat alas
hoc apici insistens pede; civicam at illeprehendens*
315. *porrigit Aemilio partam virtute coronam.
Palma sed evictos ea Dacos parte rebelli
eripit hac domino; sed reddit Iazyga regno
Sigmundum, ut veniam pressis reus accipit Hunnis.
Caesar at hic saevis Solymanni opponitur armis*
320. *beluae et horrendas acies rabiemque retundit.
Paucorum culpa sed plures illa nocentes
palma notat tacite, imperio quae vindice parta
unius hei casum dolet in consortia tracti.
Sic foris arma, domi prohibet sic bella, facesque*
325. *excudit Aemilius sua paci et regna reservat.
Sed iam divino prope sacratissime vultu
patrem tu radias iuxta Rudolphe micantem
proque tui ingenio generis divinitus aequo,
clementi ac facili bellorum incendia sedas,*
330. *qua datur et prudens pacatum protegis orbem.
Asserere et Musis amor est sub pace magistris
hospitia et dignos lauro vestire ministros.
Thracas at in diros ultricia corripis arma
gente lacessitus periura; limite fines*
335. *profers imperii et Christi pro numine pugnas.
Namque tibi a dextra sex hoc religata tropaeum
quos begos dicunt ductorum corpora tradit;
fixa aliorum hastis capita illic sena levantur
caesorum erectis ora inter singula signis.*
340. *Ad latus id laevum gemina est a strage relatum,
proxima quam terris aestas atque edidit undis:
Bosniae enim praeses Siseggi pulsus in amnem
dux equitum ac toto mersus bibit agmine Culpam.
Funditur hinc peditum legio cum principe Budae,*
345. *regalis longe et campis rubet Alba cruentis:
Maesta sui exclusam sed partem moenibus omnem
diripi et hostiles queritur considerare in ignes.
His alii accedunt Scythica de gente triumphi:
Victum est Sabakium, ducibus nec quattuor actis*
350. *sufficiunt vires nostras prohibere catervas
Fillekio, arx versa praiceps ubi deditur urbe.
Cogitur hinc nostris portas reserare Dybynum,
collaque servitio Setschinum funera passum
asserit, et Dregelum vim supplex ferre recusat.*
355. *Denique septem humiles aliae se legibus arces
Rudolpho adiciunt, postquam se viribus hostis
undique contractis pugnae subducit et agris.
Castra Getae nec enim saltem formidine tradunt
plumbi quassa globis, numquam sed tacta relinquunt,*

310. voller Milde, an Tugend nachstehend keinem. Es hat ihm hier diese Säule errichtet als seinem Erretter zum ew'gen Denkmal das dankbare Volk des Staates mit freudigen Blicken. Jupiters römischer Adler spreitet bedeutsam die Flügel; auf dieser Spitze ruht sein Fuß; den Kranz der Bürger erfaßt er,
315. und er reicht ihn Max, der ihn durch Tugend erworben. Doch hier herüben die Palme zeigt die Daker bezwungen und dem rebellischen Herrn entrissen; man gibt dem Jazygen Sigmund wieder die Macht und verzeiht ihm die Knechtung der Ungarn. Hier aber stellt sich der Kaiser den grimmigen Waffen Süleimans,
320. stumpft die grausige Schärfe der Bestie ab und die Tollwut. Daß durch Weniger Schuld gar Viele schuldig geworden, kündet die Palme dort stumm: In Wahrung der Herrschaft erworben, trauert sie ob des einen, der mit in die Sache verstrickt war. So kann Max nach außen die Kämpfe, die Kriege im Innern
325. hindern; er löscht die Fackeln und weihet seine Reiche dem Frieden. Doch schon leuchtet, Erhabner, dein göttliches Antlitz neben dem strahlenden Vater, o Rudolf, und in Entsprechung gottgegebenen Gerechtigkeitssinns, der deinem Geschlechte eigen, löschst du mit Milde und Freundlichkeit Brände des Krieges:
330. Wo es sich fügt, beschüttest du weise den Frieden auf Erden. Du bevorzugst, in Frieden den Musen als Lehrmeisterinnen Gastfreundschaft sicherzustellen, mit Lorbeer die Würd'gen zu kränzen. Doch gegen grausige Thraker ergreifst du rächende Waffen, reizte doch die Falschheit des Packs; du weitest des Reiches
335. Grenzen und ziehst in den Kampf für Christi göttliche Hoheit. Denn zur Rechten das Tropaion zeigt die gefesselten Leiber ausgeliefert an dich von sechs der Beis oder Führer; anderer sechs auf Lanzen gespießte Häupter, die ragen hoch dort, und zwischen den einzelnen Köpfen sind Male errichtet.
340. Linker Hand das Zeichen entspricht der doppelten Schlappe, die der vergangene Sommer gezeitigt zu Land und zu Wasser: Denn in den Fluß ward Bosniens Bassa zu Sissek getrieben, und mit der ganzen Schwadron ist er in der Kulpa ersoffen. Niedergestreckt wird sodann mit dem Führer Budas ein Fußtrupp:
345. weithin färben sich rot Stuhlweißenburgs blutige Felder. Trauernd beklagt es, daß der Teil, der außer der Mauer, zur Gänze fiel der Zerstörung anheim, weil alles die Feinde verbrannten. Andre Triumphe fügen sich an über skythische Scharen: Fallen mußte Sabatka als vier der Führer vertrieben,
350. reichten die Kräfte nicht aus, von Fülele die Scharen der Unsern fernzuhalten: es fiel die Stadt und gleich drauf die Festung. Dann wird Dybnum gezwungen, den Unsern die Pforten zu öffnen; da es Verluste erlitten, beugt sich Setschinum der Knechtschaft; demütig flehend, vermeidet Dregelum, Gewalt zu ertragen.
355. Unterwürfig schließen sich Rudolf weitere sieben Festungen an zuletzt, nachdem die Feinde von allen Seiten die Truppen versammeln und drauf sich kampfflos verziehen. Getas Festung liefern sie aus; doch diesmal vertreibt nicht Angst sie vor Kugeln aus Blei: sie räumen sie unangegriffen.

360. *Hunnus et obliqui prope litus ad usque Tibisci
 extendit fines et quondam erepta requirit.
 Mars et mense suo, sol nona ubi luce refulget,
 auspicio hunc aperit felici belliger annum.
 Dux hic Austriadum Matthias fervet in armis*
365. *altum sulphureis Novigradumque ignibus urget.
 Omnia momento vident ut iaculentur eodem
 fulmineos tormenta globos, ut Bistones intus
 horrent semineces ac pectore consternati
 per montem arrepunt redimuntque suam arce salutem?*
370. *Diffusus Vaciae flammis ibi suscitatur hostis
 et latere obiecto tria forti infesta Canisae
 castra cremat cuncta et Vulcano relinquit.
 Plura sed his animo signis quoque cerno tropaea,
 ultor ab infida referat quae gente Rudolphus,*
375. *plectet foedifragae Deus ut periuria dextrae.
 Vos modo, vos Christi gaudentes nomine, vitam
 ponite securam et fastum; sopite furentes
 bella domi reges; odiorum incendia tandem
 excutite unanimes atque arma indicite Turcis!*
380. *Nil temere sed adite nec hostem spernite: damnis
 saevior acceptis furet, ut venabula cum iam
 sensit aper, dentes acuens magis ardet in hostem.
 At vos cuncta rati superasse pericula, cauti
 aggere vestra domi et validis includite muris!*
385. *Streinius autumnus bis denis nonne diebus
 fossa Freidekium et vallis munivit acutis
 prompto hominum studio, furiosa ubi mente Sinamus
 finibus Austriadum Bassa est extrema minatus?
 Summo sed pietas sit pro munimine. Puro*
390. *tollite corde manus et Christum exposcite votis:
 robur hic et clipeus nostrum est et solus asylum.
 Porticus exedra sed in hac spatiosa Philippum
 extremam dominium Hesperiae septena gerentem
 signa fovet, domito quae victor ab hoste recepit,*
395. *Caesaris ingenio patris ad sublimia natus.
 Induperatores vero hac et fornice reges
 pectus ad usque licet lustrare in imagine vivos,
 quos aquilae pedibus gestant et gryphes aduncis.
 Symbola dein iuxta legere, extra cernere scuta*
400. *sed suspensa datur, quibus sintque insignibus usi.
 Parte sed ex visa licet inferiore figuris
 nunc inferre oculos, quas contignatio praebet
 altera: et Austriadas depingit acuta potentes.
 Romana hic medio tabulati pectore praepes*
405. *Austriadum arma fovet: ditiones pone locantur,
 subdita quibus supra Germania gaudet et infra.
 Parte sed opposita signis dominantur Iberi
 pluribus Austriacis et iungunt omnia sceptris.
 Arma ducum paries comitumque erectus ad hortum,*

360. Fast bis zum Ufer der Theiß, der gewundnen, dehnt nun der Ungar
aus seine Grenzen; zurück will er einst ihm entrißne Gebiete.
Mars als Kriegsgott eröffnet dies Jahr unter seinen Auspizien
glückverheißend im März, als die Sonne den neunten Tag leuchtet.
Hier steht Österreichs Herzog Matthias feurig in Waffen:
365. Novigrads ragende Festung bedrängt er mit Regen von Schwefel.
Siehst du, wie gleichzeitig alle Geschütze die Kugeln wie Blitze
schleudern? und wie halbtot die Krieger vom Biston darinnen
schaudern, und wie sie, im Innern verängstigt, den Abhang hinan sich
schleichen und auf der Burg ihr Heil zu gewinnen versuchen?
370. Dort steckt Waitzen der Feind in Brand, der Hoffnung verlustig:
und gegenüber verbrennt er der Lager drei, die dem tapfern
Kanischa drohten: sie alle zerstört er und läßt sie dem Feuer.
Doch mein Geist sieht mehr Trophäen als hier auf den Bildern,
welche Rudolf als Rächer wohl abringt der treulosen Sippschaft:
375. Strafe sie Gott, daß sie vertragsbrüchig Meineide schwuren!
Ihr aber, die ihr euch freut des Namens Christi, o legt doch
ab euer sorgloses Leben, den Dünkel! Beruhigt den innern
Streit, ihr rasenden Fürsten! des Hasses Brände, o löscht sie
endlich und sagt in Eintracht den Türken den Kampf an! Doch blindlings
380. geht nicht daran und schätzt den Feind nicht gering; durch erlittnen
Schaden tobt er noch wilder, wie wenn der Eber, den Jagdspieß
fühlend, die Zähne schärft und den Feind umso hitziger angreift.
Ihr jedoch, die ihr geglaubt, daß alle Gefahr schon vorbei sei,
schütztet sorglich das Eure im Haus mit Wall und Gemäuer!
385. Hat nicht Strein im Herbst im Laufe von zweimal zehn Tagen
Schloß Freidegg mit Graben und spitzer Umwallung befestigt?
Halfen die Leute nicht willig und eifrig, als Bassa Sinanus
wütenden Sinns das Äußerste angedroht Österreichs Landen?
Doch es gelte: der beste Schutz ist die Frömmigkeit. Reinen
390. Herzens erhebt die Hände, zu Christus fleht in Gebeten!
Dieser ist unsere Kraft, unser Schild, er allein unsre Zuflucht.
Hier in geräumiger Exedra birgt der Säulengang Philipp,
Herrscher im Westen, in Spanien; sieben Tropaia führt er
mit sich, die er errang, indem er die Feinde bezwungen,
395. er, der gebor'n zu Erhabnem im Geist seines Vaters, des Kaisers.
Kaiser und Könige kann man auch hier in diesem Gewölbe,
lebensecht dargestellt bis zu der Brust, in Bildern betrachten,
diese getragen von Adlern und Greifen in kralligen Klauen.
Wahlsprüche kann man daneben lesen, und außerhalb Schilde
400. sehn, die da hängen, und sehn, welche Wappenzeichen sie führten.
Nach dem besichtigten unteren Teil mag nun man die Augen
zuwenden den Figuren, die zeigt der Stockwerke zweites:
Mächtige Söhne Österreichs sind's, die treffend gemalt sind.
In des Geschoßes Mitte der römische Adler trägt Österreichs
405. Schild auf der Brust; dran reihen sich unten und oben die Wappen
deutscher Provinzen, die untertänig und freudig gehorchen.
Doch auf der anderen Seite, da herrschen der Spanier Wappen:
Mehr noch sind es, doch alle mit Österreichs Zeppter verbunden.
Wappen zeigt auch die Mauer am Garten von Fürsten und Grafen,

410. *includa quos bello peperit Germania, monstrat.
At quos Sardiniae et Siculi vel sevit Iberi
regnum et Parthenopes, ad campum ductus adumbrat.
Qui restat geminus, sanctos libamine patres
sub diis Austriadum, redimitos tempora vittis,*
415. *infula et insignes positis locat ordine signis.
Hinc urbs quae princeps regioni est cuique fenestras
inter et has supra tabulis impressa superbit.
Ne grave sit iam paulum oculis conscendere turrim
et cuiusque habitus spectare et gentis amictus!*
420. *Iure hanc ridebis: cultu sectaberis illam
femina virque pari et morum discrimina disces.
Nobiliora caput supra sed flumina cernes
Europae simul atque Indi manare per oras;
stantis et Oceani vastos mirabere tractus.*
425. *Omnia semideos quae iam numerata potentes
Austriadum agnoscunt et honorant numina votis.
Hunc labor hic etiam finem contendit ad unum,
Streiniadae ingenio varia sub imagine vivens,
ut suus Austriadis sit honos et laude vehantur.*
430. *Hic quoque deducti per formas carminis orsus
terminus estque mei, quantum est in paupere vena,
ut tua dive pater celebrentur sancta Rudolphe
numina et aeternis tua vivat gloria fastis.
A pictis animum sed iam revocare figuris*
435. *et iuvat ingenii reliquos pensare labores.
Non etenim patitur te Musa quiescere Streini,
nec satis est culto te prisca volumine quondam
stemma Romulidum luci sacrasse perenni:
gentes iam patriae meditari crederis ortu*
440. *insignes veterumque notas et nomina ferre.
Ipse strues vidi chartarum indagine lectas
longa, difficili sumptu infandoque labore.
Mersos sic tenebris multos revocabis in auras
et prius obscuros, lucemque illustribus addes,*
445. *et sic ingenio tu morte potentior ipsa es.
Forsan et Ausonidum reges quos Austria saeculum
edidit in quartum capita orbis summa reduces.
Sed pendent curis opera interrupta molestis,
quas geris Austriadum divo pro sanguine praeses*
450. *consiliis varias et fers legatus in oras.
Et sic pro patria magno et pro Caesare vires
corporis ac vitam sumptus impendis et ipsos.
O meliora tuis faveant tamen otia coeptis!
Liberiora sacrae nam Musae corda requirunt*
455. *secessumque petunt et amica silentia poscunt.
Hei sed iniqua meas remorantur multa Camenas!
Namque ubi Musa suam posuit mea numine sedem
praeside, parva operas hic in testudine subtus
principis iste tui faber annos perficit octo*

410. welche die kriegsberühmte Germania einstens geboren.
Doch die Sardinien zeugte, Sizilien oder Iberien
oder Parthenopes Reich, sie beschattet der Mauerzug feldwärts.
Opfergeheiligte Väter zeigen die andern zwei Mauern
unter Österreichs Helden, das Priesterband um ihre Schläfen,
415. reihum bezeichnet durch Infeln mit beigegebenen Wappen.
Stolz grüßt dann, in Tafeln gemalt, die Hauptstadt herunter
jedes Gebiets von den Feldern zwischen und ober den Fenstern.
Mög's nicht belasten, ein wenig mit Blicken den Turm zu erklimmen
und eines jeden Volkes Tracht zu bestaunen, die Kleidung!
420. Rechtens belachst du das eine; doch jenem dort folgst du mit gleichem
Aufwand, ob Mann oder Frau; und du lernst unterscheiden die Bräuche.
Doch zu Häupten wirst du bedeutende Flüsse erkennen,
wie sie durch die Gebiete Europas und Indiens strömen,
staunend betrachten des stehenden Ozeans weite Gefilde.
425. All das Genannte bezeugt die Achtung vor Österreichs großen
Helden, und preist ihr göttliches Wesen in frommer Verehrung.
Dieses mein Werk auch strebt nur hin auf ein einziges Ende,
zehrend vom Genius Streins, der in bunten Bildern sich äußert:
daß die gebührende Ehre, der Ruhm den Großen von Östreich
430. zukomme. Das ist Anfang und Ende des Lieds, das ich führte
durch die Gestalten, soweit ich armseliger Geist es vermochte:
deine göttliche Hoheit zu feiern, o heiliger Vater
Rudolf, damit dein Ruhm im Kalender der Ewigkeit lebe.
Doch nun beliebt's, sich zu lösen von jenen gemalten Figuren,
435. dafür die übrigen Werke deines Talents zu erwägen,
Strein; denn die Muse läßt ja bekanntlich nimmer dich ruhen.
Nicht genügt es dir, daß du antike Stammbäume einstens
brachtest auf Dauer ans Licht in einem gepflegten Folianten:
denn man munkelt, du dächtest bereits an die großen Geschlechter
440. unserer Heimat, und trügst schon Quellen und Namen zusammen.
Selbst sah ich Urkundenstöße, mit emsigem Spürsinn gesammelt,
schwer zu erwerben, verbunden mit unnennbaren Strapazen.
Viele im Dunkel Versunkne wirst so du ans Licht wieder rufen,
vordem Vergeßne, und Glanz den strahlenden Helden verleihen.
445. So bist durch deinen Geist du mächtiger, als selbst der Tod ist.
Kaiser, die Österreich nun schon das vierte Jahrhundert hervorbringt,
rufst du wohl auch noch als oberste Häupter der Welt ins Gedächtnis.
Oft muß die Arbeit ruhn, unterbrochen von drückenden Sorgen,
die du für Österreichs hehrstes Geblüt als Walter des Rates
450. trägst, als Botschafter mit dir nimmst in mancherlei Lande.
So setzt du für das Vaterland ein, für den Kaiser, des Körpers
Kräfte, dein Leben; die Kosten selbst trägst du. O mögen doch beßre
Zeiten der Muße begünstigen all deine Vorhaben! Sind's doch
freiere Herzen, nach denen die heiligen Musen verlangen!
455. Abgeschiedenheit streben sie an und freundliche Stille.
Ach, viel Unbill stellt sich meinen Camenen entgegen!
Wo meine Muse den Wohnsitz wählte im Schutz ihrer Gottheit,
da hat drunter im winz'gen Gewölb' dieser Schmied deines edlen
Prinzen ganze acht Jahr' schon vollendet! In dem Teil des Hauses,

460. *incolit et partem mihi quae sit habenda penatum
nescio quo poscens id iure: nec inde lucelli
quid redit ad socrum hos grandi quae condidit aere.
Follibus ille actis spirantes suscitatur auras,
horrisonum vasta ferrum fornace liquatum*
465. *forcipe comprehendit massamque incude reponit.
Aes cum tinnitu nunc hic, nunc concutit ille:
fortius hinc feriunt triplicataque verbera miscent;
massa bibit stridens et aquis immersa susurrat.
Obstruit offenso mox aures Musa cerebro,*
470. *mallei et e digitis calamus (nil fingo) labantem
excutiunt; mensa tremit et trepidante papyrus,
ac rimis passim domus ictu quassa fatiscit.
Omnes pro superos, quae sint commercia Musis
cum truce Vulcano? Ferrum dum cudit hic infra,*
475. *supra ego vim passus numerisque in carmine vulsis
tristis et indignans mediter sine labe poema?
Verum tu Sterope, niger et tu fronte Pyracmon,
vos agite hinc, Musis et digno cedite Phoebos!
Haec domus, hic locus est, argenti aurique talenta*
480. *sunt ubi cusa manu, res cum stetit Austria quondam
et procul hinc saevi trux esset belua Thracis.
At nunc cornipedum soleas quod formet equorum
Mulciber hic ferro, mutata sorte dolendum est.
Aurea fulserunt quondam, nunc ferrea strident*
485. *saecula: prisca docent monumenta et nostrarum aetas.
A Musis oculos namque huc flectamus ad auri,
aeris et argenti positos longo ordine nummos!
Induperatorum vultus regumque ducumque
noscere qui satagunt veram et lustrare monetam:*
490. *hic monstrent varias antiqua numismata formas
et tanto numero, lux quae vix una pererret.
Hic rex Isacidum, quo non sapientior auras
ivit in aetherias, Salomon rutilo ardet in auro;
priscus et hic Gothico rubet arcu nummus, Erasmi*
495. *donum Cygnoridae, miseri ad lamenta coloni
qui terra exsiluit, quassit quam forte securis,
quando fames ussit inopes malefida Bohemos.
Sed longum numerare foret rarissima visu.
Indica quid referam et miris Nilotica formis*
500. *orbis et occiduis vel quae plaga sevit Eoa?
Horrendum hic visu basiliscum in imagine cerno,
corpore quem vero poscenti dona Rudolpho
misisti rerum domino mitique catoque.
Cristato haud similis lucem qui nuntiat ales,*

460. welchen ich haben sollte zu eigen, da hält sich auch er auf;
mit welchem Recht er's beansprucht – ich weiß nicht. Er zahlt keinen Heller
an meine Schwiegermutter, die teures Geld darein steckte.
Er betätigt den Blasbalg und pumpt daraus fauchende Winde;
gräßlich kreischendes Eisen, erweicht in der riesigen Esse,
465. faßt seine Zange, und dann legt er hin auf den Amboß die Masse.
Bald schlägt dröhnend der, bald der das Erz unter Klirren;
heftiger dreschen sie drauf und vermischen verdreifachte Schläge;
zischend säuft dann die Masse ab und winselt im Wasser.
Wachs stopft sich in die Ohren die Muse; ihr Hirn ist beleidigt;
470. Hämmer schlagen die zitternde Rohrfeder – keine Erfindung! –
dir aus der Hand: es wackelt der Tisch und damit das Papier auch;
überall ziehen sich Risse durchs Haus, das die Schläge erschüttern:
Bei allen Göttern! Was haben die Musen zu tun mit Vulcanus?
Während der drunten das Eisen behaut, da leide ich droben
475. schiere Gewalt: denn wird mir der Rhythmus des Verses zerrissen,
wie soll ich, finster und wütend, ein Lied ohne Makel ersinnen?
Du aber, Steropes, du, Pyrakmon mit rußiger Stirne,
trollt euch hinweg und weicht den Musen, dem würdigen Phoebus!
Hier ist das Haus und der Platz, wo Talente des Erzes und Goldes
480. einst man von Hand geprägt, als Österreich unversehrt dastand,
ferne noch weilte das schaurige Untier des grimmigen Thrakers.
Daß aber nun ein Schmied die hufetragenden Pferde
hier mit dem Eisen besohlt, die Wendung des Glückes schafft Ärger.
Goldene Zeitalter glänzten einst, doch klirrt nur von Eisen
485. unser Jahrhundert: das lehrt die Geschichte von einst und der Jetztzeit.
Laß von den Musen den Blick uns hieher wenden, zu Münzen,
welche aus Gold, aus Bronze oder Silber hier aufgereiht liegen!
Wenn man zu tun hat damit, zu erforschen die Bilder von Kaisern,
Königen, Herzögen auch, die Echtheit von Geldern zu prüfen:
490. hier sind alte Münzen imstand, ihre Vielfalt zu zeigen,
dermaßen, daß ein Tag kaum reicht, sie kurz zu betrachten.
Hier glänzt Salomon, er, der Klügste, der jemals auf Erden
wandelte unter den Nachkommen Isaaks, in rötlichem Golde.
Goldfarben strahlt eine uralte Münze mit gotischem Bogen,
495. Herrn Erasmus von Schwanbergs Geschenk; ein ärmlicher Bauer
zeterte laut, als die Erde er hackte und diese heraussprang,
damals, als tückischer Hunger die darbenden Böhmen verdörnte.
Doch auch das Seltenste nur zu erwähnen, führte zu weit schon.
Was soll ich Sachen aus Indien, Wundergestalten vom Nile
500. nennen und das, was der Westen oder der Orient zeugte?
Hier erkenn' ich den scheußlichen Basilisken im Abbild:
seinen wirklichen Körper hast einst als Gabe du Rudolf
auf seine Bitte geschickt, dem milden, gelehrsamem Herrscher.
Trotz des Kamms gleicht nicht er dem Hahn, der den Morgen verkündet,

505. *vulgi qualem oculis pictorum subicit error,
sit licet ille bipes viridi nenec corpore maior.
Nam caput et collum salamandrae et cauda nigrantis,
corpus sed medium squamis horrere videtur.
Monstrum quid referam fulgens Erymanthidos ursae*
510. *aequantis taurum, nisi tauro vastior esset,
et variis quae plura locis? mira notavi?
Inde tuis fessus studiis petis abdita nuptae
limina dulciculae cara cum prole sedentis,
huius et e roseo sitiens bibis ore levamen.*
515. *Arridet suboles lepido generosa parenti
fingentique iocos, digitis et mollibus ora
demulcet, barbam pectit, tenerisque prehensum
brachiolis blande premit ac tibi basia figit.
Non vitae tibi deliciae pia pignora laetas*
520. *eliciant lacrimas, molles ceu matris ocelli
rore madent pluvio, generant et gaudia fletum?
Hinc te lacteolis uxor complexa lacertis
Paeonias ad opes nova per penetralia ducit,
ad quarum stupeat numerum Panacea vel ipsa.*
525. *Hic magni sucos pretii suavesque saporos
miscet odoriferis tristesque caventia morbos
porrigit ac fida vitam tibi mente propinat
omnia depromens et operta medetur egenis.
Scilicet aetheriae sunt haec praeludia vitae,*
530. *alter in alterius cum totus amore quiescit:
Te Regina pio turtur ceu compare gestit.
At quem dira domi truce mordet dente Megaera,
expiat hei longo culpas vel vivus Averno.
Sed tamen et concors nonnumquam tristia lectus*
535. *sustinet, ac dulces quis miscet amaror amores.
Aspice singultu pia ceu praecordia pulset
mater et abreptum gemat atra morte Richardum,
patris delicias, tetigit qui limina primus
Aonia et patriae virtutis imagine fulsit.*
540. *At sic blanda rapit, ramos sic flore comantes,
heroum pingues ac letum vellit olivas:
degener ast laetas oleaster surgit in auras.
Sic tibi Wolfgangum pridem Libitina virentem
sustulit Henricum, sollerti inimica iuventae.*
545. *Nominis ast huius puerum et divina Ioannem
dextera Wolfartum duo vobis sidera servet,
cumque Polyxena vos Barbara maior Elisa
recreet, ut natae thalami te quinque prioris
dilecta exhilarant mellitis pignora dictis.*

505. wie ihn den Augen des Volks der Irrtum der Kunstmaler vorstellt,
mag er auch zweifüßig sein, der grünliche Körper nicht größer.
Schwarz, Salamandern gleich, sind Kopf und Hals und der Schwanzteil,
doch in der Mitte, da scheint der Leib von Schuppen zu starren.
Was soll ich ferner das Monster der erymanthischen Bärin
510. nennen (sie gliche dem Stier, wär' sie nicht größer als Stiere)
und was der Wunder ich sonst noch sah an verschiedenen Orten?
Anschließend strebst du zu, von den Studien ermattet, der süßen
Gattin entlegener Schwelle; sie ruht, umringt von den Kleinen;
dürstend trinkst du aus ihrem rosigen Munde Erquickung.
515. Lächelnd empfangen die Sprosse, die edlen, den schalkhaften Vater;
Späße heckst du dann aus; sie streichen mit kosenden Fingern
dir das Gesicht, sie kämmen den Bart und fassen mit zarten
Ärmchen dich schmeichelnd und drücken dich, spenden dir Küßchen.
Sollten dir nicht diese Freuden des Lebens, die Pfänder der Liebe,
520. Tränen der Wonne entlocken? Die milden Augen der Mutter
netzt oft der Tau ihrer Tränen, und Freude verursacht auch Weinen.
Weiter führt dich die Gattin, mit schimmerndem Arm dich umfassend,
durch die neuen Gemächer bis hin zu den Schätzen des Heilgotts,
vor deren Zahl in Erstaunen geriete sogar Panacea.
525. Hier mischt sie die wertvollen Säfte, die süßen Essenzen
duftenden bei, reicht solche, die düstere Krankheit verhüten,
dar, und treuen Sinnes kredenzt sie dir Leben, und alles
holt sie hervor an verborgenen Schätzen und heilt die Bedürft'gen.
Wahrlich, ein Vorspiel muß man es nennen des himmlischen Lebens,
530. wenn der eine so ganz in des anderen Zuneigung ruhn kann:
Deiner, Regina, erfreut er sich so wie ein Täubchen des andern.
Doch wen keifenden Zahnes im Hause beißt eine grause Megäre,
ach, der büßt seine Sünden in langer Hölle auf Erden.
Manchmal jedoch muß auch ein einträchtig Lager die Trauer
535. tragen: in süße Liebe mischen sich Tropfen des Wermuts.
Sieh, wie das Herz der Mutter, der frommen, erbebt nun,
wie sie beseufzt, daß Reichard vom finsternen Tod ihr entrisen:
Liebling war er des Vaters, und kaum erst berührt' er der Musen
Schwelle und glänzte als Abbild der Mannestugend des Vaters.
540. Liebliches raubt der Tod; von den grünenden Zweigen die Blüte,
reiche Olivenzweige der Helden auch reißt er herunter:
doch der entartete Wildling reckt sich feist in die Lüfte.
So hat Wolfgang Heinrich dir einst als blühenden Jüngling
Libitina genommen, die Feindin tüchtiger Jugend.
545. Gleichen Namens den Knaben sowie den gewandten Hans-Wolfhart
mög' sie für euch als eure zwei Sterne auf Dauer bewahren!
Mit Polyxena soll euch die ältere Schwester Elisas,
Barbara, freun; es soll'n fünf Töchter aus ersterer Ehe
heiter euch machen als liebe Kinder mit Worten voll Süße.

550. *En socer ut laeto iuxta Tschernemblius ore
conspiciat decies ternos sua fulcra nepotes,
tres modo quos natae sed filius edidit unus.
Obsecro, quem reliqui septem, tres denique natae
producent numerum socii post foedera lecti?*
555. *Cernis et, ut socerum circa discrimine morbi
ac leto ereptum nati glomerentur ovantes?
Ecce, Georgus amans pietatis Erasmus et artes
mente gerens varias patri summissus ut astet,
alloquio hunc pascat nutusque observet ad omnes!*
560. *Huius at o saltem fortunae aliquanta Richarde
pars tibi contigat, siquidem rarissima nostro
res hoc est aevo totidem numerare nepotes.
O ceu Schönekium lympa fons perpete castrum
irrigat atque vomunt stagnum positae arte canales*
565. *membra soporifero irrorant et fessa susurro,
mellea flexanimae coniunx ita nectare linguae
pectora conspergat tua curis mille fugatis!
Ut quoque Freidekii positus viret hortus ad austrum
bis quater in campos dissectus, dives et herbis*
570. *floribus et pictus divinos spirat odores,
natis haud aliter genialis floreat hortus
coniugii, at subolis flos haud sit morte caducus!
Optat id Eiringus, viduo cui nuper Elisam
iunxisti sociam; Wincklerus et expetit, urbes*
575. *quorum hic, ille foro procerum secreta tuetur.
Exposcit votis quoque Millenarius, imo
cordis et assensu Bonstinglius ille precatur,
quorum hic Austriadae regum de sanguine creti
Matthiae, procerum thesauros ille ministrat:*
580. *Omnes Freidekium qui mecum nobile lustrant
asciti alloquio et mensae vinoque rigati,
sole renascentis fervent ubi brachia cancri.
Pro te cum primis, sed mecum, dive Rudolphe
proque tuo imperio augusta et pro gente Iehovae*
585. *Streinius ore preces litat, ac pia quisque bonorum
vota facit. Mediis lux vocibus orta refulget,
annuit unanimis et divum gratia votis.*

FINIS.

550. Schau auf den Schwiegervater Tschernembl! Freudiger Miene
blickt er auf dreimalzehn Enkel, die Stützen des eignen Geschlechtes,
die ihm der Töchter drei und der einzige Sohn bereits schenkten.
Wieviele werden, ich bitte, die sieben übrigen Söhne
und die drei Töchter hervorbringen erst, wenn die Ehe sie schließen?
555. Siehst du, wie rings um den Schwiegervater, der eben der Krankheit
Todesgefahr entrissen, die Kinder sich drängen vor Freude?
Siehe, wie Georg Erasmus, der Pflichtbewußte, der Künste
mancherlei Art im Geiste beherrscht, voll Demuts dabeisteht,
ihn zu erfreuen mit Zuspruch, und jeden Wink zu beachten!
560. Möge dir dieses Glücks ein beträchtlicher Anteil, o Reichard,
zufallen, ist es doch etwas äußerst Seltnes in diesen
unseren Zeitläuften, derart viele Enkel zu zählen.
So wie das Schloß Schöneegg die Quelle mit ewigem Wasser
netz und die Flüssigkeit sprudelt aus kunstvoll verlegten Kanälen
565. und die ermatteten Glieder betaut unter schläferndem Plätschern,
also mög' mit dem Nektar der rührenden Sprache die Gattin
dir deine Brust beträufeln und dir die Sorgen verscheuchen!
Und wie der Garten Freideggs ergrünt – er blickt nach dem Süden,
aufgeteilt ist er in zweimalvier Felder; gesegnet mit Kräutern,
570. bunt auch von Blumen und Blüten, verströmt er göttliche Düfte –,
anders nicht blühe von Söhnen der Hochzeitsgarten der Ehe,
daß die Blüte der Nachkommenschaft nicht sinke im Tode!
Das wünscht Eiring, welchem du neulich Elisa zur Frau gabst,
ihm, dem Witwer; dasselbe erbittet auch Winkler: er hütet
575. Städte; doch jener bewahrt bei Gericht der Edlen Geheimes.
Auch Millenarius wünscht es herbei im Gebet; aus dem tiefsten
Grunde des Herzens erfleht der berühmte Bonstingl Gleiches:
Während der eine im Dienste des Prinzen Matthias von Österreich,
waltet der andre von beiden der Schätze der adligen Herren.
580. Alle pflegen sie mit mir das edle Freidegg zu durchwandeln,
teilnehmend an Gesprächen bei Tisch und vom Weine befeuchtet,
wenn die Scheren des aufgehenden Krebses im Sonnenlicht glühen.
Dir vor allem, zusammen mit mir jedoch, göttlicher Rudolf,
deinem Reich und deinem erhabnen Geschlechte zum Frommen
585. betet Herr Strein zu Gott, macht jeder der rechtschaffnen Menschen
fromme Gelübde. Inmitten der Worte geht strahlend ein Licht auf:
Einmüt'ger Bitten Erhörung gewährt die göttliche Gnade.

ENDE.

b) Verzeichnis der Marginalien

Dem Straßburger Druck der „Rudolphis“ von 1594 sind Marginalien beigegeben, die in manchen Fällen für das Verständnis des Textes unerläßlich sind. Sie werden hier mit den Ziffern der Verse angeführt, auf die sie sich beziehen; wo sie in der Textgrundlage aus Platzmangel oder irrtümlich an falscher Stelle stehen, ist die unpassende Verszeile in Klammer angeführt.

8. *Freidekii amplitudo*. (Die Größe Freideggs.)
18. *Templum et vicus arci propinquus*. (Kirche und Dorf nahe dem Schloß.)
28. *Cenaculum*. (Speisesaal.)
30. *Eius picturae*. (Dessen Malereien.)
34. *Symbola et emblemata figuris adscripta*. (Wahlsprüche und Sinnbilder, die den Gestalten beigelegt sind.)
37. *Cenaculum vitae humanae theatrum*. (Der Speisesaal – eine Schaubühne menschlichen Lebens.)
49. *Pinacotheca*. (Kunstkammer.)
51. *Exotica*. (Fremdländisches.)
53. *Museum et bibliotheca*. (Studierstube und Bücherei.)
65. *Historici*. (Geschichtsschreiber.)
74. *Virorum litteris illustrium imagines*. (Bilder berühmter Gelehrter.)
76. (77) *Libri manu scripti et antiqua diplomata*. (Handschriften und alte Urkunden.)
82. *Io(annes) Ulricus B(aro) Starhembergii*. (Johann Ulrich Freiherr von Starhemberg.)
84. *Ge(orgius) Achacius B(aro) Losensteinius*. (Georg Achaz Freiherr von Losenstein.)
87. *Hieronimus Bek a Leopoldsdorf*. (Hieronymus Beck von Leopoldsdorf.)
90. *Chro(nicon) Iordani Salisburgense*. (Salzburger Chronik des Jordanus.)
91. *Caesareae bibliothecae praefectus Hugo Blotius*. (Der kaiserlichen Bibliothek Vorsteher Hugo Blotius.)
95. *Streinius Calamini Maecenas*. (Strein – der Mäzen des Calaminus.)
105. *Io(annes) Crato Caesareus Archiatrus* (Johannes Crato, kaiserlicher Leibarzt.)
106. *Io(annes) Sturmii Argentoratensis Academiae Rector*. (Johannes Sturm, Rektor der hohen Schule von Straßburg.)
122. (119) *Pictura Streinii, illustria domus Austriae facta a Rudolpho I. ad II. usque Rudolphum nostrum acute subiciens*. (Die Malerei Streins, die berühmten Taten des Hauses Österreich von Rudolf I. bis zu unserem Rudolf II, geistvoll vorstellend.)
123. (125) *Theatrum horti historicorum*. (Garten-Schaubühne geschichtlicher Ereignisse.)
126. *Duae porticus*. (Zwei Galerien.)
127. *Habsburgicae gentis Archiduces Austriam 321 annis iam tenentes*. (Die Erzherzöge des habsburgischen Geschlechtes, die Österreich schon seit 321 Jahren innehaben.)
130. *Infer(ior) porticus*. (Die untere Galerie.)
131. *Austriae sub Pallade expressae potentia*. (Die Macht des in Gestalt der Pallas dargestellten Österreich.)
132. *Austr(iae) insignia*. (Die Attribute der Austria.)
134. *Prisca eius signa*. (Ihr altes Wappen.)

137. *Europa*.
140. *America*.
144. *Lapis bezar*. (Bezoarstein.)
147. (148) *Obelisci hieroglyphicis insigniti*. (Mit Geheimzeichen versehene Obeliskten.)
150. *Austriacae domus stabilitas*. (Die Standfestigkeit des Hauses Österreich.)
157. *Decem Austriacae domus imperatores ac reges duo depicti*. (Zehn Kaiser und zwei Könige des Hauses Österreich abgebildet.)
160. *Rudolphus I*. (Rudolf I.)
162. *Ottocari Bohemi caedes*. (Gewaltsamer Tod des Böhmen Ottokar.)
165. *Trophaea Rudolphi XIV*. (14 Siege Rudolfs.)
167. *Subscriptio*. (Aufschrift.)
169. *Albertus I*. (Albrecht I.)
170. *Adolphi Caesaris interitus*. (Tod Kaiser Adolfs.)
172. *Duodecim Alberti victoriae*. (12 Siege Albrechts.)
174. *Subscriptio*. (Aufschrift.)
175. *Frid(ericus) Pulc(her) Caes(ar)*. (König Friedrich der Schöne.)
176. *Eius cum Caes(are) Ludov(ico) Bavaro pacificatio*. (Sein Vergleich mit Kaiser Ludwig dem Bayern.)
180. *Albertus II*. (Albrecht II.)
182. *Res eius gestae*. (Seine Taten.)
185. *Ladislaus rex Bohemiae*. (Ladislaus, König von Böhmen.)
187. *Immaturus eius interitus*. (Sein allzu früher Tod.)
189. (190) *Matt(hias) Corvin(us) rex Hungar(iae)*. (Matthias Corvinus, König von Ungarn.)
190. (189) *Fri(dericus) IV. alias III*. (Friedrich IV., sonst III.)
191. *Pileus principum Austriac(orum) Archiducalis*. (Erzherzogshut der Herrscher von Österreich.)
193. *Friderici gesta*. (Friedrichs Taten.)
196. *Maximilian(us) I*. (Maximilian I.)
198. (197) *Austria afflicta ab eo instaurata et regnis amplificata*. (Das darniederliegende Österreich von ihm erneuert und durch Besitzungen erweitert.)
202. *Corvini mors*. (Tod des Corvinus.)
203. *Hung(ari) p(ro)fligati*. (Die Ungarn überwältigt.)
204. *Alba Regalis a Maxim(iliano) capta: Austr(ia) recepta*. (Stuhlweißenburg von Maximilian eingenommen: Österreich wiedererlangt.)
205. *Septem fusorum hostium vexilla*. (Sieben Fähnlein geschlagener Feinde.)
208. *Marc(us) Leo Venetus sub iugum missus*. (Der venezianische Markuskönig unter dem Joch geschickt.)
211. *Penzenaueri Bavari supplicium*. (Hinrichtung des Bayern Pienzenauer.)
214. *Subscriptio*. (Aufschrift.)
215. *Phil(ippus) Hisp(aniae) rex Geryonis forma depictus*. (Philipp, König von Spanien, in Gestalt eines Geryon abgebildet.)
217. *Subscriptio ad eius imitationem, quo pons Traiani infra Albam Graecam fuit inscriptus: Ecce sub imperium et Danuvius rapitur*. (Aufschrift in Nachahmung dieser, mit welcher die Brücke Trajans unterhalb Belgrads versehen war: Seht, auch die Donau wird eine Beute des Reichs.)
221. *Carolus V. Philippi F(ilius)*. (Karl V., Sohn Philipps.)
222. *Rerum ab eo gestarum amplitudo*. (Großartigkeit seiner Taten.)

224. *Septem ad dextram columnae depictae.* (Die sieben rechts abgebildeten Säulen.)
227. *Neapolis, Gandavium, Hispania, Mediolani dux et aliquot German(iae) principes ac civitates in gratiam recepti.* (Neapel, Gent, Spanien, der Herzog von Mailand und einige Fürsten und Städte Deutschlands in Gnaden wiederaufgenommen.)
235. *Coniuratorum supplicia.* (Hinrichtungen von Verschwörern.)
237. *Padiglia truncatus.* (Padilla geköpft.)
239. *Episc(opus) Samorrae suspensus.* (Der Bischof von Zamora gehenkt.)
242. *Dura capta: Geldria subacta.* (Düren eingenommen, Geldern unterworfen.)
244. *Tornacum receptum.* (Tournai wiedereingenommen.)
245. *Tres Africani reges auxilium petentes, ac se dedentes.* (Drei afrikanische Könige, um Hilfe bittend und sich ergebend.)
248. *Trophaea novem a sinistro latere posita.* (Neun auf der linken Seite aufgestellte Siegesmale.)
250. *Res in Hispan(ia) gestae.* (Ereignisse in Spanien.)
251. *Horrucius caesus.* (Horuk getötet.)
253. *Rex Tremiseni restitutus.* (König Tremiseni wiedereingesetzt.)
254. *Hariaden(us) Barbarossa profligatus.* (Chaireddin Barbarossa überwältigt.)
256. *Expu(gnata) Goleta.* (La Goulette erobert.)
257. *Tunetum captum.* (Tunis eingenommen.)
258. *Mul(easses) restitutus(us).* (Muley Hassan wiedereingesetzt.)
259. *19000 captivorum liberata.* (19.000 Gefangene befreit.)
261. *Urbs Africa devicta.* (Die Stadt Africa besiegt.)
263. *Turcic(us) Casoni exercit(us) concis(us).* (Das türkische Heer Kasims niedergemacht.)
265. *Solym(annus) fugatus(us).* (Süleiman in die Flucht geschlagen.)
266. *Roma capta.* (Rom eingenommen.)
267. *Pont(ifex) max(imus) in potest(atem) redactus(us).* (Der Papst unter die Gewalt gebracht.)
268. *Ind(ia) capta no(vo) orbe subacto.* (Durch Unterwerfung der Neuen Welt Indien erobert.)
270. *Pizar(ro) evictus.* (Pizarro besiegt.)
271. *Turc(arum) classis in Africa deleta.* (Flotte der Türken in Afrika zerstört.)
272. *Aphro(disium) expug(natum).* (Aphrodisium erobert.)
273. *Traguth(us) fus(us).* (Dragut geschlagen.)
275. *Galli novies victi.* (Die Franzosen neunmal besiegt.)
276. *Fran(ciae) rex captus.* (Der König von Frankreich gefangen.)
277. *Gal(li) et Hel(veti) fusi.* (Die Franzosen und Schweizer geschlagen.)
278. *Hel(vetii) Gallorum auxili(arii) Ital(ia) p(ro)hibiti.* (Die Schweizer Hilfstruppen der Franzosen von Italien ferngehalten.)
280. *Cum Vene(tis) victi.* (Zusammen mit den Venezianern besiegt.) *Galli caesi.* (Die Franzosen niedergemacht.)
281. *Cum rege Navarrae superati.* (Zusammen mit dem König von Navarra besiegt.)
282. *Ad Neap(olim) strati.* (Bei Neapel vernichtet.)
283. *Cum Stroza fusi.* (Zusammen mit Strozzi geschlagen.)
284. *Undecim urb(es) Gal(liae) subactae.* (11 Städte Frankreichs unterworfen.)

286. *Italia subiecta.* (Italien unterworfen.)
287. *Tabor Tartariae R(ex) seu regis frater cremat(us).* (Tabor, König der Tatarei, oder des Königs Bruder verbrannt.)
292. *Ferdinand(us) orbis pacificator.* (Ferdinand, Stifter des Weltfriedens.)
296. *Bohemia sedata.* (Böhmen beruhigt.)
298. *Ioan(ne) rege profligato Pannonia adquisita.* (Nach Überwältigung des Königs Johannes Ungarn erworben.)
300. *Solym(annus) Vienna reiectus.* (Süleiman von Wien zurückgeworfen.)
302. *Iterum Ginsio repulsus.* (Zum zweiten Mal von Güns zurückgeschlagen.)
304. *Austr(ia) et Hungaria defensa.* (Österreich und Ungarn verteidigt.)
306. *Genua in gratiam recepta.* (Genua in Gnaden wiederaufgenommen.)
308. *Maximilianus II. Reipub(licae) conservator.* (Maximilian II., Bewahrer des Staates.)
316. *Dacia subacta.* (Siebenbürgen unterworfen.)
317. *Io(annes) Sig(mundus) Woivoda Transilvanus in gratiam receptus.* (Johann Sigmund, Woiwode von Siebenbürgen, in Gnaden wiederaufgenommen.)
319. *Solyman(nus) repressus.* (Süleiman zurückgedrängt.)
321. *Saxo in potestatem redactus.* (Der Sachse unter die Gewalt gebracht.)
326. *Rudolphus II.* (Rudolf II.)
328. *Iustus.* (Gerecht.)
329. *Clemens.* (Milde.)
330. *Prudens.* (Klug.)
331. *Studiorum patronus.* (Schutzherr der Studien.)
333. *Patriae defensor.* (Verteidiger des Vaterlandes.)
336. *Sex Begi captivi.* (6 Beis gefangengenommen.)
337. *Begi totidem caesi.* (Ebensoviele Beis getötet.)
340. (339) *Anni 1593 res insigniter gestae.* (Glänzend vollbrachte Taten des Jahres 1593.)
342. (340) *Bassa Bosnensis iuxta Siseggum Culpa fluvio submersus cum equitatu.* (Der Bassa von Bosnien bei Sisak im Kulpafluß ertrunken mitsamt seiner Reiterei.)
344. *Budensis ad Albam Regalem caesus cum peditatu.* (Der [Pascha] von Buda [Ofen] bei Stuhlweißenburg niedergemacht mitsamt seiner Fußtruppe.)
346. *Albae suburbia direpta et incensa.* (Stuhlweißenburgs Vorstädte geplündert und angezündet.)
348. *Expugnata.* ([Die Vorstädte] erobert.)
351. *Fillekium.* (Füleek.)
352. (351) *Deditione accepta, Dybynum et Setschinum.* (Nach Annahme der Kapitulation, Divín und Szécsény.)
354. *Dregelum itidem cum aliis septem castris.* (Ebenso Drégely-Palánk mit weiteren sieben Festungen.)
360. *Universa paene Cistibiscana provincia recepta.* (Fast die ganze Provinz diesseits der Theiß wiedererobert.)
364. (362) *Archidu(ce) Aust(riae) Matthia ductore felix belli auspiciu anno hoc (15)94.* (Dadurch, daß Erzherzog Matthias das Kommando führte, glückverheißender Kriegsbeginn im heurigen Jahr 1594.)
365. *Novigradum deditione acceptum.* (Nógrád durch Kapitulation erhalten.)
370. (369) *Vacia et alia tria castra ab ipsis Turcis incensa et deserta.* (Weizen und weitere drei Festungen von den Türken selbst angezündet und verlassen.)

373. *Turca foedifragus.* (Der Türke vertragsbrüchig.)
376. *Pietas bellis domi sublatis necessaria.* (Nach Beseitigung der Kriege im Innern tut Frömmigkeit not.)
380. *Hostis non contemnendus.* (Der Feind nicht gering zu schätzen.)
383. *Domi q(uae) sunt praemunienda.* (Vorkehrungen, die zu Hause zu treffen sind.)
392. *Philip(pus) II. Hisp(aniae) rex.* (Philipp II., König von Spanien.)
394. *Septem rerum ab eo gestarum trophaea.* (Sieben Trophaea der von ihm vollbrachten Taten.)
396. *Pectorales imperatorum ac regum imagines.* (Brustbilder von Kaisern und Königen.)
399. *Eorundem symbola.* (Die Wahlsprüche derselben.)
400. *Singulorum scuta.* (Die Wappen der einzelnen.)
401. *Alterta porticus contignatio.* (Zweites Stockwerk der Galerie.)
404. *Imperialis aquila, Austriaca signa gerens.* (Der Kaiseradler, das österreichische Wappen tragend.)
406. *Germ(anicae) provinciae ad domum Aust(riacam) pertinentes.* (Deutsche Provinzen, die zum Haus Österreich gehören.)
407. (408) *Hispania.* (Spanien.)
409. *Insignia princip(um) et comitum in Germ(ania).* (Wappen der Fürsten und Grafen in Deutschland.)
411. *In Hispan(ia), Neapol(itano) regno, Sicil(ia) et Sardinia.* (In Spanien, dem Königreich Neapel, Sizilien und Sardinien.)
413. *Archiepiscoporum et episcoporum.* (Die der Erzbischöfe und Bischöfe.)
416. *Urbium metropolitanarum picturae.* (Gemälde von Hauptstädten.)
418. *Turris historica.* (Historischer Turm.)
419. *Cuiusvis regionis habitus virilis ac muliebris.* (Männliche und weibliche Tracht jedes Gebietes.)
422. *Praecipua regnorum et provinc(iarum) flumina.* (Hauptflüsse der Reiche und Provinzen.)
424. *Ocean(us) denique.* (Schließlich der Ozean.)
426. *Picturarum omnium et carminis finis, Austriacae domus celebratio.* (Zweck aller Gemälde und des Gedichtes – die Verherrlichung des Hauses Österreich.)
437. *Romanorum stemmata R(ichardi) Streinii opus.* (Die Stammbäume der Römer, ein Werk Reichard Streins.)
439. *Austriacorum stemmata eiusdem Streinii volumina.* (Die Stammbäume der Österreicher, ebenfalls Bände von Strein.)
446. *Caesarum Austriaca domo satorum vitae.* (Lebensbeschreibungen der aus dem Haus Österreich stammenden Kaiser.)
450. *Streinii officia et labores.* (Streins Dienste und Bemühungen.)
457. *Poeticum aitoris museum.* (Dichterische Studierstube des Verfassers.)
459. *Sereniss(imi) Austriae Archiducis Matthiae faber.* (Der Schmied des durchlauchtigsten Erzherzogs Matthias von Österreich.)
463. *Operae fabriles.* (Schmiedearbeiten.)
473. *Dispar Vulcani cum Musis coniunctio.* (Unvereinbare Verbindung des Vulkan mit den Musen.)
479. *Au(ct)oris habitatio monetaria quondam officina.* (Des Verfassers Wohnung einst Münzstätte.)
482. *Officina fabrilis.* (Schmiedewerkstatt.)

486. *Ingens numismatum vetustorum acervus*. (Ein riesiger Haufen von alten Münzen.)
492. *Salomon Israelitarum rex*. (Salomon, König der Israeliten.)
494. *Georg(ii) Erasm(i) B(aronis) Schwanbergii num(m)us aureus a famelico Bohemo inventus*. (Goldmünze des Georg Erasmus Freiherrn von Schwanberg, gefunden von einem darbenden Böhmen.)
499. *Alia monumenta visu rara*. (Andere selten zu sehende Denkwürdigkeiten.)
501. *Basilisc(us) pict(us)*. (Gemälde eines Basilisken.)
502. *Verus basiliscus imperatori donatus*. (Der wirkliche Basilisk dem Kaiser geschenkt.)
509. *Monstrosae magnitudinis ursus*. (Bär von ungeheurer Größe.)
512. *Coniugis conclave*. (Gemach der Gattin.)
516. *Liberi Streinii tenelli* (Die zarten kleinen Kinder Streins.)
522. *Pharmacothecon coniugis instructiss(imum)*. (Hervorragend ausgestattete Apotheke der Gattin.)
529. *Suave coniugium*. (Der liebliche Ehestand.)
532. *Uxor mala herba, mariti purgatorium*. (Die Ehefrau ein böses Unkraut, des Gatten Fegefeuer.)
537. *Wolfgang(i) Richardi filii obitus* (Das Hinscheiden des Sohnes Wolfgang Reichard.)
543. *Wolfgang(i) Henrici filii mors*. (Der Tod des Sohnes Wolfgang Heinrich.)
545. *Filius huius nominis superstes*. (Ein Sohn dieses Namens am Leben.)
546. *Io(annes) Wolfartus filius*. (Der Sohn Hans Wolfhart.)
547. *Filiolae*. (Die Töchterlein.)
548. *5 ex priore coniugio filiae*. (Fünf Töchter aus erster Ehe.)
550. *Io(annes) Tschernemblius B(aro) socer*. (Freiherr Hans von Tschernembl, der Schwiegervater.)
551. *Filiab(us) ex trib(us) et filio soceri XXX nepotes*. (Des Schwiegervaters 30 Enkel durch 3 Töchter und einen Sohn.)
553. *7 eius filii adhuc caelibes. Filiae tres virgines*. (Seine 7 noch unverheirateten Söhne. Seine drei jungfräulichen Töchter.)
557. *Georg(ius) Erasmus Tschernemblius f(ilius)*. (Sein Sohn Georg Erasmus Tschernembl.)
563. *Schönekiuum Streinii castrum*. (Schöneegg, ein Schloß Strein.)
568. *Hortus Streinii Freidekianus*. (Der Freidegger Garten Streins.)
573. *Zach(arias) Eiring(us)*. (Zacharias Eiring.)
574. *Matth(ias) Winckler(us)*. (Matthias Winkler.)
576. *Mart(inus) Millenarius*. (Martin Millenarius.)
577. *Zach(arias) Bonstingl(ius)*. (Zacharias Bonstingl.)

III. Kommentar

a) Zur Textgestaltung

Als Textgrundlage für den „Rudolphidos liber“ diente die einzige bekannte Quelle, der Straßburger Druck von 1594 aus der Offizin des Josias Rihelius. Orthographie und Interpunktion wurden den heute üblichen Normen angeglichen. Da der Text in Form der Straßburger Ausgabe sehr sorgfältig gedruckt und nahezu fehlerfrei vorliegt, konnte auf einen textkritischen Apparat verzichtet werden. Die wenigen textkritischen Probleme wurden im Rahmen des Wort- und Sachkommentars erörtert.

Die Österreichische Nationalbibliothek Wien besitzt das Handexemplar von Hugo Blotius mit folgender handschriftlicher Widmung von Calaminus:

Nobili et clarissimo viro, domino Hugoni Blotio bibliothecario Caesareo, domino et amico suo ut fratri honorando autor dedit.

Titelblatt des Gesamtbandes:

Rudolphottocarus: / Austriaca / tragoedia nova: Ru-/dolphi I. Habsburgi / seculum et res gestas / continens: adiunctis notis / historicis. / Rudolphidos / liber: / res Austriadum a Rudolpho I. ad II. usque / nostrum: pictura Streinofreidekia-/na subijciens. / Autore / Georgio Calamino / Silesio. / Anno M.D.XCIV.

Titelblatt der Rudolphis:

Rudolphidos / liber: / res Austriadum / a Rudolpho I. ad / II. usque nostrum: / pictura Streinofreidekia-/na subijciens. / Georgio Calamino / Silesio Autore.

Am Schluß des Bandes:

ARGENTORATI. / per / Iosiam Rihelium.

84 Blatt, Kleinoktav.

Nähere Beschreibung des Druckes bei Slaby, Diss. (s. Literaturverzeichnis zur Einleitung), S. 495f.

b) Wort- und Sachkommentar

D(ivo): divus = göttlich, vergöttlicht; Beiname römischer Kaiser, ursprünglich erst nach ihrem Tod, mit dem Aufkommen der Vergöttlichung zu Lebzeiten auch für regierende Monarchen.

Rudolpho II.: Rudolf II. von Habsburg (1552–1612), Erzherzog von Österreich, König von Ungarn 1572 (–1608), König von Böhmen 1575, römischer König 1575, römischer Kaiser 1576. Sohn Maximilians II.

optimo et maximo: Optimus Maximus, ursprünglich Beiname des Jupiter.

Zum Widmungsgedicht:

1. *ex tragico theatro:* Die „Rudolphis“ erschien 1594 in Straßburg im Anhang zur Tragödie „Rudolphottocarus“
3. *Freidekium:* Schloß Freidegg, Bezirk Amstetten, NÖ (s. Einleitung).
4. *Streiniadae:* Genitiv des Patronymikons Streiniades. Calaminus verwendet zur Latinisierung deutscher Namen mit Vorliebe die hexameterfreundlichen Patronymikalformen. Reichard Strein als geistiger Vater des Programms der Freidegger Herrschergemälde: s. Einleitung. *numina:* numen nachklassisch = Hoheit, Majestät; hier konkret für heldenhafte Kaiser.
6. *ter centum messibus:* Die Zeitangabe erscheint dichterisch verbrämt als: „von dreimal hundert Ernten genährt“ *Rudolpho a primo:* Rudolf I. von Habsburg (1218–1291), deutscher König 1273.
8. *semideum:* Genitiv Plural von semideus = Halbgott, Heros, Held. *tropaea:* Begriffserläuterung s. Einleitung.

Zur „Rudolphis“:

Rudolphidos: Griechische Genetivform zu Rudolphis; Wortbildung nach dem Vorbild antiker Epen, z. B. Aeneis (Vergil), Achilleis (Statius).

13. *bis denis lustris*: lustrum = Zeitraum von 5 Jahren, daher „innerhalb von hundert Jahren“
14. *signare urbem*: urbem designare = eine(n) Stadt(plan) entwerfen.
18. *Versnizius*: Ferschnitz, Markt bei Amstetten NÖ. Marktrecht 1589 durch Reichard Strein erwirkt.
19. *arces*: Dichterischer Plural oder Bezugnahme auf Streins Schlösser um Ferschnitz (Freidegg, Schönegg, Ernegg).
21. *ara*: Reichard Strein ließ die Pfarrkirche von Ferschnitz 1575 unter Beibehaltung des gotischen Chores durch Anbau eines Langhauses und zweier Seitenschiffe erweitern.
57. *Themis*: Griechische Göttin der Rechtsordnung und der Gerechtigkeit, als Titanin Tochter des Uranos (= des Himmels).
58. *medicæ pater artis Apollo*: Apoll als Übelabwehrer und Heilgott (Apóllon alexíkakos, akésios, Paión) und Vater des Heilgottes Asklépios.
59. *Helicon*: Helikon, Gebirge Mittelgriechenlands, ein Sitz Apolls und der Musen.
60. *Parnassum*: Der Parnaß, ein den Musen heiliges Gebirge in Mittelgriechenland. *Aganippidas undas*: Aganippe, Quelle am Helikon, spendete den Trinkenden dichterische Begeisterung.
61. *Pieria*: Pierien, makedonische Landschaft nordöstlich des Olymps, Heimat des Sängers Orpheus und Liebessitz der Musen.
62. *Ausonis tellus*: = das ausonische Gebiet, Ausonien, Unteritalien; dichterisch = Italien.
66. *Mnemosynes*: Mnemosyne, Göttin des Gedächtnisses, Mutter der Musen.
67. *Tuiscone creti*: = die Nachkommen Tuiskos, die Deutschen. Tuisko (fälschlich für Tuisto) ist nach Tacitus, Germ. 2 ein erdentsprossener Gott, dessen Sohn Mannus zum Stammvater der Germanen wird. Das Wort „die Deutschen“ wurde gelegentlich auch von Tuisco abgeleitet, so bei Conrad Celtis („Quatuor libri Amorum secundum quatuor latera Germaniae“, s. Pollak S. 145; vgl. Fuhrmann S. 20: Tuiscones = „Duitsche“).
69. *Pelusiacos*: Pelusiaci, Bewohner Ägyptens aus der Gegend von Pelusion östlich des Nildeltas an der Straße nach Syrien; hier im weiteren Sinn für „Ägypter“ *Thracas*: Thraces, im ursprünglichen Sinn Bewohner Thrakiens im Nordosten von Griechenland, östlich von Makedonien; metonymisch für rohe, kriegerische, fremdsprachige Völker; bei Calaminus im Sinn von Tataren, Türken. *Indos*: Sowohl die Bewohner von „India orientalis“ (Ostindien) als auch von „India occidentalis“ (Westindien, die Neue Welt, Amerika).
70. *Sarmaticos*: „Sarmatien war vor Zeiten alles, was gegen Norden an den Oceanum Septentrionalem (= das nördliche Eismeer, Anm.), gegen Osten an Scythien, gegen Süden an das Caspische Meer, und gegen Westen an die Ost-See gränzete“ (Kirschius). – Im folgenden verwendet Calaminus „Sarmaticus“ im engeren Sinn für „polnisch“ *Hunnosque*: Hunni = die Ungarn, vgl. „gleichwie heutiges Tages noch der Hunnen oder Hungarn Sprache von der teutschen wie Himmel und Erd unterschieden.“ (Fuhrmann, S. 43).

80. *Ottocarus*: Ottokar II. Přemysl (um 1230–1278), König von Böhmen 1253. Sein Kampf mit Rudolf I. von Habsburg ist Gegenstand von Calaminus' historischer Tragödie „Rudolphottocarus“
82. *Starhembergiades*: Johann Ulrich von Starhemberg (1563–1626) auf Schönbühel, Peuerbach und St. Pantaleon, Kaiserlicher Rat, niederösterreichischer Landrechtsbeisitzer.
- 83 f. *Achatius Losenstenides*: Georg Achaz von Losenstein auf Losensteinleiten (1545–1597), kaiserlicher Reichshofrat. Ihm widmete Calaminus ein Gedicht in „Liber vel epistola Mnemosynes ad Eugeniam“ (1583) und das heute in der Wiener Schottenbibliothek befindliche Handexemplar von „Helis“ (1591).
85. *Ottocari*: Přemysl Ottokar II. übergab 1252 als Herzog der Steiermark die Burg Losenstein im Ennstal an Dietmar von Steyr, dessen Nachkommen sich „von Losenstein“ nannten; daher erklärt sich das Vorhandensein von Dokumenten, die Ottokar ausgestellt hat, im Archiv der Losensteiner.
86. *Austriam Haselbachii*: Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388–1464), Theologe und Geschichtsschreiber, Rektor der Wiener Universität, verfaßte unter anderem eine „Cronica Austrie“, die zu den bedeutendsten Leistungen der spätmittelalterlichen Geschichtsschreibung Österreichs gehört.
87. *Beccius*: Hieronymus Beck von Leopoldsdorf (1526–1596), Rat der Wiener Hofkammer, später Proviantmeister in Ungarn. Weitgereist (Ägypten), mehrerer Sprachen mächtig, legte er eine namhafte Bibliothek an und ließ ein Porträtbuch mit 240 Bildern berühmter Persönlichkeiten in Deckfarben malen (Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inventarnummer 9691).
90. *Iordani*: Calaminus benützte ein handschriftliches Exemplar des „Chronicon Salisburgense Germanicum“ von Christophorus Iordanus, einem Salzburger Chronisten des 16. Jahrhunderts, der auch an der Herstellung der ältesten Karte von Salzburg (1550/62) beteiligt war, vgl. H. Dopsch und H. Spatzenegger, *Gesch. Salzburgs* II/3 (1991) 1857, 1862 f.
91. *Blotius*: Der Holländer, Hugo Fleermannus Blotius (1534–1608), der erste Präfekt der Wiener Hofbibliothek; er machte diese erstmals den Gelehrten zugänglich. Für Calaminus war er „ein Freund, gleich einem Bruder zu ehren“ (s. Einleitung).
92. *Aonidum Tempe*: Aonides, „Töchter Böotiens“, für die Musen; denn in Böotien (Aonia) befinden sich Helikon und Aganippe (s. o. zu vv. 59 f.). – *Tempe*, Tal des Peneios zwischen Ossagebirge und Olymp, von großer landschaftlicher Schönheit, mit altem Apolloheiligtum am Ostausgang; hier = angenehmer Aufenthaltsort, „appellative, ein jedweder lustiger Ort“ (Kirschius).
95. *Melpomene*: Muse der Tragödie.
99. *Maecenas*: C. Cilnius Maecenas (um 70–8 v. Chr.), sprichwörtlich geworden als Förderer der Dichter.
105. *Crato*: Johannes Crato von Crafftheim (1519–1585) aus Breslau wurde unter Ferdinand I. kaiserlicher Leibarzt und übte diese Funktion noch unter Rudolf II. aus; er gehörte zu den Gönnern des mit ihm im Briefwechsel stehenden Calaminus. 1581 verließ er den Kaiserhof in Prag infolge seines schlechten Gesundheitszustandes und jesuitischer Intrigen, um sich bald darauf in seine Heimatstadt Breslau zurückzuziehen.
106. *Sturmius*: Johannes Sturm (1507–1589), deutscher Pädagoge, dessen latei-

- nisches Gymnasium in Straßburg zum Vorbild für die höheren Schulen im protestantischen Deutschland während der Reformation wurde.
111. *Lycei*: Lyceum, das dem Appollon Lýkeios geweihte Gymnasium an der Nordseite Athens, in dem Aristoteles lehrte; für die Humanisten „eine hohe Schule“ (Kirschius). Hier ist die Linzer Landschaftsschule gemeint, an der Calaminus wirkte.
 113. *Camenas*: Die altrömischen Camenen (Quellnympfen) wurden in der römischen Literatur sehr früh (Livius Andronicus, 3. Jht. v. Chr.) mit den Musen gleichgesetzt.
 122. *Streiniadae ingenio natas*: Belege für die Autorschaft Reichard Streins hinsichtlich des Programms der Freidegger Habsburgerbilder sind in der Einleitung angeführt.
 124. *Alcinoo*: Alkinoos, König der Phäaken auf Scheria, Vater der Nausikaa in Homers Odyssee. Vergil (georg. 2,87) nennt „Alcinoi silvae“ = fruchtbare Obstbäume; sprichwörtlich war bei den Römern „poma dare Alcinoo“ (= dem Alkinoos Obst schenken) im Sinn von „Holz in den Wald tragen“
 131. *Pallas*: Dichterischer Beiname der Athene (mit der römischen Göttin Minerva gleichgesetzt). In der antiken Mythologie galt sie unter anderem als mächtige und kluge Lenkerin und Schirmerin der Städte und Staaten in Krieg und Frieden.
 134. *Austriadum quinas veterum fert pectus alaudas*: Das entsprechende Bild des „Linzer Zyklus“ (s. Einleitung) zeigt auf dem Brustharnisch der Pallas ein Ornament in Blau-Gold, in dem Calaminus eine Andeutung des Wappens „Alt-Österreichs“ erblickt haben mag. Im 15. Jahrhundert wurde das heutige niederösterreichische Landeswappen als Wappen „Alt-Österreichs“, der rot-weiß-rote Bindenschild als das „Neu-Österreichs“ bezeichnet. Daß im Wappen „Alt-Österreichs“ Lerchen und nicht Adler zu finden seien, geht auf Theorien der Humanisten Jacob Menzel, Johann Cuspinian und Wolfgang Lazius zurück, wobei Cuspinian sogar einen Zusammenhang mit der römischen „Lerchen“-Legion (legio X. alaudarum) herstellt, die am Donauufer die Heruler, Quaden und Markomannen abwehrte. Aus dem Kommentar zu Rudolphottocar. 3, 468ff ergibt sich, daß Calaminus die letztere Hypothese aus Lazius kannte.
 - 138f. *coronam Quirinalem*: Die Krone des Quirinus, des vergöttlichten Romulus = die römische Kaiserkrone.
 140. *America*: Detaillierte Wiedergaben von Indianern finden sich vor dem Erscheinen der Reisebeschreibungen des Theodor de Bry (Frankfurt am Main ab 1590) selten.
 142. *psittacus*: Auf dem Bild des „Linzer Zyklus“ nicht (mehr ?) zu sehen; s. Einleitung. Galt als „Indianischer Vogel“ schlechthin (so z. B. im Inventar der Kunstkammer Rudolfs II. von 1607–1611 bezeichnet).
 143. *Pazan*: Passan, Antilopenart der Gattung Oryx. „Pazan Indica“ daher = amerikanische Antilope. Als die ersten Weißen in die Prärie Nordamerikas vorstießen, sahen sie dort noch große Herden des Gabelbocks (Gabelantilope, Hirschantilope, Pronghorn, Antilocapra americana), schöne Tiere mit rötlichem Rücken, die sie an Größe und Gestalt an die Antilopen Afrikas erinnerten. Das im „Linzer Zyklus“ aufscheinende Tier gleicht eher einem afrikanischen Spießbock.
 144. *lapidem bezar*: Bezoar (persisch bādsahr = Gegengift), steinähnliche Eingeweidesekretion verschiedener Wiederkäuer, früher für heilkräftig gehalten.

ten und als Stimulans, Mittel zur Wundheilung und gegen Melancholie verwendet, vor allem aber dazu, Gifte aus Getränken herauszuziehen und unwirksam zu machen. Bezoare finden sich daher, mit Spangen befestigt oder an Kettchen hängend, im Inneren von Trinkgefäßen der Renaissance: „inwendig hinein ins geschirr hangt ein drieggeter bezoar an einem kettel“ Die Antilope wird als „bezorther“ bezeichnet (s. Ausstellungskatalog „Prag um 1600“, Kat. Nr. 341, 409, 686, 737).

151. *vos*: Apostrophiert werden die Gestalten, die im Bild an den Stricken zerren (König von Frankreich, Türke, Jude, Indianer).
154. *domus Austria*: Den Begriff „Haus Österreich“ hat Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388–1464) in die Historiographie eingeführt. Vgl. Alphons Lhotsky, Was heißt „Haus Österreich“? In: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 93, Wien 1956, S. 155 ff.
- 157 f. *quinque induperatores his rex immixtus et unnus*: In Verbindung mit „utrimque“ ergibt dies je 6 Herrscher auf jeder Seite der Austria/Pallas. Als „reges“ gelten für Calaminus Ladislaus und Philipp der Schöne; die übrigen zählt er zu den „Kaisern“ im weitesten Sinn. – Die altertümliche Form „induperatores“ muß „imperatores“ im Epos ersetzen, weil die letztere Form wegen des Creticus, den sie enthält, in keinen Hexameter paßt.
161. *Franciadum sanguis regum*: Der belgische Benediktiner Wion führte die Habsburger auf das römische Geschlecht der Anicier zurück, während Reichard Strein die (ebensowenig berechnete) Abstammung der Habsburger von den fränkischen Merowingern verfocht (Gegenschrift auf Wion, 1599 begonnen; Österreichische Nationalbibliothek, cod. 7555). Calaminus hat diese Meinung von Lazius übernommen (Kommentar zu „Rudolphotocarum“, III, 175f: „Lazius in Genealogia inquit, diplomata et annales coenobiorum fide dignos testari Habsburgenses ab antiquis Francis descendere.“).
167. *DISCITE IVSTITIAM MONITI*: Vergil, Aen. 6,620.
169. *Albertus*: Albrecht I. (1255–1306), Herzog von Österreich und Steiermark 1282, deutscher König 1298. Sohn Rudolfs I. *Adolphum*: Adolf von Nassau (um 1250–1298), deutscher König 1292–1298 (1298 abgesetzt).
171. *Rure Nemetum*: Nemetes, germanischer Volksstamm um Speyer; neulateinisch auch für Bewohner des Bistums Speyer. Adolf von Nassau fiel im Kampf gegen Albrecht I. in der Schlacht auf dem Hasenbühl bei Göllheim (2. 7. 1298).
174. *I, VERBIS VIRTUTEM ILLVDE SVPERBIS*: Vergil, Aen. 9,634.
175. *Fridericus Pulcher*: Friedrich der Schöne (1289–1330), Herzog von Österreich und Steiermark 1298, deutscher König 1314–1322 (1330) gleichzeitig mit Ludwig IV. dem Bayern. Sohn Albrechts I.
176. *Boio Ludovico*: Ludwig IV. der Bayer (1282–1347), Herzog von Bayern 1294, deutscher König 1314, römischer Kaiser 1328.
177. *consortes*: Durch den Vertrag von München (5. 9. 1325) wurde Friedrich der Schöne von Ludwig dem Bayern als Mitregent anerkannt.
180. *Albertus secundus*: Albrecht II. (1397–1439), Herzog von Österreich 1404 (als Albrecht V.), König von Ungarn 1437, König von Böhmen 1438, deutscher König 1438.
193. *Sarmaticas*: Hier im engeren Sinn = polnisch.
184. *Taboritas*: Taboriten, Bezeichnung der radikalen Hussiten nach ihrer Festung Tabor in Böhmen.

185. *Lassoleum*: Ladislaus Postumus (1440–1457), König von Ungarn 1440 (Regierungsantritt 1452), König von Böhmen 1453. Sohn Albrechts II. – Latinisierende und gräzisierung Entstellungen moderner Eigennamen ernteten Kritik: „Ich hatte Bedenken die deutschen Namen der bekannten Familien entweder in griechische oder in lateinische Form zu bringen oder vollständig umzuändern. Ich weiß, daß dies weder von den gebildeten Italienern noch von unseren deutschen Adeligen gebilligt wird.“ (Vorrede zu „Rudolphottocar“).
190. *corvus*: Anspielung auf Matthias I. Corvinus (Hunyádi), König von Ungarn 1458, der den größten Teil von Österreich, Kärnten und Steiermark eroberte und in Wien residierte. „Corvinus“ von *corvus* = Rabe, dem Wappentier in seinem Hauswappen.
Friderico: Friedrich III. (1415–1493), Erzherzog von Steiermark, Kärnten und Krain 1424 (als Herzog Friedrich V. von Habsburg), deutscher König 1440 (als Friedrich IV.), römischer Kaiser 1452 (als Friedrich III.).
191. *pileolum*: Österreichischer Erzhzogshut, auf dem „Privilegium maius“ fußendes Rangabzeichen. Schon Herzog Rudolf der Stifter (1358–1365) und Friedrichs Vater, Herzog Ernst der Eiserne (1377–1424) hatten Rangabzeichen in ähnlicher Form getragen. Der heute im Stift Klosterneuburg gezeigte Erzhzogshut stammt erst aus der Zeit um 1600.
192. *ante omnes*: 1453 erfolgte die amtliche Anerkennung des auf dem gefälschten „Privilegium maius“ beruhenden Titels „Erzhzog“ für den österreichischen Landesherrn, bald darauf für alle Prinzen des Hauses Habsburg. Durch diesen Titel stellte Friedrich III. den Herzog von Österreich rangmäßig über alle anderen Herzöge des Reiches. Vgl. Calaminus, Rudolphottocar. 3,476 ff.
194. *natoque recepto*: Am 5. 2. 1488 wurde König Maximilian I. von den Bürgern der Stadt Brügge gefangengenommen. Seine Freilassung am 16. 5. 1488 erkaufte sich Maximilian durch Zugeständnisse. Friedrich III. hatte schon Vorbereitungen dafür getroffen, seinen Sohn mit einem Reichsheer gewaltsam zu befreien. Dafür ist ihm auf dem Bild des Wolfegger Zyklus (die Darstellung Friedrichs III. fehlt bei der Linzer Serie) die *Corona civica* mit der Legende „OB FILIVM LIBERATVM“ zugeordnet. *hostibus aversis*: Rückeroberung Österreichs nach dem Tod von Matthias Corvinus 1490.
201. *Maximus Aemilius*: Hexametergerechte Umformung von „Maximilianus“ Maximilian I. (1459–1513), deutscher König 1486, römischer Kaiser 1493. Sohn Friedrichs III. – S. Anm. zu v. 308.
202. *corvum*: Anspielung auf den Tod des Matthias Corvinus am 6. 4. 1490.
204. *Hunnyadas*: Hunniadae = Nachkommen der Hunnen (gleichgesetzt mit Ungarn, vgl. Anm. zu v. 70). Das Patronymikon soll offenbar an „Hunyádi“ (Familiennamen des Matthias Corvinus) anklängen. – Nach der Rückeroberung des von Corvinus besetzten Wien (19. 8. 1490) erfolgte die Wiedergewinnung Westungarns einschließlich der Stadt *Alba regalis* (Stuhlweißenburg, heute Székesfehérvár).
209. *Venetos*: Kurzlebige Erfolge gegen die Republik Venedig, ermöglicht durch den Interessenausgleich mit Frankreich (Bündnis von Cambrai 1508) und den französischen Sieg bei Agnadello 1509.
210. *Boius Penzenauerides*: Hans Pienzenauer, Pfleger in Kufstein, hielt 1504 im Erbschaftsstreit um Niederbayern–Landshut den Kaiser zum besten,

indem er zuerst den Eid leistete, dann aber, mit 60.000 Gulden bestochen, auf die Seite der gegnerischen Pfalzgrafen trat. Nach der Eroberung Kufsteins durch Maximilian I. am 17. 10. 1504 ergab sich Pienzenauer und wurde mit 11 Mitkämpfern hingerichtet.

213. *virgarum fasces*: Im antiken Rom Zeichen der Strafgewalt der höchsten Beamten.
214. *NEC TEMNERE DIVOS*: Vergil Aen. 6,620 (Fortsetzung des im Vers 167 zitierten Halbverses). – Im Original Druckfehler: „TEMENRE“
215. *Philippus*: Philipp I. der Schöne (1478–1506), Herzog von Burgund, Erzherzog von Österreich, König von Kastilien 1504. Sohn Maximilians I. *Hesperiae*: Hesperia (terra), „Abendland“, dichterisch = Spanien. *tergeminno ore*: Geryon, ein dreileibiger Riese, lebte auf der südspanischen Insel Erytheia. Auf dem Bild als eine Gestalt mit drei Antlitzen (für die spanischen Reiche Aragonien, Kastilien und Navarra) dargestellt.
216. *Geryonos*: Griech. Genitiv von Geryón. Emendiert aus „Geryones“ (Nominativ, Nebenform von Geryon); liest man so, ergäbe sich – wie es offenbar auch der Verfasser der Marginalien versteht – als ein Geryon von dreifachem Antlitz“, was dem ikonographischen Befund widerspricht.
218. *Traianus Dacicus*: Marcus Ulpius Traianus Dacicus (53–117), römischer Kaiser 98, Eroberer Dakiens (etwa das heutige Rumänien), ließ 104/105 unweit des Eisernen Tores durch seinen Chefarchitekten Apollodorus von Damaskus eine Donaubrücke auf 20 Stein Pfeilern errichten, die die Inschrift ECCE SVB IMPERIVM ET DANVVIVS RAPITVR trug. *Graecam Alam*: „Griechischweißenburg“ = Belgrad.
220. *Hister*: Die untere Donau.
222. *Carole*: Karl V. (1500–1558), Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund 1506, Regent in den Niederlanden 1515, König von Spanien 1516–1556, deutscher König 1519–1556, erwählter römischer Kaiser 1519–1556. Sohn Philipps des Schönen.
226. *VICTOR ORBIS ET VRBIS*: urbs = die Stadt Rom (Anspielung auf den „Sacco di Roma“ 1527); orbis (terrarum) = die Welt (in Karls Reich „ging die Sonne nicht unter“).
228. *Parthenopae*: Benennung Neapels nach der Nymphe Parthenope, die dort ihre Kultstätte hatte. „Verzeihung“ hatten die Neapolitaner nach der Niederschlagung des Volksaufstandes gegen Vizekönig Pedro de Toledo (1484–1553) nötig, der wegen Einführung der Inquisition 1547 ausgebrochen war. *Gandavis*: Gandavi = die Bewohner von Gent. In der Geburtsstadt Karls V. war es 1539 zu wüsten Szenen und offener Empörung gekommen, ausgelöst durch den bedrückend hohen Geldbedarf des Kaisers. Karl selbst zog an der Spitze seiner Truppen am 14. 2. 1540 in Gent ein; 13 Auführer wurden hingerichtet, die Bürger mußten öffentlich Abbitte leisten, und die Stadt verlor ihre alten Rechte und Freiheiten.
229. *Sfortia*: Nach dem Sieg von Bicocca (27. 4. 1522) setzte Karl V. Francesco II. Sforza (1495–1535) als Herzog von Mailand ein. Nachdem die Franzosen 1524 Mailand wieder besetzt hatten, führte Francesco II. nach der Schlacht von Pavia (24. 2. 1525) nur noch ein Scheinregiment unter spanischem Protektorat; nach seinem Tod wurde Mailand als heimgefallenes Reichslehen betrachtet und fortan von einem spanischen Gouverneur regiert.
- 231 f. *urbes Germanosque duces*: In der Schlacht von Mühlberg (24. 4. 1547)

- besiegte Karl V. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen; der „Schmalkaldische Bund“ war damit bezwungen.
237. *Padiglia*: Juan de Padilla (1484–1521) entfesselte 1520 die „Revolte der Comuneros“ in Spanien, deren Niederwerfung in den beiden folgenden Jahren gelang. Padilla wurde am 23. 4. 1521 bei Villalar besiegt, gefangen genommen und am nächsten Tag hingerichtet.
239. *Samorrae*: Antonio de Acuña, der Bischof von Zamora, war einer der Hauptbeteiligten am Comunero-Aufstand. Im Gefängnis der Festung von Simancas schlug er einen Wächter tot und wurde daraufhin von Karl V. 1526 hingerichtet. Dafür verfiel der Kaiser sogar kurzfristig der Exkommunikation.
242. *Duram*: Feldzug gegen Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg (1516–1592), der sich mit Frankreich verbündet hatte. 1543 stand die Armee Karls V. vor der stark befestigten Cleveschen Stadt Düren; sie fiel erst beim 5. Ansturm. Das nahegelegene Jülich wagte daraufhin keinen Widerstand. *Geldros*: Seit 1538 war Wilhelm auch Herzog von Geldern, auf das Karl V. Anspruch erhob. Im August 1540 kapitulierte Roermond; vor der Stadt Venlo erschien der Herzog von Jülich-Cleve-Berg und bat um Gnade.
243. *Cimbros*: Nach Plinius nat. hist. 4,14 saßen „Cimbri mediterranei“ am Rhein, und zwar in der Gegend des späteren Herzogtums Geldern (auf der Landkarte „Germaniae antiquae populi“ bei Fuhrmann S. 61 zwischen „Tencteri“ südlich und „Sicambri“ nördlich eingezeichnet).
244. *Nervii*: Belgischer Volksstamm zwischen Schelde und Sambre, „die Dornicker und Hennegauer“ (Kirschius). *Tornacum*: Übergabe von Tournai (Dornik) durch die Franzosen an die kaiserlichen Truppen 1521.
245. *Libyae*: „Libyen“, im Griechischen für „Afrika“ gebraucht. – Es folgen Anspielungen auf militärische Aktionen in Nordafrika, die dadurch notwendig wurden, weil Seeräuber aus nordafrikanischen Piratennestern Karls Gold- und Silbernachschub aus der Neuen Welt verunsicherten. Außer den ausdrücklich erwähnten Unternehmungen sind als erfolgreich zu nennen: Einnahme von Cherchel westlich von Algier unter Andrea Doria (1530), Einnahme des Hafens von Tlemcen, Honeine, durch Alvaro de Bazan (1531).
251. *Horuccius*: Der Renegat Horuk, ein Grieche aus Lesbos, hatte sich mit seiner Piratenflotte in Algier festgesetzt; 1515 teilte er sein Reich mit seinem Bruder Chaireddin, er selbst fiel 1516 im Kampf gegen die Spanier.
253. *Tremiseni*: Wiedereinsetzung des vor dem Eindringen Horuks herrschenden Königs.
254. *Hariadenus*: Chaireddin (Kheir-ed-Din) „Barbarossa“ (um 1460–1546) eroberte 1515 gemeinsam mit Horuk Algerien, beherrschte erst den Westteil des Gebietes, nach Horuks Tod alles, unterstellte 1519 sein Reich dem türkischen Sultan, unterwarf 1534 Tunis und unternahm Beutezüge gegen spanische Schiffe. 1535 verlor er Tunis an Karl V., mußte sich nach Algier zurückziehen, wurde nach Konstantinopel berufen und setzte als osmanischer Admiral seine Kriegszüge fort. 1541 griff Karl V. erfolglos seine Basis Algier an, worauf Chaireddin mit der Plünderung der italienischen Küsten antwortete.
256. *Goletam*: Am 14. 7. 1535 erstürmten die Truppen Karls V. die Festung Goletta (La Goulette, verstümmelt aus „Halk el Oued“), die den Vorhafen von Tunis sicherte.

258. *Muleassem*: Muley Hassan, der von Chaireddin aus Tunis vertrieben worden war. Nach seiner Wiedereinsetzung blieb Tunis bis 1574 unter spanischem Protektorat.
257. *Tuneto*: Am 31. 7. 1535 zog Karl V. in die von Chaireddin fluchtartig verlassene Stadt Tunis ein. Die dort gefangengehaltenen Christensklaven hatten revoltiert und die Tore von innen geöffnet. 19.000 (nach anderen Angaben 20.000) Gefangene wurden von Karl V. befreit.
262. *Leptis*: Leptis minor, zwischen Hadrumetum und Thapsus gelegen, heute Lemta. Calaminus setzt es jedoch mit dem etwas weiter südlich gelegenen Mahdia (Mahadia, Mahedia) gleich, das auf Karten des 16. und 17. Jahrhunderts als „Africa“ oder „Machadia alias Africa“ aufscheint (Atlantikkarte des Vesconte Maggiolo, 1512; Europakarte des Willem Blaeu, um 1630, Weltkarte des Petrus Kaerius und des Johannes Janssnius, 1621; Weltkarte des Hubert Jaillot, um 1695, alle abgebildet bei Grosjean / Kinauer, s. Literaturverzeichnis). Am 10. 9. 1550 errangen Karls Vizekönig Juan de Vega und Andrea Doria jubelnd begrüßte Erfolge gegen die Häfen des Seeräubers Dragut, Monastir und Mahdia; diese konnten jedoch nur ein Jahr lang behauptet werden.
263. *Casono*: Kasim Beg, Anführer der großteils tatarischen leichten Reiterei der Türken (Akindsch, „Renner und Brenner“), die von Feldhauptmann Sebastian Schertlin dem Reichsheer zugetrieben und bei Enzesfeld am 19. 9. 1532 völlig aufgerieben wurden. *Bistonas*: Bistones, kriegerischer Volksstamm am Strandsee Biston (heute Burugöl); hier generell = Türken.
265. *Solymannum*: Süleiman (Soliman) II. (1496–1566), türkischer Sultan 1520. – Bevor es 1532 zu einer Konfrontation mit dem Reichsheer kam, das schon im Tullner Feld stand, zog Süleiman sein Heer von der ungarischen Grenze zurück.
267. *pontificem*: Der Pontifex Maximus (oberster Priester) der Christenheit, Papst Clemens VII., fürchtete in der Engelsburg um sein Leben, als Karls Armee 1527 Rom besetzte und plünderte („Sacco di Roma“).
268. *India*: Gemeint ist Westindien.
270. *Pizarrum*: Francisco Pizarro (um 1478–1541) kann nicht gemeint sein; wohl wurde ihm in Spanien der Prozeß gemacht und Vaca de Castro entsandt, um in Peru nach dem Rechten zu sehen, doch wurde über ihn kein militärischer Sieg im Namen Karls V. errungen. Eher kommt sein Halbbruder Gonzalo Pizarro (1502?–1548) in Frage. Er erhob sich gegen den Vizekönig Blasco Nuñez Vela (Schlacht von Anaquito, 1546) und tötete ihn; Spanien schickte daraufhin Pedro de la Gasca, der mit Hilfe abtrünniger Anhänger Gonzalo Pizarros diesen in der Schlacht bei Cuzco im April 1548 besiegte. Gonzalo Pizarro wurde noch im selben Jahr enthauptet und gevierteilt.
271. *Libycum Scythica de strage tropaeum*: Das Paradoxon „Libycus“ (libysch) – „Scythicus“ (skythisch) entsteht aus der metonymischen Verwendung der Adjektiva. Über Libya = Africa s. Anm. zu v. 245. – „Scythia lag in derjenigen Gegend, wo man anjetzo die grosse Tartarey findet“ (Kirschius); daher Scythicus = tatarisch, türkisch (vgl. v. 348). Die Stelle bedeutet daher „in Afrika errungener Sieg über die Türken“ – Nach dem Tode Chaireddins bedrohte der ehemalige Galeerensklave Dragut (*Traguthus*, v. 273) mit seinen Schiffen, von den Türken gefördert wie vor ihm

- Chaireddin, das Königreich Neapel. Die Flotte Draguts wurde 1550 von dem genuesischen Admiral Andrea Doria bei Malta besiegt.
272. *Aphrodisii*: Wohl nicht Sicca Venerea (laut Graesse), sondern Hafenort am Golf von Hammamet, wie er als „afrodisium“ auf der Tafel XIII der „Cosmographia“ des Ptolemäus eingezeichnet ist (Ptolemäus, *Cosmographia*, hg. Lelio Pagani, Stuttgart 1990); in Frage kommt Monastir, das dem Dragut 1550 kurzfristig entrissen wurde (s. Anm. zu v. 262).
275. *de Gallis*: In vier Kriegen gegen Frankreich (1521–26, 1527–29, 1536–38, 1542–44).
276. *Ticini*: Ticinum = antiker Name von Pavia. In der größten Landschlacht des 16. Jahrhunderts gelang es Karl V. durch seine Truppen, am 24. 2. 1525 innerhalb von eineinhalb Stunden bei Pavia die Franzosen zu besiegen, die französische Herrschaft in Oberitalien damit zu stürzen und Mailand an sein Haus zu bringen. Der französische König, Franz I. von Valois, wurde in der Schlacht gefangengenommen. Karl V. weilte zum Zeitpunkt der Kämpfe in Spanien. Dorthin brachte man den gefangenen Franz I.: In Madrid akzeptierte er die ihm diktierten Friedensbedingungen, worauf er nach Frankreich zurückkehren durfte.
277. *Bicagiam*: Bei der Villa la Bicocca nördlich von Mailand wurden die in französischen Diensten stehenden Schweizer am 27. 4. 1522 von den Spaniern und den deutschen Landsknechten geschlagen.
279. *Italiam pone Rebeccam*: Wahrscheinlich Rebecco bei Mailand.
280. *Venetis*: Durch die „Heilige Liga“ von Cognac (1526) kämpfte Venedig im 2. Venzosenkrieg Karls auf der Seite Frankreichs.
281. *ad Mediolanum*: 1522 scheiterte ein Gegenstoß der 1521 aus Mailand vertriebenen Franzosen; 1525 nach der Schlacht von Pavia Wiedereinnahme Mailands durch die Truppen Karls V. unter dem Marchese von Pescara; 1528 Abwehr eines neuerlichen französischen Vorstoßes. *cum rege Navarrae*: 1521 versuchte Henri d'Albret, König von Navarra, mit Hilfe französischer Truppen unter André de Foix, dem Herrn von Esparra, den 1512 an Spanien verlorenen Südteil seines Pyrenäenstaates zurückzugewinnen. Es gelang den Truppen Esparras, vorübergehend Pamplona einzunehmen, doch wurde er am 29. 6. 1521 bei Noain, südlich von Pamplona, geschlagen.
282. *ad Parthenopen*: Als Andrea Doria (1466–1560), der von Franz I. von Frankreich ernannte Gouverneur und Admiral von Genua, mit seiner Flotte vor Neapel zu Kaiser Karl V. übergang, wurden die Franzosen 1528 gezwungen, die Belagerung Neapels aufzugeben. – Parthenope: s. Anm. zu v. 228.
283. *Stroziadae*: In Florenz unterstützte die einflußreiche Familie Strozzi nach 1527 die Franzosen. Giovanni Battista Strozzi, genannt Filippo der Jüngere (1488–1538) wurde Widersacher des Herzogs von Medici und mußte 1533 mit Gesinnungsgenossen nach Venedig fliehen. An der Spitze der Vertriebenen versuchte er, gegen Cosimo I. von Medici aufzutreten, wurde aber gefangen und unter dem Befehlshaber Karls V., Don Juan de Luna, zu Tode gebracht. Seine Söhne Piero, Lorenzo und Roberto setzten den Kampf gegen Kaiser Karl V. und Cosimo I. erfolglos fort (Niederlage des Piero Strozzi bei Serravalle 1544), zuletzt in Siena (1555). Piero und sein Sohn starben als militärische Befehlshaber in französischen Diensten.
- 286f. *regi Ausonio*: Karl V. wurde am 22. 2. 1530 in Bologna mit der eisernen

Krone der Lombardei zum König von Italien gekrönt, zwei Tage danach erst zum römischen Kaiser.

- 287 f. *tyrannum Tartariae*: Hinrichtung eines Tatarenführers namens Tabor (s. Marginalie) oder seines Bruders, wahrscheinlich nach dem Sieg von Leobersdorf–Enzesfeld (1532); s. Anm. zu v. 263.
293. *Fernandus*: Ferdinand I. (1503–1564), Erzherzog von Österreich, König von Ungarn 1526, König von Böhmen 1526, römischer König 1531, römischer Kaiser 1558. Sohn Philipps des Schönen. 1521 überließ ihm Karl V. Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, 1522 die Herrschaft auch in den übrigen österreichischen Erbländern. *pacis auctor*: 1547 Waffenstillstand mit den Türken, 1562 nach jahrelangen Verhandlungen Friedensschluß mit der Türkei. – 1538 Beilegung des Konflikts mit König Johann Zápolya (Geheimfriede von Großwardein). 1551 Vertrag mit der Witwe Johann Zápolyas. – 1555 Augsburger Religionsfriede.
298. *Ioannes*: Johann Zápolya (1487–1540), Woiwode von Siebenbürgen, Ferdinands Gegenkönig in Ungarn; unterlag am 27. 9. 1527 bei Tokai.
300. *Viennam*: Erste Türkenbelagerung Wiens, September 1529.
301. *Solymanus*: Sultan Süleiman II. beendete am 14. 10. 1529 die Belagerung Wiens, gezwungen durch schwere Verluste und Seuchen.
302. *Ginsiacis moenibus*: Im Frühjahr 1532 versuchte Süleiman II. erneut, nach Wien vorzustoßen, wobei er den Anmarsch von Süden wählte. Er scheiterte aber bereits an der kleinen Festung Güns (heute Köszeg). 19 Anstürme der Türken wurden von der Besatzung unter dem Kroaten Niklas Jurisitsch zurückgeschlagen.
306. *Genuae*: Nach der Schlacht von Bicocca (1522) in die Gewalt der Kaiserlichen geraten, fiel Genua durch den Frieden von Madrid (1526) zusammen mit Mailand, Burgund und Neapel an Habsburg. Im zweiten Krieg Karls V. gegen Frankreich stand es bis zum Abfall Andrea Dorias (1528) wieder auf seiten Frankreichs. Danach machte Doria die Republik zum Satelliten der Habsburger, wofür er eine nominelle Autonomie gewann. Der Staatsstreich des franzosenfreundlichen Gian Luigi Fieschi („Verschwörung des Fiesko“) brach 1547 zusammen. 1548 entrann Doria einer weiteren Verschwörung. 1561 unterstützte Genua eine Verschwörung in der Stadt Finale, die sich gegen den Marchese Alfonso da Carreto richtete. Dieser hatte Finale als Lehen vom Kaiser erhalten und wandte sich an das Reichsgericht, welches Genua zur Rückerstattung der bereits besetzten Stadt und zum Ersatz der Prozeßkosten sowie der dem Marchese verlorengegangenen Einkünfte verurteilte. Als Genua das Urteil nicht annahm, wurde es von Ferdinand I. zum Reichsfeind erklärt, worauf es 1563 die ihm aberkannten Gebiete von Finale wieder abtrat. Vgl. Kurowski Franz, Genua (...), Herrsching 1990, S. 299.
308. *Maximus Aemilius alter*: Maximilian II. (1527–1576), Erzherzog von Österreich, König von Böhmen 1562, römischer König 1562, König von Ungarn 1563, römischer Kaiser 1564. – Die in den Hexameter passende Umformung des Namens Maximilianus in „Maximus Aemilius“ evoziert die alt-römische gens Aemilia, der der jüngere Scipio entstammte.
316. *Dacos*: Bewohner von Dacia mediterranea = Siebenbürgen.
317. *Iazyga*: Griechische Akkusativ-Singular-Form zum Plural Iazyges = Bewohner Siebenbürgens. *Sigmundum*: Unter Verzicht auf den Titel eines Königs von Ungarn konnte Johann Sigmund Zápolya Siebenbürgen als

- habsburgisches Lehen behalten (Vertrag von Speyer, 16. 8. 1570). *Hunnis*: Siehe Anm. zu v. 70.
319. *Solymani*: Im Frühjahr 1566 verlangte Maximilian II. beim Landtag in Wien Unterstützung im Kampf gegen die Türken. Am 6. 9. 1566 starb Sultan Süleiman II.
- 321 ff *paucorum culpa*: Der fränkische Reichsritter Wilhelm von Grumbach hatte Herzog Johann Friedrich II. den Mittleren von Sachsen (1529–1595) dazu überredet, sich an die Spitze einer Verschwörung zu stellen. Grumbach und Johann Friedrich II. wurden 1563 geächtet; ersterer gevierteilt, letzterer in Wiener Neustadt arretiert.
327. *Rudolphe*: Rudolf II., s. Anm. zum Widmungsgedicht. Die folgenden Verse sind gleichsam eine Vorstudie zu dem von Calaminus geplanten großen Türkenepos (vgl. Slaby, Jahrbuch, S. 121).
333. *Thracas*: S. Anm. zu v. 69.
341. *proxima aetas*: Sommer 1593.
342. *Bosniae praeses*: Hassan Pascha von Bosnien, ein italienischer Renegat und ehemaliger Benediktinermönch, überschritt im April 1593 ohne Kriegserklärung den Grenzfluß Kulpa (Kupa) und eroberte mit Ausnahme der Festung Sissek (Sisak) weite Gebiete Kroatiens, während sich Rudolf II. vorerst untätig verhielt. Nach Verstärkung des österreichischen Heeres durch Truppen aus Tirol, Salzburg und Bayern erfolgte der Gegenangriff unter Rudolf von Eggenberg und Andreas von Auersperg. Am 22. 6. 1593 gelang es, die Türken vor Sissek am Zusammenfluß von Kulpa und Save zu schlagen. Hassan Pascha kam mit 20.000 Türken ums Leben; viele von ihnen ertranken in der Kulpa, weil ihnen die kaiserlichen Truppen den Rückzug über die Brücke abgeschnitten hatten.
344. *Budae*: Buda = Ofen, der am rechten Donauufer liegende Teil des heutigen Budapest; 1541–1686 Sitz eines türkischen Pascha.
345. *Regalis Alba*: S. Anm. zu v. 204.
348. *Scythica*: Siehe Anm. zu v. 271.
- 349 ff *Sabakium*: Es folgen Kampfschauplätze in Grenznähe des damals sehr schmalen Königreichs Ungarn nordwestlich des „Donauknies“ gegen die „Bergstädte“ hin: Sabakium (Szabatka), Fillekium (Füleik, heute Filakovo in der Slowakei), Dybynum (Divín), Setschinum (Szécsény an der Eipel), Dregelum (Drégely-Palánk im Eipeltal). Castra Geta ist die Latinisierung eines ungarischen Ortsnamens, den ich nicht ausfindig machen konnte.
360. *Hunnus*: Siehe Anm. zu v. 70. *Tibiscus*: Theiß (Tisza), Nebenfluß der Donau.
- 362 f. *Mars aperit annum*: Nach dem römischen Kriegsgott ist der März, ursprünglich der erste Monat des römischen Kalenderjahres, benannt.
364. *Matthias*: Erzherzog Matthias von Österreich (1557–1619), später König von Ungarn 1608 und Böhmen 1611, römischer Kaiser 1612. Sohn Maximilians II., bekannt durch den „Bruderzwist in Habsburg“
- 365 ff *Novigradumque*: Im folgenden werden Ereignisse des Türkenkriegsjahres 1594 (Erscheinungsjahr der „Rudolphis“!) angeführt: Novigradum (Neógrád, heute Nógrád, früher bedeutende Festung, 1685 zerstört, heute Kleingemeinde, namensgebend für das Komitat Nógrád), Vacia (Waitzen, heute Vác, am „Donauknies“), Canisa (Kanischa, heute Nagy-Kanizsa im Komitat Zala, früher zweitgrößte Festung Ungarns, 1702 geschleift).
367. *Bistones*: Siehe Anm. zu v. 263.

372. *Vulcano*: Vulcanus, römischer Gott des Feuers, hier metonymisch = Feuer.
- 387 f. *Sinamus Bassa*: Sinan Pascha (1512–1596), aus Albanien gebürtig, bedeutender Heerführer des osmanischen Reiches, bekleidete unter den Sultanen Murad III. und Mehmed III. fünfmal das Amt eines Großwesirs. Auf sein Betreiben hin erklärte Murad III. nach der Schlacht bei Sissek Rudolf dem II. den Krieg (13. 8. 1593), in dem der 81jährige Sinan den militärischen Oberbefehl übernahm. Beginn des „langen Türkenkriegs“ (1593–1606).
392. *Philippum*: Philipp II. (1527–1598), König von Spanien 1556. Das Bild des Protestantenfeindes steht in der Heldengalerie Reichard Streins außerhalb der Reihe und wird von Calaminus nur flüchtig kommentiert.
396. *induperatores*: S. Anm. zu v. 157 f.
423. *Indi per oras*: „durch die Gefilde des Indianers“ (kollektiver Singular) = durch Amerika.
438. *stemmata Romulidum*: Reichard Streins Foliant „Gentium et familiarum Romanarum stemmata“, Straßburg 1559.
- 439 ff *gentes patriae*: Streins Genealogie des österreichischen Adels, 14 Bände, in den Landesarchiven für Niederösterreich und für Oberösterreich in Abschriften vorhanden.
446. *Ausonidum reges*: „Herrscher der Ausonier (= Römer)“, römische Kaiser. Hinweis auf Streins Kaiserhistorie in 3 Bänden: „Caesarum Austriaca domo satorum vitae“
450. *legatus*: Aktivitäten Streins in diplomatischer Mission (vgl. Großmann, op. cit., S. 29f).
456. *Camenas*: S. Anm. zu v. 113.
459. *principis faber*: Der Schmied des Erzherzogs (und späteren Kaisers) Matthias.
477. *Sterope*: Griechischer Vokativ zu Steropes, nach Hesiod theog. 139 ff und 501 ff ein Kyklop. Zusammen mit seinen Brüdern Arges und Brontes schmiedete er für Zeus Wetterstrahl, Blitz und Donner; für Pluton die Tarnkappe; für Poseidon den Dreizack. Nach späterer Ansicht arbeiteten die Kyklopen als Schmiedegesellen des *Vulcanus* (Hephaistos) in feuer-speienden Bergen. Zu den ursprünglichen kamen später neue Kyklopen mit sprechenden Namen, z. B. *Pyracmon* Verg. Aen. 8,425; griechisch *pŷrm*= Feuer, *ákmōn* = Amboß).
479. *Haec domus*: Es handelt sich demnach um das Haus in Linz, Ecke Rathausgasse / Pfarrplatz, wo sich bis 1562 die Münzstätte befand (vgl. Mayrhofer Fritz / Katzinger Willibald, Geschichte der Stadt Linz, Bd. 1, Linz 1990, S. 133 und Abb. 107).
481. *Thracis*: S. Anm. zu v. 69.
483. *Mulciber*: „Erweicher der Metalle“, Beiname des Vulcanus.
- 494f *Erasmi Cygnoridæ*: Georg Erasmus Freiherr von Schwanberg (cygnus, griechisch *kýgnos* = Schwan, griechisch *óros* = Berg). Vgl. Anm. zu v. 185.
500. *plaga Eoa*: Eos, Göttin der Morgenröte (lateinisch *Aurora*); daher = „östlicher Landstrich“
502. *poscenti Rudolpho*: Rudolf II. war mit erlesenem Spürsinn hinter begehrten Sammelobjekten her und beim Eintreiben derselben nicht zimperlich: „Als, was der kaiser wais, maint er, er mies' haben“ (Ausspruch der Erzherzogin Maria von Steiermark).
509. *Erymanthidos ursae*: Die Nymphe Kallistō wird von Juno zur Strafe für

- ihr Verhältnis mit Jupiter in eine Bärin verwandelt; ihr Sohn Arcas trifft sie, als er im Erymanthosgebirge (Nordwestpeloponnes) jagt. Bevor er sie tötet, werden beide unter die Gestirne versetzt; Kallistō wird als „ursa Erymanthis“ zum Sternbild des Großen Bären; vgl. Ovid met. 2,409 ff.
523. *Paeonias ad opes*: Paeonius, Adjektiv zu Paeon (griech. Paiōn), Apollo in seiner Funktion als Arzt der Götter.
524. *Panacea*: Panákeia, „die Allheilende“, Tochter des Heilgottes Asklēpios (Aesculap).
532. *Megaera*: Mégaira, „die Zürnende“, eine der Furien. *truce*: Ablativ (Nebenform von „truci“).
533. *Avernus*: Der Avernensee, ein Kratersee bei Cumae, galt als einer der Eingänge zur Unterwelt. – Avernus metonymisch = Unterwelt, Hölle.
537. *Richardum*: Bezugnahme auf den frühen Tod eines Sohnes Reichard Streins, Wolfgang Reichard.
539. *Aonia*: Aonius = böotisch; da Böotien Sitz der Musen war, hießen die Musen auch „Aonides“; Aonius daher auch = zu den Musen gehörig. Vgl. Anm. zu v. 92.
- 543 f. *Ioannem Wolfartum*: Hans Wolfhart Strein, einer der fünf Söhne aus zweiter Ehe.
547. *Polyxena, Barbara, Elisa*: Töchter aus zweiter Ehe.
550. *Tschernemblius*: Hans von Tschernembl, Streins Schwiegervater.
557. *Georgus Erasmus*: Georg Erasmus von Tschernembl (1567–1626), Führer der protestantischen Stände in Österreich, Herr auf Schwertberg und Windegg und Mitglied des obderennsischen Herrenstandes.
563. *Schönekium*: 1591 erwarb Reichard Strein durch Kauf von Heinrich Oedt das Schloß Schönegg bei Ferschnitz (Rotte Schönegg, Katastralgemeinde Zehetgrub, Gemeinde Steinakirchen am Forst, Bezirk Scheibbs NÖ). Vom Schloßgebäude ist heute nichts mehr zu sehen, es ist auch keine Abbildung bekannt. Die erwähnten Wasserspiele wurden von einer 400 m langen Wasserleitung gespeist, die von einer Quelle auf Parzelle 338 zum Schloß führte.
- 573 ff. *Eiringus, Wincklerus, Millenarius, Bonstinglius*: Zacharias Eiring, obderennsischer Landschaftssekretär; Matthias Winkler, obderennsischer Stadtsyndicus; Martin Millenarius, (= Tausent), Einnehmer der Landstände ob der Enns; Zacharias Bonstingl, Rechnungsbeamter im Dienste Erzherzog Matthias’.
579. *Matthiae*: S. Anm. zu v. 364.
582. *cancri*: In das Sternzeichen des Krebses tritt die Sonne am 21. Juni. Der Vers bedeutet daher „zur Zeit der Sommerhitze“

IV. Zur Ikonographie der Gemälde des Linzer Habsburger-Zyklus

(Die Darstellung folgt Schröder [s. Lit. Verz.] unter Berücksichtigung eigener Beobachtungen).

Abb. 1

Allegorie auf die domus Austria: Leinwand; 90,5 x 123,5 cm. Inv.-Nr. 10967 Stadtmuseum Nordico, Linz. Austria in Gestalt der Pallas sitzt auf einem Felsen, ihr zu Füßen Europa und Amerika. Im Mittelgrund befinden sich zwei Obelisken, am linken zerren der französische König, ein Türke, ein Jude und ein Indianer. Inschrift: Auf den Sockeln der Obelisken: *IMMOTA / MANEBIT* (Sie wird unbewegt bleiben) nach Vergil georg. 2,294.

Abb. 2

Rudolf I. besiegt Ottokar II: Leinwand; 91 x 122,5 cm. Inv.-Nr. 10968 Stadtmuseum Nordico, Linz. Rudolf I. steht mit dem linken Bein auf dem besiegten Böhmenkönig. Links dahinter trauert Bohemia, rechts kniet auf einem brennenden Scheiterhaufen der falsche Friedrich II., Tile Kolup. Im Hintergrund links reiten Rudolf und ein Priester auf einem Pferd durch eine Furt. Inschriften: a) Auf Steinblöcken im Vordergrund: *DISCITE IVSTI/TIAM MONITI* (Lernet, gewarnt, Gerechtigkeit) nach Vergil Aen. 6,620. b) Auf der Kartusche am Pfeiler: *VICT(oriae) XIV* (14 Siege).

Abb. 3

Albrecht I. tötet Adolf von Nassau: Leinwand; 90,9 x 123 cm. Inv.-Nr. 10969 Stadtmuseum Nordico, Linz. Albrecht I. ersticht mit seinem Schwert den Nassauer. Links hinten kniet Bohemia vor einem Denkmal, rechts sind zwei Gefangene an einen Pfahl gebunden, auf dem Wappen befestigt sind. Es sind dies die Wappen der rheinischen Kurfürsten (Köln, Mainz, Trier und Pfalz), die sich zum rheinischen Kurfürstenbund zusammengeschlossen haben, sowie das Wappen Bayerns. Inschriften: a) Auf den beiden Rundschilden am Pfahl rechts: *DE CONIV/RATIS VICT(oriae) XII* (12 Siege über die Verschwörer). b) Auf der Stele links: *IMP(eratore) ADOL/PHO OCCISO / F(ilio) E(ius) CAPTO / BAVARIS AR/MORVM SO/CIIS PROFLIG(atis) / DVCIB(us) COMI/TIBVSQ(ue) LX / IN ACIE CAE/SIS EXERCI/TV OMNI FV/SO FVGATOQ(ue) / ALBERT(us) I. / CAES(ar) DES(ignatus)/ VICTOR ET / TRIVMPH(ator) / SPOLIA OPI/MA SVSPEN/DIT*. (Nachdem er Kaiser Adolf getötet, seinen Sohn gefangengenommen, das verbündete bayerische Heer geschlagen, 60 Herzöge und Grafen in offener Feldschlacht besiegt und das ganze Heer zerstreut und in die Flucht geschlagen hatte, hängte Albrecht I., erwählter Kaiser, als Sieger und Triumphator die Feldherrnbeute auf). c) Auf dem Steinblock vor Bohemia: *ET MIHI IVSSA CAPESSERE (fas est)* (Auch ich muß Befehle entgegennehmen), nach Vergil Aen. 1,77. d) Auf dem Steinblock vor Adolf: *VERBIS VIRTVTEM / ILLVDE SVPERBIS* (Verspottete die Tugend mit hochmütigen Worten) nach Vergil Aen. 9,634.

Abb. 4

Friedrich der Schöne und Ludwig der Bayer: Leinwand; 90,6 x 122,8 cm. Inv.-Nr. 10970 Stadtmuseum Nordico, Linz. Die beiden Gegenkönige reichen einander zum Zeichen der Eintracht die Hand. Jedem ist die entsprechende Fahne zugeordnet: links die bayerische, rechts die österreichische. Im Hintergrund befindet sich ein palazzoähnliches Gebäude mit einer Figura Serpentinata davor. Inschrift: *CONCORDIA AVGG (= Augustorum)* (Die Eintracht der Kaiser). Das Gebäude im Hintergrund zeigt vielleicht eine Teilansicht von Freidegg.

Abb. 5

Albrecht II.: Leinwand; 90,8 x 123,1 cm. Inv.-Nr. 10971 Stadtmuseum Nordico, Linz. Wie stets steht auch hier der Herrscher zentral im Vordergrund. Links hängen Spolia an der Säule, rechts ist der Blick in eine mit antiken Ruinen versehene Landschaft freigegeben. Inschrift: *POLONIS BO/HEMIA EIE/CTIS, TABORI/TIS PROFLI/GATIS* (Nach Vertreibung der Polen aus Böhmen und Vernichtung der Taboriten).

Abb. 6

Ladislaus Postumus: Leinwand; 91,1 x 122,4 cm. Inv.-Nr. 10972 Stadtmuseum Nordico, Linz. Ladislaus steht in ungarischer Magnatenkleidung vor fragmentiert gezeigter Architektur, mit dem rechten Arm einen Baumstrunk stützend, der die Inschrifttafel des Bildes trägt. Links auf einem Thronsessel eine Eule als todverkündendes Zeichen (vgl. Ovid met. 5,549), dahinter liegt eine Abendlandschaft. Inschrift: *EQVIDEM SI / FATA PERFI/DIAQ(ue) SIVIS/SENT* (Wahrlich, wenn das tückische Schicksal es zugelassen hätte), nach Vergil Aen. 6,882 *heu, miserande puer, siqua fata aspera rumpas, tu Marcellus eris* und Statius Theb. 5,477 *si modo fata sinunt*.

Abb. 7

(Das Bild fehlt im Linzer Habsburger-Zyklus). Friedrich III.: Nach dem Gemälde in Schloß Wolfegg, Württemberg, BRD. (Reproduktion des Großfotos der Ausstellung in Eisenstadt 1990). Friedrich III. in vollem Krönungsornat hat sich von Austria abgewandt; ein auf deren Schulter sitzender Rabe versucht, mit seinem Schnabel den Erzherzogshut von ihrem Haupt zu reißen. Austria blickt mit altrömischer Entsetzensgeste und zerrissenem Gewand als Zeichen der Trauer dem Kaiser nach. Links im Mittelpunkt ein Monument mit einer Corona Civica. Rechts römische Ruinen; in der Mitte bleibt der Hintergrund frei für den Blick in ein Gebirgstal. Inschrift: Innerhalb der Corona Civica: *OB FILIVM LIBERATVM* (Wegen der Befreiung des Sohnes) in Abwandlung des auf Münzbildern überlieferten „*Ob civis servatos*“

Abb. 8

Maximilian I.: Leinwand; 90,8 x 123 cm. Inv.-Nr. 11002. Stadtmuseum Nordico, Linz. In der Mitte des Bildes steht der Kaiser und reicht der personifizierten Austria die Hand, damit jene sich mit seiner Hilfe erhebe. Im Mittelgrund befindet sich ein Denkmal mit abwärtshängenden Wimpeln besiegter Feinde. Davor liegt der geköpfte Kommandant von Kufstein, Pienzenauer. Hinter dem Denkmal ist im antiken Sinn ein Joch aufgebaut, durch das der Markuslöwe, als Zeichen der Unterwerfung Venedigs, geschickt wird. Inschriften: a) Auf einem Steinblock vor der Austria: *RESVRGES* (Du wirst dich wieder erheben). b) Auf der Kartusche unter den Spolien links an der Wand: *HVNG(aris) PROFLIGAT(is)/ AVSTRIA RECEPTA / ALBA EXPVG(nata)* (Nach Vertreibung der Ungarn, Wiedergewinnung Österreichs und Einnahme Stuhlweißenburgs). c) Auf dem Steinblock links vor Pienzenauer: *NEC TEMNERE DIVOS* (... und die Götter nicht zu verachten); Fortsetzung des auf dem Bild Rudolfs I. zitierten Halbverses Verg. 6,620. – d) Auf dem Postament des Denkmals rechts: *IMP(eratori) CAES(ari) D(ivo) MAXIMILI(ano) I. AVG(usto) VERE / GERMANICO P(opulus) E(rexit) P(atri) P(atriciae) / BVRGVNDIA ADQVI-SITA, GALLIS II (= bis) CAESIS, III (= ter) / ITALIA PVLSIS, SICAMBRIS MENAPIISQ(ue) SVBACT(is) / BELGIS IN ORDINEM REDACT(is), BAVARIA DOMITA / BOHEM(is) AVXILIAR(ibus) INTERNECIONE CONCISIS / CASTRISQ(ue) EXVTIS, VENETIS SVB IVGVM / MISSIS, HELVETIIS REPRESSIS, REP(ublica) / GERM(anica) RESTITUTA, IMPER(io) AD PO/STEROS PROPAGA-*

TO. (Dem Imperator und Kaiser, dem göttlichen Maximilian I., ihm, der wahrhaft ein Mehrer des deutschen Reichs ist, errichtete [dieses Denkmal] das Volk als dem Vater des Vaterlandes, nachdem Burgund erworben, die Franzosen zweimal geschlagen und dreimal aus Italien vertrieben, die Sugambren und Menapier [= die Bewohner von Westfalen, Jülich und Geldern] unterworfen, die Belgier unter das Kommando gebracht, Bayern bezwungen, die zu Hilfe gekommenen Böhmen durch Niedermetzlung vernichtet und ihrer Lager beraubt, die Veneter unter das Joch geschickt, die Schweizer zurückgedrängt worden waren, der deutsche Staat wiederhergestellt war und das Kaiserreich [in seinem Bestand] auf die Nachwelt ausgelehnt war.)

Abb. 9

Philipp der Schöne: Leinwand; 90,7 x 122,6 cm. Inv.-Nr. 11003 Stadtmuseum Nordico Linz. Die Personifikation Spaniens, dessen drei Königreiche Kastilien, Aragonien und Navarra durch die drei Köpfe des Geryon symbolisiert sind, reicht Philipp dem Schönen das Szepter der Regierung. Mit der linken Hand hält Philipp einen Wappenschild aufrecht, der die Wappen Spaniens, Österreichs sowie Alt- und Neuburgunds zeigt; um den Schild herumgelegt ist die Kollane des Ordens vom Goldenen Vlies. Inschrift: Auf dem Mantelsaum des Geryon: *ECCE SVB AVSTRIAM RAPITVR ET HISPANIA* (Siehe, auch Spanien kommt schnell unter die Herrschaft Österreichs), in Abwandlung der Inschrift der Trajansbrücke von Turnu Severin „*Ecce sub imperium et Danuvius rapitur*“

Abb. 10

Karl V.: Leinwand; 91,5 x 180,8 cm. Inv.-Nr. 11009 Stadtmuseum Nordico, Linz. Karl V. steht, mit seinem linken Bein auf dem Orbiculum ruhend, inmitten der von ihm besiegten Länder, Städte und Personen. Rechts vom Kaiser befinden sich die evangelischen Städte und Fürsten; ganz vorne der Pfalzgraf, in der Reihe dahinter, von vorne nach hinten, der Fürst von Braunschweig, der Landgraf von Hessen, der Kurfürst von Sachsen, der Herzog von Württemberg und der Herzog von Jülich-Cleve-Berg. Die Reihe dahinter umfaßt, wieder von vorne nach hinten, die Städte Magdeburg, Halberstadt, Konstanz, Sardau, Augsburg, Ulm, Frankfurt am Main, Nürnberg, Eysin, Ulrichstein, Wimpfen, Reutlingen, Rothenburg am Neckar, Dinkelsbühl, Memmingen, Neumarck oder Rottweil, Tull (?) und Wangen. Inschriften: a) Auf den Säulen des Herkules im Hintergrund: *PLVS / VLTRA* (Darüber hinaus). *VI/CTORI / OR/BIS / ET / VR/BIS* (Dem Besieger des Erdkreises und der Stadt). – b) Auf dem Turm links hinten; *HISPAN(is) IN GRAT(iam) RECEPT(is)* (Die Spanier in Gnaden wiederaufgenommen). Auf dem Turm 3 abgeschlagenen Köpfe, auf Stangen gespießt. – c) Auf den Säulensockeln vor dem Turm, von hinten nach vorne: c 1) Vor dem Denkmal knien sieben Männer, vom Bischof von Zamora angeführt, und reichen Karl V. die Siegespalme: *PADIGLIA (Padilla)*. – c 2) Vor dem Säulensockel acht Männer mit der Siegespalme, kniend: *NEAPOLIT(anis) / IN GRAT(iam) / RECEPT(is)* (Die Neapolitaner in Gnaden wiederaufgenommen). – c 3) Vor dem Säulendenkmal fünf abgeschlagene Köpfe, daneben stehen acht Ehrenbezeugung erweisende Männer: *GANDAV(is) IN GRAT(iam) RECEPT(is)* (Die Genter in Gnaden wiederaufgenommen). c 4) Vor dem Denkmal kniet die Personifikation Gelderns: *DVRA CAPTA / GELDRIA/ SVBACT(a)* (Düren eingenommen, Geldern unterworfen). – d) Auf einem Medaillon auf einem Baumstrunk, rechts von den Säulendenkmälern; davor knien vier Männer mit Stadtschlüsseln: *TORNACO / RECEPTO* (Tournai wiedereingenommen). – e) Auf dem Säulensockel rechts vom Medaillon. Davor kniet der Herzog Mailands, die Fahne seines Herzogtums haltend: *DVX MEDIO/LANI DATVS* (Ein Herzog ist in Mailand eingesetzt worden). f) Auf

den beiden Steinblöcken links vor dem Schmalkaldischen Bund, rechts vor der Personifikation französischer Städte: *PARCE(re) SVBIECTIS ET / DEBELLAR(e) SVPERBOS* (Unterworfenene zu schonen und Hochmütige niederzukämpfen); nach Vergil, Aen. 6,853. – g) Im Hintergrund auf der Tafel, die der mittlere der drei gekrönten, fliehenden morgenländischen Gestalten trägt, links von Karl V.: *REGES AFR(icae)* (Könige Afrikas) (...). – h) Auf dem Säulensockel vorne links: *D(ivo) CAROLO / MAX(imo) AVG(usto) / OB / GERM(aniam) PACATAM* (Dem vergöttlichten Karl, dem höchsten Kaiser, wegen der Befriedung Deutschlands). – i) Im Hintergrund rechts von Karl auf einer Tafel, die von zwei Elefanten flankiert ist: *AFRICA / DEVICTA* ([Die Stadt] Africa völlig besiegt). – j) Auf dem Tondo darunter, das von 6 Frauen, einem türkischen Schild und einem geköpften Türken, dessen Kopf auf eine Lanze gespießt ist, umgeben ist: *HORRVCCIO / CAESO, TRE/ MISENI REGE / RESTIT(uto)* (Nach Tötung des Horuk und Wiedereinsetzung des Königs Tremiseni). – k) Auf der Tafel rechts des letztgenannten Tondos: *SADARE (?)* l) Auf dem Tondo rechts von der herkulischen Säule. Links steht eine Frau, rechts läuft ein Türke davon: *GOLETA / EXPVG(nata), HARIA/D(eno) BARBA(rossa) PROFLIG(ato), / TVNETO CAPTO, / CLASSE ABDVCT(a) / XIX M̄ CAPT(ivis) / LIB(eratis)* (Als Goletta erobert, Chaireddin Barbarossa vertrieben. Tunis eingenommen, die Flotte weggeführt und 19000 Gefangene befreit worden waren). – m) Auf der Kartusche, rechts oberhalb vom letztgenannten Tondo. Daneben rechts steht ein Türke, wohl Dragut: *CLASSE / TURC(arum) II (= bis) DELE/TA APRODISIO / EXPVG(nato) DRAGV/TO FVSO FV/GATOQ(ue)* (Als die Flotte der Türken zweimal vernichtet, Aphrodisium erobert und Dragut niedergeworfen und in die Flucht geschlagen worden war). – n) Auf der Kartusche darunter. An den Pfahl, an dem die Kartusche befestigt ist, sind ein Türke und ein weiterer Feind gebunden: *CASONO / CVM EXERCITV / INTERNECIONE / CONCISO, SOLI/MANNO FV/GATO* (Nach Niedermetzelung des Kasim mitsamt seinem Heer und Vertreibung des Süleiman). – o) Auf dem Säulensockel am Ende der Reihe französischer Städte: *VRBES / GALL(iae) / CAPT(ae)* (Städte Frankreichs erobert). – p) Die Buchstaben und Bürgerkronen der elf Personifikationen französischer Städte: *F / M / L / S / A / H / T / H / C / V / M* (noch nicht identifizierbar). – q) Auf den ovalförmig angeordneten Tondi; von der Mitte oben entgegen dem Uhrzeigersinn: q 1) *GALLO AD / TICINVM / CAPTO* (Nach Gefangennahme des Franzosen bei Pavia). – q 2) *DE GALL(is) / ET HELVET(iis) AD BICAG(iam)* ([Sieg] über die Franzosen und Schweizer bei Bicocca). – q 3) *DE GALL(is) ET HELVET(iis) / AD BICAG(iam)* (s. o.) – q 4) *DE GALL(is) AD †IOGROCG/NAM†* ([Sieg] über die Franzosen bei ?). – q 5) *DE GALLIS / ET STROZZA / CAES(o)* ([Sieg] über die Franzosen und den getöteten Strozzi). – q 6) *DE GALLIS / AD NEAP(olim)* ([Sieg] über die Franzosen bei Neapel). – q 7) *GALL(is) ET / HELVET(iis) / CAES(is) ET / ITALI(a) PVLIS(is)* (Nach Niederschlagung der Franzosen und Schweizer und ihrer Vertreibung aus Italien). – q 8) *DE GALL(is) AD REBEC(cam)* ([Sieg] über die Franzosen bei Robecco). – r) Auf dem Tondo unter dem Papst. Daneben die Personifikation Romas: *PONT(ifice) MAX(imo) / IN POT(estatem) RED(acto), / ROMA / CAPTA* (Als der Papst unter die Botmäßigkeit gebracht und Rom eingenommen war). s) Auf dem Säulensockel rechts, neben den sieben Frauengestalten: *ITALIA / SVBACTA* (Italien unterworfen). – t) Auf 12 Tondi am Horizont. Davor knien 9 Gekrönte; am mittleren Pfahl sind Montezuma und Atahualpa angebunden. Von links nach rechts: *ESPAN/OLA, NICAR/AGVA, TIERRA / FIRME, NVEVA, YVCA/TAN*; dann die Inschrift *INDIA CA/PTA NOVO / ORBE / SVBACTO* (Nach Eroberung Indiens und Unterwerfung einer neuen Welt); es folgen weitere Länder Amerikas: *PERV, VENEC/VELA*,

GVATI/MOLA, POM/PA/TAN, RIO / DE LA / PLATA, FLORI/DA. – u) Auf dem Steinblock zwischen den beiden gebundenen Herrschern: MO/TE/ZU/MA / ATA/RA/LI/RA (Montezuma, Atahualpa). – v) Auf dem Säulensockel am rechten Bildrand: DE PIZARRO / TIRANNO ([Sieg] über den Tyrannen Pizarro). Der brennende König daneben stellt den Tatarenfürsten Tabor dar.

Abb. 11

Ferdinand I.: Leinwand; 91,2 x 123 cm. Inv.-Nr. 11005 Stadtmuseum Nordico, Linz. Ferdinand I., flankiert von Pax-Abundantia und der knienden Personifikation Genuas. Inschriften: a) Auf dem Cornu Copiae: PACI/FICA/TORI / OR/BIS (Dem Befrieder des Erdkreises). – b) CEDANT ARMA TOGAE CONCEDAT LAVREA PACI (Weichen sollen die Waffen dem Friedenskleid, mit weichen soll auch der Lorbeer dem Frieden) in Abwandlung des Cicero-Selbstzitates aus „*De consulatu suo*“, überliefert in Cic. off. 1,22,77 und Cic. Pis. 30,73, wo statt „*paci*“ das Wort „*laudi*“ steht. – c) Auf der Kartusche an der Säule rechts: IOANNE / REGE PROFLIG(ato), PANNONIA / ADQUISITA, SOLIMANNO / VIENNA REIECTO, II (= bis) GINSIO PVLISO, / AVSTRIA LIBERATA, BOHEMIA / SEDATA, GENVA IN GRAT(iam) RE/CEPTA, PACE PVB(lice) CON/STITVTVA (Nachdem König Johann geschlagen, Pannonien erworben, Süleiman von Wien zurückgeschlagen, zweimal von Güns zurückgeworfen, Österreich befreit, Böhmen beruhigt, Genua in Gnaden wiederaufgenommen und der Friede im Interesse des Staates hergestellt war).

Abb. 12

Maximilian II.: Leinwand; 91 x 123,2 cm. Inv.-Nr. 11006 Stadtmuseum Nordico, Linz. Der Kaiser ist flankiert von einer Siegessäule und aufgehängten Trophäen. Im Hintergrund sinnt vor den Stadtmauern Gothas Johann Friedrich von Sachsen über sein Geschick nach. Inschriften: Auf dem Sockel der Siegessäule: IMP(eratori) CAES(ari) D(ivi) FERD(inandi) / F(ilio) D(ivi) MAX(imiliani) PRON(epoti) / D(ivi) FRID(eric) ABN(epoti) AVG(usto) / MAXIMIL(iano) II. AVG(usto) GER(manico) / PANN(onico) BOH(emico) SARMA/TICO DACICO DAL/MATICO CROAT(ico) / AVSTR(iae) BVRGVND(iae) / VERE OPTIMO / PRINCIPI / P(atri) P(atriciae) / S(enatus) ORD(inum) P(opulus) Q(ue) GERM(anus). (Dem Imperator und Kaiser, dem Sohn des vergöttlichten Ferdinand, dem Enkel des vergöttlichten Maximilian, dem erhabenen Urenkel des vergöttlichten Friedrich, Seiner Majestät Maximilian II., dem Sieger über Deutschland, Pannonien, Böhmen, Polen, Siebenbürgen, Dalmatien und Kroatien, dem wahrhaft besten Fürsten von Österreich und Burgund, dem Vater des Vaterlandes (widmet dies Denkmal) der Senat der Stände und das Volk von Deutschland). – b) Auf der Kartusche rechts: DACIA SVBACT(a) / TRANSILVANO IN G(ratiam) RECEPT(o), SOLIMANN(o) / REPRESSO, SAXONE [IN POTESATEM] / REDACT(o), CONIVRATIONE / SVBLATA, IMPERIO VNDIQ(ue) / CONSERVATO. (Nach Unterwerfung Siebenbürgens, Wiederaufnahme des [Woiwoden] von Transsilvanien in Gnaden, Zurückdrängen des Süleiman, Zurückführung des Sachsen unter die Botmäßigkeit, Beseitigung der Verschwörung und allseitiger Bewahrung des Reiches).

Abb. 13

Rudolf II.: Leinwand; 90,8 x 123,4 cm. Inv.-Nr. 11007 Stadtmuseum Nordico, Linz. Rudolf II. flankiert von einer weiblichen Gestalt mit Siegespalme und Rohrfeder (rechts) und einem noch nicht aufgerichteten Denkmal samt Flaschenzug (links). Inschriften: a) Auf dem Sockel des am Boden liegenden Monuments: ERIGAR (Ich werde aufgerichtet werden). – b) Auf dem Ovalschild an der Säule rechts: IN VITA LAVDARE EST VITUPERARE (Zu Lebzeiten loben heißt tadeln); D.F.F. (= DIVO FABREFACTUM). (Für den Vergöttlichten kunstvoll verfertigt).

Abb. 14

Philipp II.: Leinwand; 91 x 123 cm. Inv.-Nr. 11004 Stadtmuseum Nordico, Linz.
 Philipp II. steht mit seinem rechten Bein auf der Erde, mit seinem linken auf einem Delphin. Drei Genien mit Lorbeerkränzen umschweben sein Haupt. Inschriften: a) Auf dem Steinblock im Vordergrund: *MAIORA SVPERSVNT* (Größeres bleibt noch zu tun). – b) Auf den drei lorbeerumkränzten Tondi links: b 1) *REGNO / NEAPOLITA/NO CONSER/VATO* (Nach Bewahrung des Königreichs Neapel). – b 2) *PONT(ifice) / MAX(imo) GALLO/Q(ue) AD AEQUAS / CONDITIO/NES COM/PVLSIS* (Nachdem Papst und Franzose zu gerechten Bedingungen gezwungen worden sind). – b 3) *PACE / VTRIQ(ue) / CONCESSA* (Nach Gewährung des Friedens an beide [Seiten]). – c) Auf den Trophäen über dem gefangenen Soldaten: c 1) Auf der aufgesteckten Fahne: *LII (70)*. – c 2) Auf der Stadttoranlage: *QVINT(ino) CAPTO* (Nach Einnahme von St. Quentin). – c 3) Auf den Fahnen beiderseits: *XX / XIIX (20; 18)*. – c 4) Auf dem zentralen Schild: *CON/NESTABILIO / CAETERISQ(ue) / GALL(iae) MAGNATIB(us) / CAPT(is), EX NOBI/LITATE II M̄ (= duobus milibus) / CAES(is), EXERCI/TV OMNI FV/SO FVGA/TOQ(ue) S(acrum)* (Nachdem die Heerführer und die übrigen französischen Magnaten gefangen, aus dem Adel 2000 getötet und das Heer zerstreut und in die Flucht geschlagen war, gewidmet). – d) Auf der Kartusche links im Mittelgrund; davor liegen erbeutete Rüstungen: *GALLIS / AD GRAVELIN/GAM ACIE VICT(is), TERM(ino) / EO LAT(o)*. (Nachdem die Franzosen bei Graevelingen in offener Feldschlacht besiegt und die Grenze dorthin vorgeschoben worden war). – e) Auf den beiden Tondi unter der Palme: e 1) links: *PIGNONE / CAPTO* (Nach Einnahme von ?). – e 2) rechts: *ORANO / OBSIDIONE / LIBERATO* (Nach Befreiung Orans von der Belagerung). – f) Auf dem Statuensockel am Horizont; dahinter fliehende Türken: *MELITEA / TVRCAR(um) GRA/VISSIMA OB/SIDIONE ET / OPPVGNATIO/NE LIBERATA* (Nach Befreiung Maltas von der sehr schweren türkischen Bedrängnis und Belagerung). – g) Auf dem Schriftband vor der Maurengruppe rechts: *MAVRIS REBELLIBVS DOMITIS ET ALPUSHARRA EIECTIS* (Nach Bezähmung der aufständischen Mauren und ihrer Vertreibung aus Alpujarras). – h) Auf dem Steuerruder vor den türkischen Beutestücken: *AD NAV(es) / PACTVM* (Bei den Schiffen verabredet). – i) Auf der Kartusche unter dem spanischen Wappenschild; unter den Trophäen befinden sich die portugiesische und die französische Fahne, Rüstungen, zwei abgeschlagene Köpfe und ein Schiff: *LVSITANIA / DOMITA, REGNI / AEMVLO TERRA / MARIQVE PROFLI/GATO, SOCIA CLAS/SE DELETA, TER/TIA RECEPTA* (Nach Bezwingung Portugals, Überwältigung des Rivalen um die Königsherrschaft zu Lande und zu Wasser, Vernichtung der mit ihm verbündeten Flotte und Wiedereroberung von Terceira). – j) Rechts auf dem Tondo und der Säule, an die Belgia gekettet ist: *BELGIS / IN ORDINEM / REDACTIS / RE/DI/GEN/DIS* (Nachdem die Belgier, die zur Ordnung zurückgebracht werden mußten, [dahin] zurückgebracht worden waren). – k) In den von Genien gehaltenen 3 Lorbeerkränzen: *PHILIPPO / MAX(imo) / INDICO // QVOD ORIENTEM // OCCIDENTI / CONIVNX(it)* (Philipp dem Größten, dem Bezwiner Indiens, weil er den Orient mit dem Okzident verband).

V. Literaturverzeichnisse:

a) Literaturverzeichnis zur Einleitung:

Calaminus Georg, *De casu nuptiali Freidekiano Austriaco libri duo*. Im Anhang zu: *Helis (...), Tragoedia sacra*, Straßburg 1591.

Calaminus Georg, *Rudolphidos liber: res Austriadum a Rudolpho I ad II usque nostrum: pictura Streinofreidekiana subijciens*. Im Anhang zu: *Rudolphottocarus: Austriaca tragoedia nova (...)*, Straßburg 1594.

Casus Freideckianus, hg. von Heimo Cerny (Einleitung) und Robert Hinterndorfer (Textausgabe). In: 52. Jahresbericht, vom Bundesgymnasium Amstetten herausgegeben am Schlusse des Schuljahres 1989/90, Amstetten 1990, S. 5–24.

Crüger Johannes, Zur Straßburger Schulkomödie. In: Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestandes des protestantischen Gymnasiums, Straßburg 1888, S. 305–354.

Großmann Karl, Reichart Streun von Schwarzenau. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, 20. Jahrgang, II. Teil, Wien 192, S. 1–37.

Langerer Gottfried, 400 Jahre Markt Ferschnitz, Ferschnitz 1989.

Schiffmann Conrad, Magister Georg Calaminus, ein Schulmann des 16. Jahrhunderts. In: Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte, H.2, Wien 1889.

Schröder Klaus Albrecht, Ein böhmischer Zyklus habsburgischer Herrscher–Beiträge zum allegorischen Fürstenbildnis des 16. Jahrhunderts, (...), Linz 1982.

Slaby Helmut, Georg Calaminus und seine dramatische Dichtung „Rudolphottocarus“, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien, Wien 1955.

Slaby Helmut, Magister Georg Calaminus und sein Freundeskreis. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1958, S. 73–139.

Überlacker Gottfried (Hg.), Österreichs Wiege – Der Amstettner Raum, Autoren und Texte, Amstetten – Waidhofen an der Ybbs 1988.

b) Literaturverzeichnis zum Kommentar:

Außer den im Literaturverzeichnis der Einleitung angeführten Werken wurden für die Erstellung des Kommentars zur „Rudolphis“ folgende Werke benützt:

Andreas Willy (Hg.), Die Neue Propyläen-Weltgeschichte, 6 Bände, Berlin 1941. (Ausstellungskatalog) Adel im Wandel; Politik – Kultur – Konfession 1500–1700, Hg. Amt der NÖ Landesregierung, Wien 1990.

(Ausstellungskatalog) Prag um 1600; Kunst und Kultur am Hofe Kaiser Rudolfs II., 2 Bände, Freren 1988.

Bibl Viktor, Maximilian II., der rätselhafte Kaiser, Hellerau bei Dresden 1929.

Brandi Karl, Kaiser Karl V., München 1937.

Büttner Rudolf, Burgen und Schlösser zwischen Araburg u. Gresten, Wien 1975. Büttner Rudolf, Burgen und Schlösser in Niederösterreich. Zwischen Ybbs und Enns, Wien 1979.

Egg Erich, Das Tiroler Unterland. Österreichische Kunstmonographie, Band VI, Salzburg 1971.

Eppel Franz, Die Eisenwurzten. Österreichische Kunstmonographie, Band IV, Salzburg 1968.

Evans Robert John Weston, *Rudolf II. and his World. A Study in intellectual History 1576–1612*, Oxford 1973.

- Fuhrmann Mathias, Oesterreichische Chorographie oder Lands-Beschreibung der Alten Zeiten vor und unter den Römern (...), Wien 1736.
- Gemoll Wilhelm, Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 6. Auflage, München – Wien 1957.
- Georges Karl Ernst, Kleines lateinisch-deutsches Handwörterbuch, 5. Auflage, Leipzig 1885.
- Grabherr Norbert, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, 2. Auflage, Linz 1970.
- Graesse Johann Gustav Theodor / Benedict Friedrich, Orbis Latinus (...), Nachdruck der 2. Auflage Berlin 1909, Berlin 1983.
- Grosjean Georges / Kinauer Rudolf, Kartenkunst und Kartentechnik vom Altertum bis zum Barock, Bern – Stuttgart 1970.
- Gutkas Karl (Hg.), Landes-Chronik Niederösterreich, Wien – München 1990.
- Harvey Paul, *The Oxford Companion to Classical Literature*. Oxford 1962.
- Herm Gerhard, Der Aufstieg des Hauses Habsburg, Düsseldorf – Wien – New York 1988.
- Heyden A.A.M. van der, Bildatlas der klassischen Welt, deutsch von Hans E. Stier, Gütersloh 1960.
- Hueber Lotte, Rudolf von Habsburg und seine Nachfolger 1273–1918, Viganello 1984.
- Irmscher Johannes / Johnne Renate (Hg.), Lexikon der Antike, Leipzig 1986.
- Jaeckel Gerhard, Die deutschen Kaiser (...), Augsburg 1991.
- Khautz Franz Constantin Florian von, Versuch einer Geschichte der Oesterreichischen Gelehrten, Frankfurt/M. – Leipzig 1755.
- Kirschius Adamus Fridericus, *Cornu Copiae Linguae Latinae et Germanicae Selectum*, Neuauflage, Wien 1749.
- Kleindl Walter, Die Chronik Österreichs, Dortmund 1984.
- Lahnstein Peter, Auf den Spuren von Karl V., München 1971.
- Loebl Alfred, Zur Geschichte des Türkenkriegs von 1593–1606, 2 Bände. Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft, Heft 6 und 10, Prag 1899 und 1904.
- Lübker Friedrich, Reallexikon des classischen Alterthums für Gymnasien, 3. Auflage, Leipzig 1867.
- Mann Golo / Nitschke August (Hg.), Propyläen Weltgeschichte, Band 7, Berlin – Frankfurt am Main 1986.
- Pertsch Erich (Hg.), Langenscheidts Großes Schulwörterbuch Lateinisch-Deutsch, 5. Auflage, Berlin – München 1987.
- Pollak Walter (Hg.), Tausend Jahre Österreich. (...), 3 Bände, Wien – München 1973.
- Rachum Ilan, Illustrierte Enzyklopädie der Renaissance. Deutsche Übertragung von Hermann Teifer, Königstein im Taunus 1980.
- Sanderson Ivan, Knaurs Tierbuch in Farben; Säugetiere, München – Zürich 1956.
- Siebmacher Johann, Großes und allgemeines Wappenbuch (...), 4. Band, 4. Abteilung, 2. Teil, Nürnberg 1918.
- Stenzel Gerhard, Niederösterreich. Geschichte und Kultur in Bildern und Dokumenten, Salzburg 1982.
- Ziegler Konrat / Sontheimer Walther (Hg.), Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike, 5 Bände, München 1979.

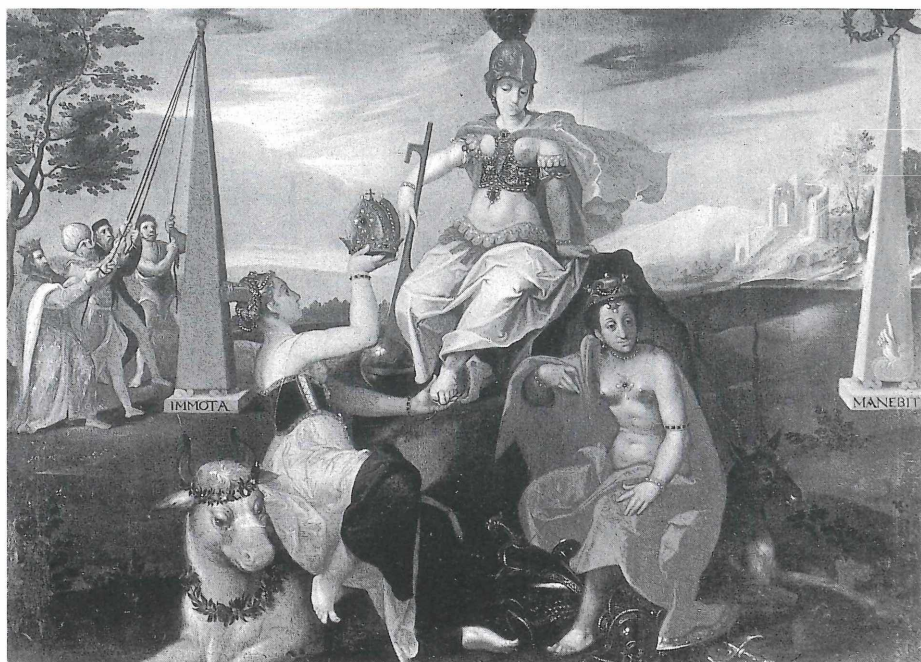


Bild 1:
Allegorie auf die domus Austria.

Nordico Linz.

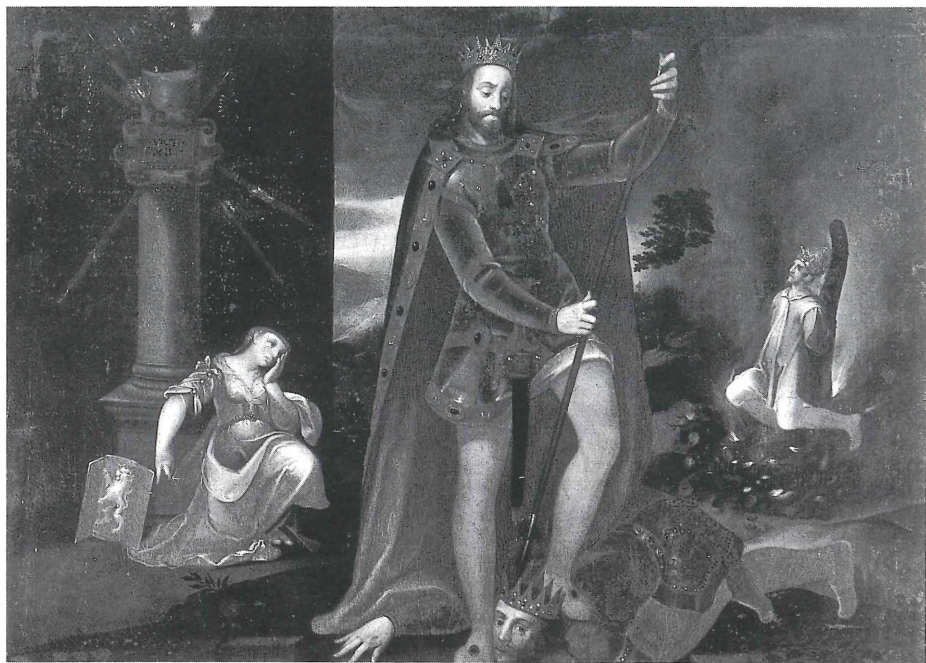


Bild 2:
Rudolf I. von Habsburg besiegt Ottokar II. von Böhmen.

Nordico Linz.



Bild 3:
Albrecht I. tötet Adolf von Nassau.

Nordico Linz.



Bild 4:
Friedrich der Schöne und Ludwig der Bayer.

Nordico Linz.



Bild 5:
Albrecht II.

Nordico Linz.



Bild 6:
Ladislaus Postumus.

Nordico Linz.



Bild 7:
Friedrich III. mit Allegorie der „Austria“.

Schloß Wolfegg in Württemberg.



Bild 8:
Maximilian I. mit allegorischer Figur „Austria“, rechts der enthauptete Kommandant von
Kufstein, Hans Pienzenauer. Nordico Linz.

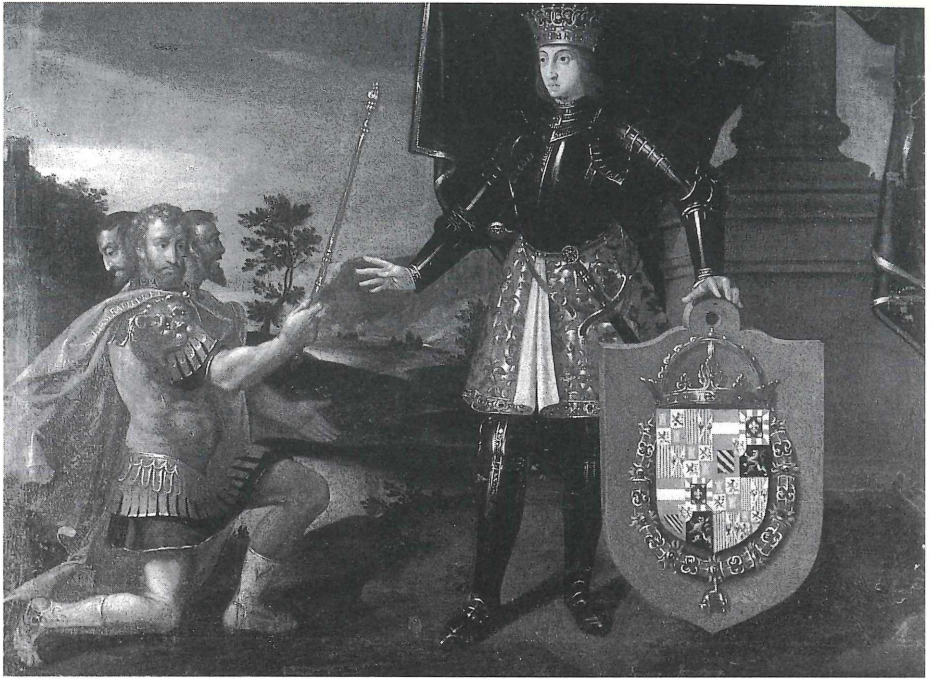


Bild 9:
Philipp der Schöne mit Geryon, dessen Köpfe die Königreiche Kastilien, Aragonien und Navarra symbolisieren.
Nordico Linz.

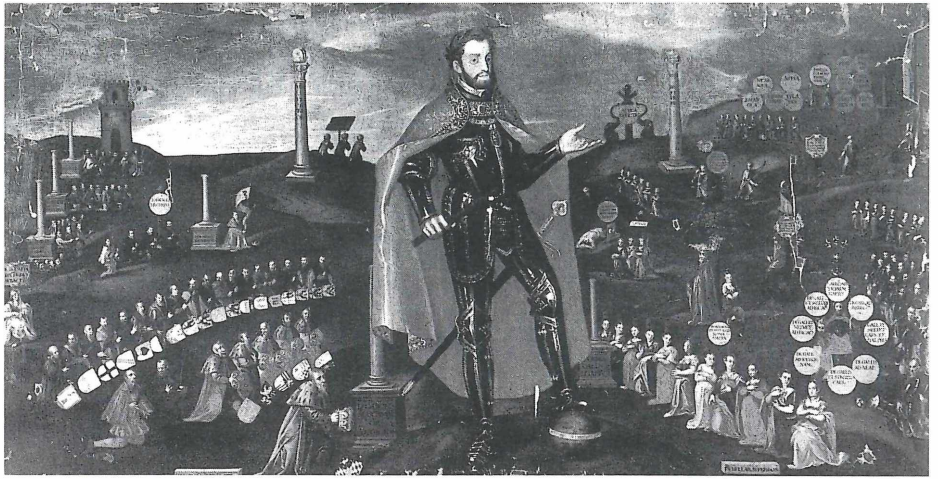


Bild 10:
Karl V. als Sieger über Fürsten, Länder und Städte.

Nordico Linz.



Bild 11:
Ferdinand I., links Pax-Abundantia, rechts die Personifikation Genuas. Nordico Linz.



Bild 12:
Maximilian II., rechts der trauernde Herzog Johann Friedrich von Sachsen. Nordico Linz.



Bild 13:

Rudolf II., rechts allegorische Figur mit Siegespalme, links Teile eines noch nicht aufgerichteten Denkmals mit Hebewerkzeug.

Nordico Linz.



Bild 14:
Philipp II. von Spanien.

Nordico Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [57-58](#)

Autor(en)/Author(s): Hinterndorfer Robert

Artikel/Article: [Calaminus' „Rudolphis“ und Reichard Streins Freidegg 1-69](#)